



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Medienikone Neda.
Zur Ästhetik, Rezeption und Zirkulation von Handyvideos
während der Proteste nach den iranischen Präsidenten-
schaftswahlen 2009 in den Sozialen Medien des Web 2.0.
und klassischen Nachrichtenmedien “

Verfasserin

Roxane Zankel, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. habil. Ramón Reichert

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1. THEMENEXPLIKATION	4
1.1.1. <i>Forschungsleitende Fragestellungen</i>	7
1.1.2. <i>Methode</i>	7
1.2. AUFBAU	7
2. KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLICHER ANSATZ: NACHRICHTENSELEKTION.....	11
2.1. KONSTRUKTIONEN MEDIALER REALITÄTEN	12
2.2. DER JOURNALIST ALS GATEKEEPER	14
2.2.1. <i>Das Gatekeeper-Modell von Westley/MacLean</i>	15
2.2.2. <i>Grenzen der Gatekeeper-Forschung</i>	16
2.3. NACHRICHTENWERTTHEORIE.....	17
2.3.1. <i>Nachrichtenfaktoren nach Einar Östgaard</i>	18
2.3.2. <i>Nachrichtenfaktoren nach Galtung&Ruge</i>	19
2.3.3. <i>Kritik an den Nachrichtenfaktoren Galtung und Ruges</i>	21
2.3.4. <i>Überarbeitung der Nachrichtenfaktoren durch Schulz</i>	22
3. GESELLSCHAFT UND MEDIEN IN DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IRAN	24
3.1. DAS POLITISCHE SYSTEM DER ISLAMISCHEN REPUBLIK IRANS	24
3.2. IRANISCHE ZIVILGESELLSCHAFT	27
3.2.1. <i>Grundlagen und Definitionen von Zivilgesellschaft</i>	28
3.2.2. <i>Politische und demokratische Komponente von Zivilgesellschaft</i>	29
3.2.3. <i>Zivilgesellschaft aus kultureller und sozialer Sicht</i>	31
3.2.4. <i>Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund des Islams und des iranischen Staatsapparats</i>	32
3.2.5. <i>Medien als Institution für Zivilgesellschaft</i>	34
3.3. IRANS MEDIENLANDSCHAFT	35
3.3.1. <i>Der schmale Grat zwischen Zensur und Meinungsfreiheit</i>	36
3.3.2. <i>Staatliche- und Selbstzensur</i>	37
4. KOMMUNIKATION ÜBER DAS INTERNET IM IRAN	40
4.1. INTERNETNUTZUNG	40
4.2. HISTORISCHER ABRISS DER ENTWICKLUNG DES INTERNETS IM IRAN	42
4.3. INTERNETREGULIERUNG.....	44
4.4. NACHRICHTENFLUSS IM INTERNET	47
4.5. NEUE MEDIEN ALS POLITISCHES INSTRUMENT	48
4.5.1. <i>Neue Medien im Vorfeld der iranischen Präsidentschaftswahlen 2009</i>	50
4.5.2. <i>Der Einsatz Neuer Medien nach dem Tag der Präsidentschaftswahlen</i>	51
4.5.2.1. <i>Bürgerjournalismus</i>	53
4.5.2.2. <i>Blogs</i>	54
4.5.2.3. <i>Facebook und Twitter</i>	60
4.5.2.4. <i>Amateurvideos auf Youtube</i>	63
5. WIE 56 SEKUNDEN VIDEOMATERIAL DIE INTERNATIONALEN MEDIEN EROBERTEN	65
5.1. 20. JUNI 2009.....	68
5.2. DAS VIDEO DER NEDA AGHA SOLTAN	70
5.2.1. <i>Ein Schuss – Zwei Perspektiven</i>	70
5.2.2. <i>Der Weg der Clips ins Internet</i>	81
5.2.3. <i>Semantik der Bilder</i>	82
5.2.4. <i>Die dritte Perspektive</i>	85
5.3. ZIRKULATION DES NEDA-VIDEOS.....	89
5.3.1. <i>Die Verbreitung des Neda-Videos durch iranische Bürgerjournalisten und User Sozialer Netzwerke</i>	89
5.3.1.1. <i>Neda auf Twitter</i>	90
5.3.1.2. <i>Neda auf Facebook</i>	91
5.3.1.3. <i>Neda in Blogs</i>	95
5.3.2. <i>Das getragene Bild Nedas</i>	98
5.4. REAKTIONEN REGIMETREUER MEDIEN IM IRAN	100
5.4.1. <i>Denunzierung von Nedas Tod durch Falschaussagen iranischer Medien</i>	100

5.4.2.	<i>Paradigmenwechsel im Gebrauch des Bilds als Waffe</i>	103
5.5.	REAKTION INTERNATIONALER MEDIEN AUF DAS NEDA VIDEO	104
5.5.1.	<i>CNN Berichterstattung, online-offline Dynamik</i>	104
5.5.2.	<i>Ausländische Blogs, Martyrium und die Realität der Bilder</i>	106
5.5.3.	<i>Einbettung des Videos in internationale, redaktionelle Medien – Selektionsprozess und Nachrichtenwerttheorie</i>	112
5.5.3.1.	Resonanz	112
5.5.3.2.	Eindeutigkeit	113
5.5.3.3.	Bedeutung des Ereignisses	114
5.5.3.4.	Überraschung	114
5.5.3.5.	Personalisierung	115
5.5.3.6.	Nähe und Betroffenheit	115
5.5.3.7.	Negativismus	117
5.5.4.	<i>Ein Ereignis – zwei Bilder: Die unterschiedliche Darstellung Nedas im westlichen und arabischen Raum</i>	117
5.5.5.	<i>Eine Frage der Medienrealität</i>	123
5.5.6.	<i>Außerdem</i>	124
6.	FAZIT	126
7.	CONCLUSIO	127
8.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	128
9.	BIBLIOGRAPHIE	129
	INTERNETQUELLEN	132
	<i>Weblogs</i>	135
	<i>Social Media</i>	137
	<i>Videos</i>	138
	<i>Bildquellen</i>	139
	ANHANG	140
	ABSTRACT	140
	LEBENS LAUF	141

Hinweis im Sinne der Gleichbehandlung

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

1. Einleitung

Every conflict of the last 70 years has it's own defining image.¹

Kaum jemand wusste seinen Namen. Nur die Menschen, die ihn persönlich kannten, hörten ihn sprechen. Die Öffentlichkeit erfuhr nie, was mit ihm geschah. Selbst die unmittelbaren Folgen des Moments, den sie mit dem mysteriösen Mann von ihrem Wohnzimmer aus teilen konnten, blieben ungewiss.

Um über ihn berichten zu können, nannten die Medien den Mann, der internationales Interesse schürte „tankman“ oder „unknown rebel“. Mit je einer Einkaufstasche in den Händen stellte er sich am 5. Juni 1989 dem ersten von siebzehn heranfahrenden Panzern in der Nähe des Tiananmen-Platz auf der Changan Boulevard, Peking, in den Weg. Bereits sieben Wochen liefen die von Studenten und Intellektuellen getragenen Proteste zu diesem Zeitpunkt. Sie wurden im April desselben Jahres durch den Tod des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chinas, Hu Yaobang, einem Fürsprecher der Meinungsfreiheit, ausgelöst. Die Trauerfeier entwickelte sich zu einer Protestwelle, in der das Ende der Korruption und die Etablierung eines funktionierenden, demokratischen Systems gefordert wurden.²

Die nach deren geographischen Ursprung benannten Tiananmen Square Proteste zogen sich bis nach Shanghai, bevor die chinesische Regierung Anfang Juni militärisch intervenierte. Als „tankman“ siebzehn Panzer an der Weiterfahrt hinderte, war die Militäraktion gegen die chinesische Bevölkerung bereits seit einem Tag im Gange. Die genauen Zahlen der getöteten Zivilisten ist bis heute unklar, aber man rechnet mit ungefähr 400-800 Menschen, die auf den Straßen Pekings ums Leben kamen.³ Nichtsdestotrotz wagte es der Mann, sich vor die Kolonne der heranfahrenden Panzer zu stellen und diese so zum Stehen zu bringen. Den Moment in dem der Motor des erstgereihten Kriegsfahrzeugs abgestellt wurde,

¹ „For Neda“, Antony Thomas, 2010, BBC Documentary. 00:00:11 UserIn: „ThisIsForNeda“, Youtube, hochgeladen am: 01.06.2010. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEHlk> Letzter Zugriff: 14.03.2011

² Vgl. Kristof, Nicholas D.: Tiananmen Square. In: New York Times, 22.05.2009. Internetquelle: <http://topics.nytimes.com/topics/news/international/countriesandterritories/china/tiananmen-square/index.html> Letzter Zugriff: 05.04.2011

³ Vgl. Kristof, Nicholas D.: A Reassessment of How Many Died In the Military Crackdown in Beijing. In: New York Times, 21.06.1989. Internetquelle: <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=950DE0DC143EF932A15755C0A96F948260&sec=&spn=&pagewanted=all> Letzter Zugriff: 23.03.2011

beschreibt ein Redakteur der Tageszeitung „Der Standard“ mit folgenden Worten: „Auf dem Changan-Boulevard des Ewigen Friedens ‚war es plötzlich ganz still.‘“⁴

Ganz so still kann es allerdings nicht gewesen sein, wenn man bedenkt, dass genau in diesem Moment dutzende Fotografen ihre Kameras zückten um die Fotos zu schießen, die bis heute das Bild der Tiananmen Square Proteste prägen.

Ein ähnliches Ereignis trug sich im Frühsommer 2009 in Teheran zu. Die Welt beobachtete den Tod einer jungen Frau über Aufnahmen, die wie ein Lauffeuer um die Welt gingen. Im Gegensatz zu den Bildern aus Peking wurden die Aufnahmen der Frau nicht von Journalisten, sondern von beistehenden Demonstranten, welche die Welt als Bürgerjournalisten mit Informationen versorgten, gemacht und verbreitet. Anders als bei „tankman“ musste man auch keinen Namen erfinden, um über die Frau berichten zu können. So wurde Neda Agha Soltan binnen kürzester Zeit zum Symbol des Widerstands, der „Stimme“, die der iranischen Zivilbevölkerung genommen wurde und zur Hauptdarstellerin der Videos, die den Schrecken auf Irans Straßen für internationale Zuschauer sichtbar machten.

1.1. Themenexplikation

Von allen Schlagzeilen, die der Iran in den letzten Jahren aufgrund seines Atomprogramms, menschenverachtender Gerichtsurteile, anti-amerikanischen, – israelischen und Holocaust-Verleugnenden Aussagen des derzeitigen Staatspräsidenten Mahmud Ahmadinejad und Aufständen von Seiten der Zivilgesellschaft machte, wurde einer Schlagzeile besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es handelte sich hierbei um die Protestwelle, die aufgrund der intensiven Einbeziehung Neuer Medien international an Bedeutung gewann: Die so genannte „Grüne Revolution“.

Die Benennung der Massendemonstrationen mit dem Titel „Grüne Revolution“ resultierte aus der Wahlkampagnenfarbe Mir Hossein Mousavis, der Anfang Juni 2009 als stärkster Konkurrent Ahmadinejads bei den iranischen Präsidentschaftswahlen antrat. Mit seinem politisch liberalen Auftreten und

⁴ Der Mann, der sich allein gegen die Panzer stellte. In: derStandard, 02.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1242317283401/Tankman-Tango-Der-Mann-der-sich-allein-gegen-die-Panzer-stellte> Letzter Zugriff: 07.04.2011

Engagement für die Reformbewegung⁵ war der ehemalige Prämieminister nicht nur bei der jungen und gebildeten Schicht äußerst populär, sondern ebenso bei Menschen, die schlicht einen Wandel im System wollten. Trotz der Unterstützung seiner Frau, Zahra Rahnavard, die mit ihrer aktiven Beteiligung beim Wahlkampf maßgeblich zu Mousavis Popularität beitrug, und der des ehemaligen, ebenfalls reformorientierten Präsidenten Mohammad Khatami und Hashemi Rafsanjani, verlor der oppositionelle Präsidentschaftsanwärter gegen den Hardliner Ahmadinejad⁶. Auf nationaler und internationaler Ebene wurden unmittelbar nach der Verkündung der Wahlergebnisse Zweifel geäußert. So stellte beispielsweise Thomas Seifert in der Presse folgende Fragen zur Plausibilität der Resultate in den Raum:

Dieser Wahlsieg ist freilich unplausibel, das wurde rasch klar. In Teheran fragten sich die Anhänger Mousavis: Ist es denkbar, dass Präsident Ahmadinejad sogar im Heimatort von Mir Hussein Mousavi gewonnen hat, wie die offiziellen Zahlen behaupten? Ist es denkbar, dass Mousavi nicht einmal im Nordwesten des Landes, der von Azeris (einer einflussreichen ethnischen Minderheit) dominiert ist, siegreich blieb, obwohl er selbst dieser Minderheit angehört?⁷

Der Frust über den Ausgang der Wahlen und die Vorwürfe eines Wahlbetrugs mündeten in der unbeschreiblichen Menschenmassen mobilisierenden Protestwelle, die Thomas Seifert, so wie einige andere Journalisten in der internationalen Berichterstattung auch „Twitter-Revolution“ nannten.

Wie bereits angemerkt waren Neue Medien, zu denen unter anderem die Social Network Seite „Twitter“ zählt, integraler Bestandteil des Verlauf der Proteste im Juni 2009. Weil der Begriff „Neue Medien“ sehr vage ist, wird er für diese Arbeit eingegrenzt um ausschließlich Blogs und die Sozialen Netzwerke Youtube, Facebook und Twitter zu beschreiben.

⁵ Mousavis startete seine Karriere ursprünglich als konservativer Hardliner, der sich aktiv an der Stürzung des Schahs während der Islamischen Revolution beteiligte und als Prämieminister der Linie Chomeinis folgte. Seine konservative Vergangenheit wird ihm von unterschiedlichen Seiten als Kompetenz, mit der er während seines Wahlkampfes sowohl liberale, als auch konservative Wähler ansprechen konnte, angerechnet. Vgl: Celaliver Ekinci, Arzu: Iran's disputed elections and the aftermath. In: Laçiner, Sedat / Özcan, Mehmet / Bal, İhsan: USAK Yearbook of International Politics and Law. Ankara: USAK, 2010. S. 443-445. S. 4434

⁶ Vgl. Fletcher, Martin: Profile: Mir Hossein Mousavi, the accidental leader of Iran's reformists. In: The Sunday Times, 16.06.2009. Internetquelle:

http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article6510974.ece Letzter Zugriff: 07.04.2011

⁷ Seifert, Thomas: Tehrans Twitter Revolution. Die Presse, 18. 06.2009. Internetquelle:

<http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/487766/index.do> Letzter Zugriff: 07.04.2010

Dass Medien ein integraler Bestandteil nahezu jedes großflächigen Aufstands sind, zeigte sich bereits während der Französischen Revolution von 1789 bis 1799. In Zeitungen und mittels Flugblättern, via Karikaturen und Protestschreiben fand die Auflehnung des Volks gegenüber der aristokratischen Herrschaft Ausdruck. Nicht viel anders sah es bei der Islamischen Revolution aus. Dirigiert durch die aus dem Exil gesendeten Tonbandaufnahmen des Revolutionsführers Ajatollah Ruhollah Chomeini hatte sie den Sturz des Schahs Mohammad Reza Pahlavi und das Ende der Monarchie im Iran zur Folge. Während die Revolution damals vorrangig von einer Person getragen wurde, lag der Antrieb der Grünen Revolution im Streben nach Freiheit der kollektiven Gesamtheit der iranischen Zivilgesellschaft. Durch die Etablierung Neuer Medien hatte sie einen nahezu⁸ barrierefreien Zutritt zum öffentlichen Kommunikationsprozess. Die Neuen Medien schufen in dieser Krisensituation eine neue Art der Öffentlichkeit – eine Medienarena, welche die Strukturen der traditionellen Kommunikationsprozesse der Medien auflöste und durch das Beenden der One-Way-Kommunikation, wesentliche Zensurmechanismen des Regimes lähmte.

Im unmittelbaren Zeitraum vor und vor allem nach den iranischen Präsidentschaftswahlen 2009 wurde das internationale Hauptaugenmerk der medialen Berichterstattung auf die zum Krisengebiet avancierte Region gerichtet. Die für Nachrichten verwendeten Informationen kamen allerdings nicht mehr primär von Reportern, sondern von mit Handys und Kameras ausgestatteten Zivilisten. Der Bürgerjournalismus wurde somit zu der wichtigsten Quelle für die internationalen Medienstationen.

Zur Veranschaulichung des Wegs, den Ereignisse zurück legen mussten, um durch redaktionell arbeitende Medien zu Nachrichten zu werden, dient das Videomaterial, das von Neda Agha Soltan kurz vor ihrem Tod entstanden ist. Durch die Darstellung der Zirkulation der Videos durch Neue Medien wie Blogs, Videoplattformen und Social Media Sites bis hin zu internationalen Mediennetzwerken und dem amerikanischen Kongress soll aufgezeigt werden, wie ein mit einem Handy eingefangenes Ereignis, das Bild eines ganzen Protests zu prägen im Stande ist.

⁸ aufgrund diverser Internetregulierungen und Maßnahmen den Zugang zur freien Kommunikation via Internet zu erschweren und partiell zu sperren, kann heute von keinem absolut freien Zugang zu Inhalten im Internet mehr gesprochen werden. Näheres hierzu in Kapitel 4.3. Internetregulierung

1.1.1. Forschungsleitende Fragestellungen

Eine Zurückverfolgung und Untersuchung der Chronik des Verbreitungswegs des Youtube-Clips soll Aufschluss über die Dynamik der medialen Informationskanäle geben und gleichzeitig den Ursprung des Ereignisses berücksichtigen. Dabei werden folgende forschungsleitenden Fragestellungen beantwortet:

- Was für eine Funktion erfüllen Neue Medien für die iranische Zivilgesellschaft in Krisensituationen?
- Inwieweit beeinflussen sich online und offline Medien?
- Welchen Filterungsprozessen sind Ereignisse ausgesetzt, wenn sie aus dem Internet recherchiert und in redaktionelle Medien eingebettet werden?
- Findet eine Verschiebung in der Art der Berichterstattung in Abhängigkeit von der jeweiligen Rezipientenschaft ab?

1.1.2. Methode

Zur Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellungen wird eine qualitative Inhaltsanalyse der recherchierten Literatur angewendet. Der Analysegegenstand wird mittels Internetmonitoring ausgewählter Online-Portale von TV-Sendern und Printmedien, als auch sozialer Medien und Blogs erhoben. Soziale Medien und Blogs dienen unter anderem der Aufarbeitung von Informationen erster Hand. Bei der Darstellung der Zirkulation der Informationen wird weiters durch die Gegenüberstellung der Inhalte die Veränderung von Details zum originalen Ereignis veranschaulicht. In gegebenen Fällen sollen die gewonnenen Erkenntnisse schließlich durch solche aus wissenschaftlichen Texten zum Thema belegt, ergänzt oder kritisch reflektiert werden.

1.2. Aufbau

Ziel dieser Arbeit ist es, aufzuzeigen, wie ein mit einer Handykamera gefilmtes Ereignis bis in die internationalen Medien vordringen konnte um dort schließlich als „das“ Top-Thema gehandhabt zu werden. Der Zielerreichung geht die grundlegende Frage voraus, wie ein Ereignis zur Nachricht wird. Aus diesem Grund widmet sich

der erste Teil der Arbeit einem kommunikationswissenschaftlichen Ansatz. Er dient vorrangig der Klärung für das Verständnis der Arbeit wesentlicher Begriffe, wie „Medienrealität“, „Gatekeeper“ und den Grundzügen der Nachrichtenwerttheorie. Weil es eine bedeutende Rolle spielt, wo das Video gemacht wurde, nämlich in diesem Fall in einem Land, das von strengsten Zensurbestimmungen für in- und ausländische Journalisten bestimmt wird, richtet sich der Fokus in weiterer Folge auf den Iran und seine regionalen und gesellschaftspolitischen Eigenheiten. In einem kurzen Exkurs wird dessen politisches System erläutert um weiters auf Zensurmechanismen einzugehen.

Die Frage, wer die Personen waren, die Neda filmten als sie starb, ist zwar bis heute nicht eindeutig geklärt, nichtsdestotrotz soll die Erläuterung der iranischen Zivilgesellschaft veranschaulichen, wer die demonstrierenden Menschen waren und für was sie standen. Jede der demonstrierenden Personen wäre die Möglichkeit offen gestanden, sich als Bürgerjournalist durch Informationsvermittlung für die Zivilgesellschaft zu engagieren. Bürgerjournalisten sind deshalb wichtige Bestandteile einer kritisch denkenden Zivilgesellschaft. Wie diese von Medien Gebrauch machen, soll aus diesem Grund ebenfalls erörtert werden.

Schließlich wird aufgezeigt, wie Neue Medien im Iran vor und nach den umstrittenen Präsidentschaftswahlen verwendet wurden. Gemäß dem chronologischen Verlauf der Ereignisse im Juni 2009 wird dargestellt, wie sich unter anderem die iranischen Präsidentschaftskandidaten der Neuen Medien bedienen.

Die Reaktion auf den Ausgang der Wahlen wird anschließend mittels Informationen erster Hand aus den Inhalten wesentlicher Weblogs abgebildet. Der in den Weblogs bemerkbare revolutionäre Tonfall nahm in Form der Massenprotesten auf den Straßen Teherans Gestalt an. Die Stimmung aus dem Landesinneren wird mit Hilfe Neuer Medien wiedergegeben. Hierbei findet gleichzeitig eine Einführung in die bedeutendsten Online-Kommunikationsmöglichkeiten der iranischen Zivilbevölkerung statt: Weblogs, Facebook, Twitter und Youtube.

Mit eindeutigen Aussagen zu dem weiteren Vorgehen gegen Demonstranten im Freitagsgebet des 19. Juni leitete Chamenei die von der Regierung tolerierte, gewalttätige Niederschlagung der Proteste ein. Der folgende Samstag wird aus diesem Grund in der Arbeit als „Tag des Umbruchs“ gedeutet, an dem den friedlichen

Demonstrationen offiziell ein Ende bereitet wurde. An diesen Tag entstand außerdem das Video, welches das Kernthema der vorliegenden Arbeit bildet.

Der tödliche Schuss auf Neda Agha Soltan und dessen unmittelbare Folgen werden aus zwei Kameraperspektiven erläutert, die man seit dem 20. Juni 2009 auf Youtube finden kann. Außerdem wird auf ein drittes Video verwiesen, das ein Jahr nach dem Ereignis veröffentlicht wurde und eine weit bessere Qualität aufweist als die davor erschienenen. An dieser Stelle wird die Bedeutung der Qualität bei Aufnahmen, die reale Gewalt darstellen, diskutiert. Das Kapitel schließt mit einer Erörterung der Bildsemantik der Neda-Videos.

Schließlich stehen bei der Frage der Verbreitung der Neda-Videos zu Beginn die Zirkulation durch iranische Bürgerjournalisten und User Sozialer Netzwerke im Mittelpunkt. Dabei richtet sich auch ein Fokus auf die iranische Zivilgesellschaft, die sich außerhalb virtueller Welten auf den Straßen mit den Bildern Nedas bewaffneten und ihr Abbild als Illustration der Gewalt an Demonstranten verwendeten. Wie hierbei durch das Bild im Bild, eine neue Ebene entsteht, die Fotografien für internationale Medien mit Eindruckskraft versehen, zeigte sich unter anderem bei Demonstrationen außerhalb des Irans, wo Menschen im Namen Nedas auf die Straßen gingen. Diese Illustration spannt den ersten Bogen zur internationalen Reaktion auf die durch Youtube publik gemachten letzten Momente der jungen Frau. Bevor die internationalen Medien in die Bildzirkulation eingebunden werden, widmet sich ein Kapitel der Reaktion des iranischen Regimes auf die Youtube-Clips. Dabei erfolgt eine Beschreibung des Versuchs der Nachzensur durch Denunzierung des Videos. Die Reaktionsart der Regierung wird weiters als Ausgangspunkt für einen Paradigmenwechsel bei der Verwendung von Bildern in Kriegs- und Krisensituationen herangezogen.

Bei der Frage nach der Zirkulation in internationalen Medien liegt der Fokus auf ein paar wenigen, international aber sehr bedeutenden Nachrichtensendern, wie CNN und Al Jazeera. Auch die Inhalte von Blogs, die außerhalb des Irans entstanden, wird erörtert um einen Kontrast zu den im Iran entstandenen Blogs aufzuzeigen. Bevor jedoch etwas genauer auf die Berichterstattung in TV-Sendern eingegangen wird, gibt eine Anwendung ausgewählter Dimensionen der Nachrichtenwerttheorien Johan Galtung und Mari Holmboe Ruges, sowie deren Überarbeitung durch Winfried Schilz Aufschluss darüber, warum gerade das Neda-Video und nicht eines der

unzähligen anderen Videos mit gewalttätigen Inhalten so großen Widerhall in den Medien fand.

Schließlich visualisiert die Gegenüberstellung der iranischen, beziehungsweise arabischen, und westlichen Berichterstattung, wie bestimmte Nachrichtenfaktoren unterschiedlich zur Anwendung kamen. Dabei soll die Frage geklärt werden, inwieweit sich die Art der Berichterstattung in Abhängigkeit der jeweiligen Rezipientenschaften verschiebt.

Im letzten Punkt wird der Blick abschließend auf ein paar einzelne, nennenswerte Nachrichten und Ereignisse rund um den Tod Nedas gerichtet, welche das anhaltende internationale Interesse für die auf den Straßen Teherasn ermordete Frau veranschaulichen sollen.

2. Kommunikationswissenschaftlicher Ansatz: Nachrichtenselektion

Mit der Bereitstellung von Inhalten und Nachrichten für die Gesellschaft erfüllen Medien eine stabilisierende Funktion im System. Massenmedien dienen als Orientierungshilfe indem sie relevante Ereignisse aus der Umwelt herausfiltern um sie für ein breites Publikum in ein geeignetes Format zu bringen. Auf diese Art wird das an Weite unerfassbare Spektrum an nationalen und internationalen Begebenheiten auf eine Größe komprimiert, die sie für die Menschen einer Gesellschaft greifbar macht. Gleichzeitig geben sie vor, welche Themen von Relevanz sind und welche nicht. Ein wesentlicher Vorgang in diesem Prozess ist die Selektion.

Sowie Medien Ereignisse aus der Umwelt nach bestimmten Faktoren ausselektieren um deren Rezipienten eine überschaubare Darstellung aktueller Ereignisse zu liefern, geschieht dies auch bei der Übernahme von Inhalten aus der virtuellen Welt des Internets. Die im Internet generierte, nur schwer messbare Menge an Informationen durchläuft medienspezifische Filterprozesse, um sie auf eine erfassbare Größe zu reduzieren und diese wiederum in einer redaktionellen Verpackung erneut zu publizieren. Die Filter bestehen einerseits aus Nachrichtenfaktoren, die vorgeben, welche Kriterien ein Ereignis zu erfüllen hat um als Nachricht zu gelten und aus der Rolle des Journalisten als Gatekeeper.

Durch den individuellen und institutionellen Zugang an die Alltagswahrheiten steht man als Rezipient der Problematik der Differenzierung zwischen „tatsächlicher“ Wahrheit und redaktionell verzerrter Wahrheit gegenüber. Vor allem bei der Berichterstattung über fremde Kulturen oder Krisen und Kriege in entfernten Ländern wächst die Gefahr ein Bild zu vermitteln, das für die eigene Rezipientenschaft so zurechtgelegt ist, dass es von den tatsächlichen Geschehnissen im Krisengebiet abweicht.

Die Darlegungen medialer Realitätsformen und Filterinstanzen ist relevant um eine kommunikationswissenschaftliche Fundierung der Informationszirkulation von Internet zu Rundfunk und Presse der Krisenberichterstattung rund um den Iran zu gewährleisten.

Der in den folgenden Kapiteln erarbeitete kommunikationswissenschaftliche Zugang soll in erster Linie zwischen Realität und medialer Realitätsformation differenzieren.

In weiterer Folge wird der Journalist als Gatekeeper beschrieben und die Nachrichtenwerttheorie näher erörtert.

2.1. Konstruktionen medialer Realitäten

Als einer der ersten Wissenschaftler, der sich mit dem Problem der Nachrichtenselektion beschäftigte, gilt der US-amerikanische Soziologe und Publizist Walter Lippmann. In seinem 1922 erstmals veröffentlichten und vielfach zitierten Buch „Die öffentliche Meinung“ schreibt der Publizist von der Unmöglichkeit, die Wirklichkeit vollständig zu erfassen. Aufgrund der realen Umgebung prägenden Komplexität müsse man sie für den Menschen in einem erfassbaren und einfacheren Modell rekonstruieren. Dadurch entstehe ein Bild der Umwelt, wie es sich der Mensch im Grunde selber schaffe.⁹ Man müsse hierbei beachten, dass jede Selektion einer Interpretationstätigkeit nahe komme. Eine Interpretation sei bei der Komplexitätsreduktion unvermeidbar, weil selbst ein Augenzeuge „kein unvoreingenommenes Bild vom Schauplatz des Vorgangs“¹⁰ mitnehme: „Was er für seinen Bericht von einem Ereignis hält, ist zumeist in Wirklichkeit dessen Umwandlung.“¹¹ Für den Vorgang der Reduktion von Komplexität führte Lippmann außerdem den Begriff der „Stereotypisierung“ ein. Stereotype bedeuten hier eine Vereinfachung der Weltsicht, die durch Vorurteile bestimmt ist und so eine rasche Orientierung der Gesellschaft bewirkt, genauso wie die Abwehr ungewollter und unangenehmer Informationen.¹² Mit seinen Untersuchungen der Rolle der Massenmedien im Erkenntnisprozess setzt Lippman außerdem den Grundpfeiler für die Nachrichtenwerttheorie. Ihm zufolge unterliegen die Medien demselben Dilemma wie die menschliche Erkenntnis:

Nachrichten spiegeln nicht die Realität, sondern sind das Ergebnis von Selektionsentscheidungen, die nicht auf objektiven Regeln, sondern Konventionen beruhen, und können daher nur eine Reihe spezifischer und stereotypisierter Realitätsausschnitte vermitteln.¹³

⁹ Vgl. Lippmann, Walter: Die öffentliche Meinung. Reprint des Publizistik-Klassikers / mit einem Beitrag von Elisabeth Noelle-Neumann. Bochum: Brockmeyer, 1990. S. 18

¹⁰ Ebd. S. 61

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. Ebd. S. 65

¹³ Staab, Joachim-Friedrich: Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt. Freiburg (Breisgau): Alber, 1990. S. 41

Wenn nun die Wirklichkeit nicht in ihrer Vollständigkeit erfasst werden und nur durch Interpretation greifbar gemacht werden kann, liegt die Frage nahe, wie die von den Medien vermittelte Realität der „tatsächlichen“ Wirklichkeit gegenübersteht. Besondere Signifikanz kommt dieser Frage zu, wenn man bedenkt, dass jenes Bild der Wirklichkeit, wie es in den Köpfen der Gesellschaft besteht, in hohem Maße von dem Bild der Welt geprägt ist, welches von den Massenmedien vermittelt wird. In seinem Aufsatz „Massenmedien und Realität“ geht der deutsche Kommunikationswissenschaftler Winfried Schulz der Frage nach, ob die Realität von Medien angemessen wiedergegeben wird und zeigt dabei eine Reihe literarischer Werke auf, die sich bereits mit dieser Problematik beschäftigt haben. Anhand der von ihm verwendeten Forschungsliteratur kommt er zu dem Schluss, dass die Wirklichkeit von Massenmedien nicht repräsentiert wird:

Die Berichte der Medien sind oft ungenau und verzerrt, sie bieten manchmal eine ausgesprochen tendenziöse und ideologisch eingefärbte Weltsicht. Die in den Medien dargebotene Wirklichkeit repräsentiert in erster Linie Stereotype und Vorurteile der Journalisten, ihre professionellen Regeln und politischen Einstellungen, die Zwänge der Nachrichtenproduktion und die Erfordernisse medialer Darstellung. Sie läßt nur bedingt Rückschlüsse zu auf die physikalischen Eigenschaften der Welt, die Strukturen der Gesellschaft, den Ablauf von Ereignissen, die Verteilung der öffentlichen Meinung.¹⁴

Demnach ist dem Einzelnen eine objektive und realitätsgetreue Weltanschauung durch die Rezeption von Medieninhalten nicht oder nur ansatzweise gewährleistet. Der Kommunikationswissenschaftler und Lehrende an dem Wiener Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften, Roland Burkart, spricht in diesem Zusammenhang von einer „offensichtlich verzerrten Medienrealität.“¹⁵ Die als solche bezeichnete Medienrealität ist aus diesem Grund abgesondert von der Alltagswahrheit zu betrachten. In Anbetracht der Tatsache, dass ein wesentlicher Teil redaktionell arbeitender Journalisten nach bestimmten Qualitätsstandards agiert, die unter anderem Objektivität, Quellentransparenz und Wahrheit in der Berichterstattung voraussetzen, wirkt das Faktum, dass man es mit einer verzerrten Medienrealität zu tun hat paradox. Aus diesem Grund verwundere es nicht, dass

¹⁴ Schulz, Winfried: Massenmedien und Realität. Die „ptolemäische“ und die „kopernikanische“ Auffassung. In: Kaase, Max/Schulz, Winfried (Hg.): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Opladen: Westdt. Verl., 1989. S. 135-149. Zitiert nach: Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder; Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien: Böhlau, 2002. S. 271

¹⁵ Burkart (2002), S. 271

„Journalisten eine teilweise ans Mystische grenzende Berufsideologie aufgebaut haben, um die aus diesem Konflikt resultierenden psychologischen Dissonanzen zu mindern.“¹⁶ Schulz zufolge sind Nachrichten nicht umfassend oder vollständig, sondern viel mehr das totale Gegenteil:

Ereignisse werden erst dadurch zu Nachrichten, daß sie aus der Totalität und Komplexität des Geschehens ausgewählt werden. Nur durch die Unterbrechung und Reduktion der raumzeitlichen Kontinuität und der Ganzheit des Weltgeschehens läßt sich Realität umsetzen in Nachrichten. Das beginnt schon in einer sehr frühen Phase der Beobachtung: bereits die Definition eines diskreten Realitätsausschnitts als „Ereignis“ setzt Auswahl und Interpretation voraus.¹⁷

Im Zusammenhang mit Nachrichtenreduktionen gibt es im europäischen Raum zwei wesentliche Ansätze, welche die Filterungsmechanismen im redaktionellen Journalismus beschreiben: Den Gatekeeper-Ansatz und die Nachrichtenwerttheorie.

2.2. Der Journalist als Gatekeeper

1950 übertrug David Manning White das von Kurt Lewin im Rahmen seiner Felduntersuchung des Einkaufsverhaltens der amerikanischen Hausfrau entwickelte Konzept des „Gatekeepers“ auf den Prozess der Nachrichtenauswahl. Dass das Gatekeeper-Konzept auch zur Erklärung journalistischer Selektionsprozesse herangezogen werden kann, stellte bereits Lewin fest, indem er schrieb: „This holds not only for food channels but also for the travelling of news item [...]“¹⁸ Für die Übertragung des Konzepts auf den Journalismus untersuchte White das Selektionsverhalten des „wire editors“, einer kleinen Tageszeitung einer hoch industrialisierten Kleinstadt im Westen der Vereinigten Staaten. Eine Woche lang verglich White die Themenstruktur der ausgewählten Meldungen mit jenen, die auf dem Weg in die Zeitung verworfen wurden.

Die Input-Output Analyse zeigte, dass bevorzugt politische Themen auf nationaler und internationaler Ebene in die Berichterstattung aufgenommen wurden, während „Human-Interest“ Themen und Kriminalitätsmeldungen weniger Beachtung erlangten.

¹⁶ Schulz, Winfried: Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. 1. Aufl. Freiburg (Breisgau): Alber, 1976. S. 7

¹⁷ Schulz, Winfried: Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. 2., unveränderte Auflage. Freiburg (Breisgau): Alber, 1990. S. 8f.

¹⁸ Lewin, Kurt: Channels of Group Life, social Planning and Action Research. In: Human Realties 1, 1947. Zitiert nach: Staab (1990), S. 12

Die Unterscheidung verlief dabei nach subjektiven Selektionskriterien: Meldungen wurden als nicht berichtenswert eingestuft, wenn sie beispielsweise als uninteressant oder schlecht geschrieben erachtet wurden. Zu den objektiven Faktoren zählten unter anderem die Länge der Meldung oder die Entfernung des Ereignisortes.¹⁹ Whites Konzeptübertragung zeigt bereits sehr deutlich, dass die Nachrichtenauswahl durch einen Gatekeeper nicht unbedingt rational verläuft. Die Entscheidungskriterien, was als Nachricht gilt und was nicht, folgen häufig subjektiven Wahrnehmungen.

2.2.1. Das Gatekeeper-Modell von Westley/MacLean

Bruce H. Westley und Malcolm S. MacLean entwickelten den Gatekeeper-Ansatz weiter und integrierten ihn in ein theoretisches Modell der Massenkommunikation. Neben dem Einfluss der individuellen Prädispositionen für die Nachrichtenselektion stellten sie auch den Einfluss so genannter „institutioneller“ Faktoren fest. Damit wird darauf hingewiesen, dass der Journalist nicht als isoliertes Individuum zu betrachten ist, sondern als eines, das als „Mitglied einer Nachrichtenbürokratie“²⁰ handelt.

Das Modell beschreibt den Prozess der Nachrichtenvermittlung „als einen mehrfach selektiven und auch dynamisch rückgekoppelten Vorgang [...]“²¹ Dabei erlangt das Modell interpersonaler Kommunikation Newcombs²² (ABX-Modell) eine Erweiterung um ein viertes Element. Bestimmte Ereignisse (X) erreichen den Rezipienten demnach über einen Gatekeeper (C). Dieser färbt wiederum die ursprüngliche Botschaft mit individuellen Gedanken und Wahrnehmungen. Die weitere Selektionsinstanz kann ein zweiter Kommunikator sein, wie zum Beispiel ein Politiker, der zwischen das Ereignis und den Gatekeeper tritt. Die Informationsvermittlung wird dadurch zwei- bis dreistufig (x1, x2, x3). Zwischen dem Ereignis und dem Kommunikator können außerdem mehrere Kommunikationskanäle bestehen. Zusätzlich sind die Akteure durch Feedback-Kanäle miteinander verbunden.²³

¹⁹ Vgl. Staab (1990), S. 12f. Siehe auch: Burkart (2002), S. 276

²⁰ Burkart (2002), S. 277

²¹ Ebd. S. 494

²² ABX-Modell: A= (advocacy roles) symbolisiert hier den Kommunikator, der aus der Gesamtheit Tatbestände aus der Realität auswählt und in eine Botschaft (X) transportiert. B= (behavioral system roles) symbolisiert den Rezipienten oder das Publikum, welcher/s die Botschaft empfängt. Vgl. Burkart (2002), S. 494f.

²³ Staab (1990), S. 13 f.

Für die Massenkommunikation bedeutet der Ansatz, dass eine Vielzahl von Gatekeepern Botschaften von mehreren Kommunikatoren an ein weit gefächertes Publikum vermitteln, welches zusätzlich Nachrichten von anderen Gatekeepern empfängt.

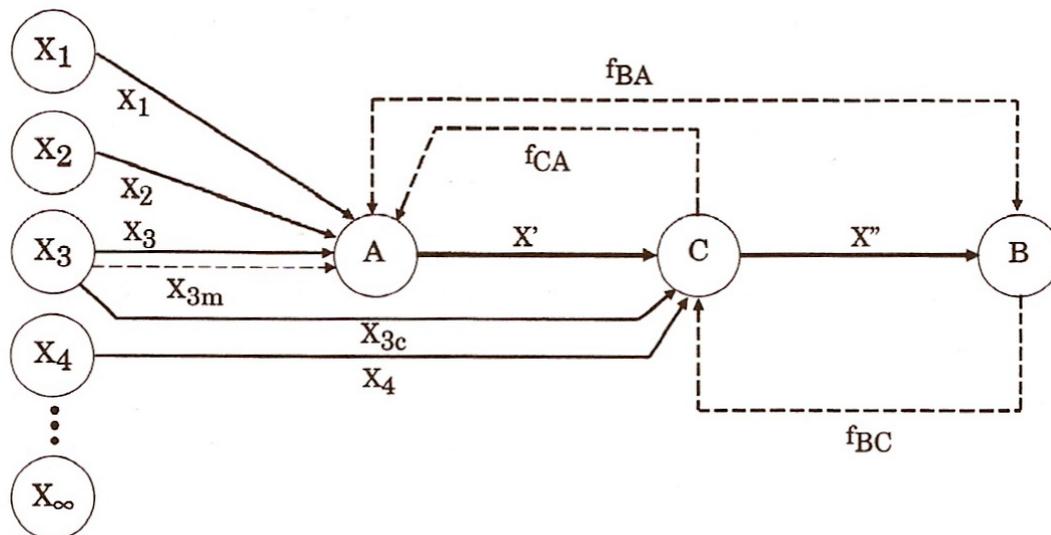


Abb. 1: Nachrichtentransformationsmodell nach Westley/MacLean.
In: Westley/MacLean 1957, S. 35. In: Burkart 2002, S.495

Das Ereignis wird hier als unabhängige, die Selektion durch einen Journalisten als intervenierende und die Berichterstattung als abhängige Variable angesehen.

2.2.2. Grenzen der Gatekeeper-Forschung

Zur Veranschaulichung der wichtigsten Ergebnisse der weiterführenden Studien der Gatekeeperforschung fasste Schulz in seiner wissenschaftlichen Untersuchung „Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien“ fünf wichtige Befunde zusammen.

An erster Stelle sei die Nachrichtenselektion „teilweise abhängig von subjektiven ganz persönlichen Erfahrungen, Einstellungen und Erwartungen des Journalisten.“²⁴ Damit spricht Schulz die Erkenntnis an, die bereits Lippmann machte, als er von einem nicht vermeidbaren Interpretationsvorgang des Kommunikators schrieb. Außerdem sei die Nachrichtenauswahl durch organisatorische und technische Zwänge bestimmt, die von Redaktion und Verlag ausgeübt werden.

²⁴ Schulz (1976), S. 11

Neben diesen sei die Selektion „häufig an der Bezugsgruppe der Kollegen und Vorgesetzten orientiert [...]“.²⁵ Die Bedürfnisse des Publikums beruhen in Folge auf unvollkommenen Vorstellungen.

Im journalistischen Prozess ist der Redakteur des Weiteren an eine bestimmte redaktionelle Linie gebunden, die durch höhere Instanzen festgelegt wird. Dieser Befund unterstreicht aufs Neue, dass das Handeln des in eine Institution eingebetteten Journalisten nur in einem geringen Maß selbstbestimmt ist. Bezug nehmend auf Iris Minnée behauptet Schulz abschließend, dass die Ergebnisse der „Nachrichtenauswahl und –verarbeitung in den Redaktionen [...] bereits weitgehend vorgeformt [sind] durch die Nachrichtenlieferanten [...]“.²⁶ Gemeint sind Agenturen, die Umweltereignisse bereits vorselektieren und in eine bestimmte Form verarbeiten. Als bestes Beispiel hierfür lassen sich Nachrichtenagenturen und im Fall der Krisenberichterstattung im Iran im Juni 2009 die bürgerjournalistischen Aktivitäten im Internet nennen.

Schulz zufolge verdeutlicht vor allem der letzte Ansatz die Grenzen der Gatekeeperforschung, welche nur das letzte Stadium der Nachrichtenverarbeitung beobachtet. Dadurch liefert sie nur einen Ausschnitt des Gesamtbildes der Nachrichtenselektion.

2.3. Nachrichtenwerttheorie

Um das Bild zu ergänzen, lassen sich Studien die auf das Resultat der Nachrichtenselektion abzielen, heranziehen. Viele dieser Untersuchungen fasste Einar Östgaard in seinem Aufsatz „Factors Influencing the Flow of News“ zusammen.²⁷ Er gilt mit John Galtung und Mari Holmboe als Begründer der europäischen Forschungsrichtung der Nachrichtenwerttheorie.²⁸ Im Gegensatz zur Gatekeeperforschung setzt die Nachrichtenwerttheorie bereits bei der Wahrnehmung der Ereignisse ein. Sie setzt sich unter anderem aus der Definition bestimmter, für die Selektion relevanter Nachrichtenfaktoren zusammen.

²⁵ Ebd. S. 12

²⁶ Ebd.

²⁷ Vgl. Ebd. S. 12f.

²⁸ Vgl. Fretwurst, Benjamin: Nachrichten im Interesse der Zuschauer. Eine konzeptionelle und empirische Neubestimmung der Nachrichtenwerttheorie. Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2008. S. 15

2.3.1. Nachrichtenfaktoren nach Einar Östgaard

Der im Zusammenhang mit der Nachrichtenwert-Forschung wesentliche Begriff „news-value“ tauchte erstmals bei Walter Lippmann 1922 auf. Er verstand darunter die Publikationswürdigkeit von Begebenheiten und Ereignissen, „die aus dem Vorhandensein und der Kombination verschiedener Ereignispakete resultiert.“²⁹

Einar Östgaards Forschungsinteresse bestand darin, nachzuweisen wie und warum der internationale Nachrichtenfluss verzerrt werde.

With the problem stated in this way, it should be clear that what mainly interests us is factors which impair the 'free flow of news'. As will be noted later in the article, other factors must certainly also be considered if one is to understand the role of the news media. But chief attention must first be focussed on what can be called the negative factors: namely, those which cause the 'picture of the world' as it is presented through the news media to differ from 'what really happened'.³⁰

Als negativ gefärbte Faktoren, die Östgaard für das Abweichen des durch die Medien präsentierten Weltbildes vom tatsächlichen Weltbild verantwortlich macht, werden Einfachheit, Identifikation und Sensationalismus genannt. Die von Östgaard benannten Nachrichtenfaktoren haben die Funktion „die Nachrichten beachtenswert, interessant und ‚schmackhaft‘ zu machen.“³¹ Die Auswahl der Nachrichten ist demnach darauf zugeschnitten, dass sie den Bedürfnissen und der Nachfrage der potentiellen Rezipientenschaft entsprechen. Vor allem durch die Faktoren „Identifikation“ und „Sensationalismus“ sollen Nachrichten für das Publikum besonders attraktiv gemacht werden.

Der Nachrichtenfaktor „Einfachheit“ kann so angewandt werden, dass bestimmte Ereignisse entweder wegen ihres Mangels an Komplexität vorgezogen werden, oder ihnen die Komplexität im Verarbeitungsprozess genommen wird. Bei der Vereinfachung eines ursprünglich komplexen Umweltereignisses ist allerdings zu beachten, dass bei der Kürzung von Informationen eine erneute Selektion stattfindet, die zu einer zusätzlichen Verfälschung des tatsächlichen Ereignisses beiträgt. Identifikation bedeutet Nähe zum berichteten Geschehen. Dazu zählt nicht nur geographische und kulturelle Nähe, sondern auch Betroffenheit allgemein. Aus diesem Grund wird oft Berichterstattung über Personen oder Nationen mit hohem

²⁹ Staab (1990), S. 41

³⁰ Östgaard, Einar: Factors Influencing the Flow of News. In: Journal of Peace Research, Vol. 2, 1965. S. 39-63. S. 39

³¹ Schulz (1976), S. 13

Rang bevorzugt: „Jede Form der Personifizierung gibt einem Ereignis einen höheren Nachrichtenwert.“³²

So genannte „Soft News“ leben vom Sensationalismus. Dabei handelt es sich beispielsweise um Nachrichten über Kurioses, Verbrechen oder Klatsch. Auch in „Hard News“ kann Sensationalismus enthalten sein, vor allem wenn diese Konflikte enthalten.

Schließlich spricht Östgaard von einer „Nachrichtenbarriere“, die Informationen überwinden müssen. In seinem Artikel zieht er einen Vergleich zwischen den Effekten der Nachrichtenbarriere und der Wahrnehmung des Menschen:

The effects of the news barrier can surely be compared with the way human beings perceive what happens around them, even when they are not guided by the news media. Only some things or happenings are noticed; the greater their effects on the mind or emotion of the recipient the more likely they are to be noticed; once attention has been focussed on particular things or happenings it tends to linger on, until the recipient is satisfied or gets tired and his attention is captured by new things or happenings.³³

Man kann daher sagen, dass es sich bei der Nachrichtenselektion von Seiten redaktioneller Journalisten nur um eine Professionalisierung der Selektion von Ereignissen handelt, die der Mensch in seiner Umwelt unbewusst tätigt.

2.3.2. Nachrichtenfaktoren nach Galtung&Ruge

Mit dem Entwurf der „Wahrnehmungstheorie“ der Nachrichtenselektion kommen die Autoren Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge der theoretischer Begründung und Systematisierung der Thesen Östgaards einen erheblichen Schritt näher. Dabei gehen sie von der Grundannahme aus, dass das gesellschaftliche Nachrichtensystem vom Prinzip her ähnlichen Gesetzen unterliegt, wie sie die individuelle Wahrnehmung des Menschen bestimmen.

Die Autoren schließen in ihren Überlegungen an die Thesen Östgaards an, die besagen, dass eine Reihe von Faktoren im Nachrichtenfluss bestimmen, welche Ereignisse als Nachrichten angesehen werden und welche weniger. In diesem Kontext zählen Galtung und Ruge zwölf Thesen zur Nachrichtenselektion auf, die sie

³² Ebd. S. 14

³³ Östgaard (1965), S. 51

im Anschluss in die gleiche Zahl von Nachrichtenfaktoren transformieren. Acht davon rechnen sie zu den anthropologischen und vier zu den kulturellen Faktoren.

Die anthropologischen Thesen sind vor allem dadurch gekennzeichnet, dass sie kulturunabhängig sind und sich auf die individuelle Wahrnehmung des Menschen, sowie auf die Nachrichtenselektion der Medien übertragen lassen:

- F1: If the frequency of the signal is outside the dial it will not be recorded.
- F2: The stronger the signal, the greater the amplitude, the more probable that it will be recorded as worth listening to.
- F3: The more clear and unambiguous the signal (the less noise there is), the more probable that it will be recorded as worth listening to.
- F4: The more meaningful the signal, the more probable that it will be recorded as worth listening to.
- F5: The more consonant the signal is with the mental image of what one expects to find, the more probable that it will be recorded as worth listening to.
- F6: The more unexpected the signal, the more probable that it will be recorded as worth listening to.
- F7: If one signal has been tuned in to the more likely it will continue to be tuned in to as worth listening to.
- F8: The more a signal has been tuned in to, the more probable that a very different kind of signal will be recorded as worth listening to next time.³⁴

Die kulturellen Thesen befinden sich hingegen in Übereinstimmung mit der jeweiligen Nation und der dazugehörigen Kultur, in der das Ereignis zur Nachricht gemacht werden soll.

- F9: The more the event concerns elite nations, the more probable that it will become a news item.
- F10: The more the event concerns elite people, the more probable that it will become a news item.
- F11: The more the event can be seen in personal terms, as due to the action of specific individuals, the more probable that it will become a news item.
- F12: The more negative the event in its consequences the more probable that it will become a news item.³⁵

Die psychologisch begründeten Thesen fassen Galtung und Ruge in weiterer Folge zu folgenden Nachrichtenfaktoren zusammen:

- F1: frequency
- F2: threshold F2.1: absolute intensity F2.2: intensity increase
- F3: unambiguity
- F4: meaningfulness F4.1: cultural proximity F4.2: relevance
- F5: consonance F5.1: predictability F5.2: demand
- F6: unexpectedness F6.1: unpredictability F6.2: scarcity
- F7: continuity

³⁴ Galtung, John / Ruge, Mari Homlboe: The Structure of Foreign News. In: Journal of Peace Research, Vol. 2 No. 1, 1965, S. 64-91. S. 65

³⁵ Ebd. S. 68

- F8: composition
- F9: reference to elite nations
- F10: reference to elite people
- F11: reference to persons
- F12: reference to something negative³⁶

Dass die zwölf Nachrichtenfaktoren nicht unabhängig voneinander sind, wird durch Hypothesen betont, die auf das Zusammenwirken der Faktoren aufmerksam machen. Galtung und Ruges Ansicht zufolge wachsen die Publikations- und Wahrnehmungschancen eines Ereignisses mit der Anzahl der Faktoren, die erfüllt werden: Je mehr Nachrichtenfaktoren auf ein Ereignis zutreffen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Massenmedien darüber berichten. Sowohl Additivitäts- als auch Selektionshypothese sprechen diese Aspekte an. Eine in Hinsicht auf Klischees und Stereotype verfälschte Berichterstattung entsteht der Verzerrungshypothese zufolge durch die Akzentuierung der Aspekte, die ein Ereignis zur Nachricht machen. Die Wiederholungshypothese besagt, dass Verzerrungs- und Selektionsprozesse sich auf allen Stufen des Nachrichtenflusses vollziehen, weshalb diese verstärkt werden. Die Komplementaritätshypothese beschreibt, dass das Fehlen eines Faktors durch einen anderen kompensiert werden kann.³⁷

2.3.3. Kritik an den Nachrichtenfaktoren Galtung und Ruges

In seiner Untersuchung zur Nachrichtenwerttheorie weist Staab darauf hin, dass das Konzept Galtung und Ruges einige Unschärfen beinhaltet. In erster Linie kritisiert er die Unklarheiten beim Versuch, die Additivitätshypothese von der Selektionshypothese abzugrenzen. Galtung ist sich dessen bewusst, wenn er die zwei Hypothesen als „two aspects of the same basic idea“³⁸ bezeichnet. Weiters werde nicht zwischen explizit objektiven, ereignishärenten Nachrichtenfaktoren und subjektiven Zuschreibungen von Faktoren zu Ereignissen unterschieden³⁹.

Wenn die Nachrichtenfaktoren – zumindest teilweise – Ereignissen bzw. Meldungen subjektiv zugeschrieben werden, kann man die Nachrichtenwert-Theorie nicht mehr als ein Konzept betrachten, das die Nachrichtenauswahl der Massenmedien auf der Grundlage objektiver

³⁶ Ebd. S. 71

³⁷ Vgl. Ebd. S. 71

³⁸ Galtung, John: A Rejoinder. In: Journal of Peace Research, Vol. 11, 1974. S. 157-160. S. 157

³⁹ Vgl. Staab (1990), S.64

Kriterien erklärt; die Nachrichtenfaktoren müssen in diesem Fall vielmehr als ein Bezugssystem für subjektive Selektionsentscheidungen betrachtet werden. Die Nachrichtenauswahl ist dann mit anderen Worten nicht mehr eine Folge der Nachrichtenfaktoren, sondern die Nachrichtenfaktoren sind eine Folge von Publikationsentscheidungen, die durch andere Faktoren [...] determiniert werden.⁴⁰

Galtung und Ruges Konzept ist laut Staab mangelhaft, weil es den ambivalenten Charakter vernachlässigt. Aus diesem Grund ist es nahezu unumgänglich die Ansätze zur Nachrichtenwerttheorie von Winfried Schulz zu erörtern, welche als eine der wichtigsten in der Kommunikationswissenschaft im deutschsprachigen Raum gelten.

2.3.4. Überarbeitung der Nachrichtenfaktoren durch Schulz

Um den Zusammenhang zwischen Nachrichtenwert und Nachrichtenfaktoren empirisch überprüfbar zu machen, unterzog Schulz den Katalog der Nachrichtenfaktoren von Galtung und Ruge einer Überarbeitung. Von ihm werden Nachrichtenfaktoren nicht als Merkmale von Ereignissen angesehen, sondern als „journalistische Hypothesen von Realität“⁴¹. Die Schulz' Untersuchung zu Grunde liegende, ausschlaggebende Hypothese lautet: „Je mehr eine Meldung dem entspricht, was Journalisten für wichtige und mithin berichtenswerte Eigenschaften der Realität halten, desto größer ist ihr Nachrichtenwert.“⁴² Der Nachrichtenwert ist in diesem Zusammenhang eine „journalistische Hilfskonstruktion zur Erleichterung der notwendigen Selektionsentscheidungen.“⁴³ Er drückt sich zudem in einer positiven Selektionsentscheidung aus. Dabei räumt Schulz dem Aspekt der Platzierung einer Nachricht zusätzlich Signifikanz ein. Er betont nicht nur die Stelle, an der eine Meldung positioniert sein kann, sondern auch die Art der Aufmachung, der bestimmte Präsentationsmerkmale zukommen.

Das Ergebnis der Überarbeitung des Faktorenkatalogs Galtung und Ruges setzt sich aus sechs Faktorendimensionen zusammen, die vor allem auf Operationalisierung ausgerichtet sind.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Schulz (1976), S. 25

⁴² Ebd. S.30

⁴³ Ebd.

Als erste Dimension nennt Schulz „Zeit“, zu der Faktoren wie „Dauer“ und „Kontinuität“ des Ereignisses zählen. Um eine wesentliche Dimension handelt es sich auch bei „Nähe“. Diese kann kulturell, geographisch, politisch, psychologisch und sozial interpretiert werden. Zu „Nähe“ gehört auch der Aspekt der „Relevanz“, der sich in Betroffenheit ausdrückt. An dritter Stelle nennt Schulz den „Status“, der Geltung und Ruges Bezug auf Elite-Nationen und -Personen gleichkommt. Schulz differenziert den Faktor auf drei Einzelfaktoren: „nationale Zentralität“, „persönlicher Einfluss“ und „Prominenz“. Unter die Dimension „Dynamik“ fallen unter anderem die Faktoren „Überraschung“ und „Intensität“. Geltung und Ruges Faktor „Negativismus“ wird bei Schulz durch „Positivismus“ ergänzt und fällt in die Dimension „Valenz“. Hierzu zählen neben „Konflikt“, „Kriminalität“ und „Schaden“ auch der positive Aspekt „Erfolg“. Den Abschluss bildet die „Identifikation“, die bereits Eingang in Östgaards Untersuchung fand. Schulz ergänzt ihn durch den Faktor „Ethnozentrismus“, der ausdrückt, inwieweit ein Ereignis auf die Eigengruppe bezogen ist.⁴⁴

Wenn man die Nachrichtenfaktoren mit Meldungen von hohem und niedrigem Nachrichtenwert, welcher wiederum durch Aufmachung und Platzierung erkennbar ist, vergleicht, erhält man Aufschluss darüber, welche Definitionskriterien für die Realität von Nachrichtenmedien angewandt wurden.

Inwieweit die Nachrichtenwerttheorie und der Gatekeeperansatz bei den im Internet erstmals publizierten Beiträgen und Informationen Anklang finden, zeigt sich daran, welche von ihnen schließlich auch über redaktionelle Medien weitergegeben werden. Mit der Ausführung der Nachrichtenselektion bleiben demnach die jeweiligen Journalisten beauftragt, während im Internet ungefiltert publiziert wird.

⁴⁴ Vgl. Ebd. S. 32ff.

3. Gesellschaft und Medien in der Islamischen Republik Iran

Um die Nachrichtengenerierung und Verbreitung durch Neue Medien in einer Krisensituation zu verstehen und vor allem auch hinterfragen zu können, ist es unabdingbar vorab die politischen, gesellschaftlichen und medialen Rahmenbedingungen zu erläutern.

Zur Klärung der Frage des Ursprungs der über das Internet verbreiteten Informationen aus dem Iran während der Krisenzeit 2009, widmen sich folgende Kapitel dem politischen System der Islamischen Republik Irans, sowie dessen Zivilgesellschaft, dessen Reformbestrebungen und anschließend medialer Rahmenbedingungen zur Nachrichtenverbreitung und Rezipierbarkeit.

3.1. Das politische System der Islamischen Republik Irans

Die Konstitution der Islamischen Republik setzt laut der Gesetzesnovelle 1989 die bipolare Machtverteilung zwischen den Instanzen der Präsidentschaft und der Institution der *velayat-e vaqih*⁴⁵ fest. Dabei handelt es sich um ein System, das neben fundamentalen Elementen einer formellen Demokratie eine theokratische Herrschaft nach islamischen Grundsätzen besitzt.

Der Präsident wird von der Bevölkerung Irans für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Seine Aufgaben umfassen die Berufung eines Kabinetts für Staatsangelegenheiten, das Vorschlagen und Verhandeln der Themen der Gesetzgebung mit dem Parlament und die Vertretung Irans in internationalen Debatten.⁴⁶

In der Geschichte Irans kam es des Öfteren zu Unstimmigkeiten zwischen dem von der Bevölkerung gewählten Staatsoberhaupt und dem Revolutionsführer. Neben Hashemi Rafsanjani, dem ehemaligen Präsidenten, geriet auch dessen Nachfolger, Mohammad Khatami, immer wieder in Konflikt mit dem klerikalen Oberhaupt der Islamischen Republik. Vor allem Khatamis Bestrebungen einer Lockerung der

⁴⁵ dt.: Herrschaft der Rechtsgelehrten; Vgl. Nasseri, Aydin: Internet und Gesellschaft in Iran. Berlin: Frank & Timme, 2007. S. 30

⁴⁶ Vgl. Baktiari, Bahman: Dilemmas of Reform and Democracy in the Islamic Republic of Iran. In: Hefner, Robert W.: Remaking Muslim politics. Pluralism, Contestation, Democratization. Princeton, NJ [u.a.]: Princeton Univ. Press, 2005. S. 112-132. S. 114

Presseregulierung und Stärkung der Zivilgesellschaft trafen auf Ablehnung.⁴⁷ Mit Mahmud Ahmadinejad hat die Islamische Republik seit 2005, zu Ungunsten einiger Teile der Bevölkerung, einen Präsidenten, welcher dieselbe konservative Linie wie das oberste Organ des Staates verfolgt. In Fragen der Liberalisierung und Demokratisierung erlebte die Bevölkerung mit seiner Wahl und der international in Frage gestellten Wiederwahl einen beachtlichen Rückschritt.

Die Iranische Verfassung beruht auf dem von Ayatollah Seyyed Ruhollah Chomeini formulierten Herrschaftskonzept der *velayat-e faqih*, einer Neuinterpretation schiitischer Glaubenskonzepte. Nach schiitischer Auffassung steht Imam Mohammad al-Mahdi, dem zwölften Nachfolger des islamischen Propheten Mahammads, die Führungsrolle zu, die Gemeinschaft nach Allahs Willen zu leiten. Der Glaube besagt, dass der seit Kindesalter in Verborgenheit lebende Nachkomme eines Tages wiederkehren werde, „um der Welt Gerechtigkeit zu bringen und den wahren Islam wieder herzustellen.“⁴⁸ Außer ihm habe kein Mensch auf der Erde das Recht die Herrschaftsrolle zu übernehmen. An diesem Punkt setzt die Neuinterpretation Chomeinis ein um die theokratische Legitimität des Gottesstaates herzustellen.

Im irakischen Exil änderte er die eben beschriebene Schia-Doktrin nach der Vorstellung, dass die islamischen Geistlichen die Führung des Gemeinwesens stellvertretend für den Mahdi übernehmen. So stehen dem Ayatollah alle Machtmittel zu, wobei er sich nicht dem Volk, sondern allein Allah gegenüber zu verantworten hat.⁴⁹

The set of basically unlimited powers given to Ayatollah Khomeini by the Constitution, and the acceptance of the concept of the *velayat-e faqih* [...] as the governing norm of the political system, enshrined formally the dominance of patrimonialism in Iran. The figure of Imam Khomeini as the undisputed grand patriarch blessed with the unbounded religious authority has added a new and dramatic deminsion to the idea of Iranian patrimonialism by uniting political and religious authority in one person.⁵⁰

Einen Tag nach dem Tod seines Vorgängers wurde Ayatollah Saiyid Ali Chamenei vom Expertenrat zum derzeitigen Revolutionsführer ernannt. Der vom Volk auf acht

⁴⁷ Vgl. Nasser, Aydin: *Internet und Gesellschaft in Iran*. Berlin: Frank & Timme, 2007. S. 34f.

⁴⁸ Nasser, Aydin: *Internet und Gesellschaft in Iran*. Berlin: Frank & Timme, 2007. S. 29

⁴⁹ Vgl. Ebd.

⁵⁰ Kazemi, Farhad: *Civil Society and Iranian Politics*. In: Norton, Augustus Richard: *Civil Society in the Middle East*. Leiden [ua.]: Brill, 2001. S. 119.152. S.134

Jahre gewählte Expertenrat kontrolliert das oberste Organ des Staates und kann es theoretisch auch wieder absetzen.

Im Aufgabenbereich des islamischen Führers liegt die Ernennung sechs der zwölf Mitglieder des Wächterrats, die Ernennung der Leiter der Judikative, des Präsidenten der staatlichen Fernsehanstalt und die Direktionen einflussreicher Stiftungen. Zusätzlich hat er das Recht über die Eignung der Präsidentschaftskandidaten zu entscheiden.⁵¹

Der Wächterrat besteht ausschließlich aus Mitgliedern des konservativen Lagers. Die nicht vom Revolutionsführer gewählten, weiteren sechs Mitglieder werden vom Leiter der Judikative vorgeschlagen. Als eine der stärksten Machtbastionen des konservativen Flügels weiß er jegliche Art reformorientierter Politik zu blockieren. Vom Parlament verabschiedete Gesetze werden vom Wächterrat auf die Vereinbarkeit mit der islamischen Rechtslehre geprüft, bevor sie ratifiziert werden. Eine Regelung darüber, was mit dem Islam im Einklang steht, ist allerdings nicht existent. Weiters wird vom Wächterrat darüber entschieden, wer für den Antritt zur Präsidentschafts-, Parlaments- und Expertenratwahl befugt ist.⁵²

Im Parlament sind 290 Abgeordnete vertreten, die für eine Legislaturperiode von vier Jahren gewählt werden. Zwar kann man die Wahl aufgrund der Selektion des Wächterrats kaum als demokratisch bezeichnen, dennoch herrscht im Parlament eine Diskussionskultur, die in anderen islamischen Ländern kaum denkbar wäre. Obwohl es sich bei dem Großteil der Abgeordneten um Reformen handelt, wird nur ein Bruchteil ihrer Gesetze durchgesetzt, weil der Wächterrat fast jeden Gesetzesentwurf ablehnt.⁵³

Eine Beschreibung der Grundzüge des politischen Systems im Iran ist deshalb von Bedeutung, weil es sich in kein westliches Schema einordnen lässt und auf seine Art und Weise einzigartig ist. Zwar beinhaltet die politische Ordnung nach westlichem Denken demokratische Elemente, diesen wird im politischen Prozess jedoch eine Außenseiterrolle eingeräumt. Das Machtmonopol der klerikalen Herrschaft führt ein Regime nach eigenen Gesetzen, die Reformen nicht zulassen, weil sie durch ihre Innovationsbestrebungen die Tradition und somit die von Allah gewollte Ordnung in Frage stellen. Das System schließt die Option für eine Demokratie nach westlichem Verständnis aus.

⁵¹ Vgl. Nasser (2007), S. 30f.

⁵² Vgl. Ebd. S. 31f.

⁵³ Vgl. Ebd. S. 33f.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass der Wille nach Modernisierung, Liberalisierung, Demokratie, Presse- und Meinungsfreiheit nicht existent ist. Dass die persische Bevölkerung ein ausgeprägtes revolutionäres Potential hat, zeigt sich seit Jahrzehnten in den unzähligen, teils erfolgreich, teils blutig niedergeschlagenen, Protesten und Revolutionen. Wo die islamische Führung dem Volk das Kommunikationsorgan nahm, wusste es sich selbst eines zu verschaffen. So formte sich über die Jahrzehnte eine vitale Zivilgesellschaft in der Islamischen Republik, die sich moderner Kommunikationsmöglichkeiten bedient.

3.2. *Iranische Zivilgesellschaft*

Seit den zu Gunsten Mohammad Khatami entschiedenen Präsidentschaftswahlen 1997 ist das Vorstellungsvermögen iranischer Gelehrter befangen von der Idee und den Perspektiven einer Zivilgesellschaft. Khatamis Appelle zur Stärkung der Zivilgesellschaft lösten im Iran eine lebendige Debatte aus, in der die Meinungen von absoluter Zustimmung bis zur totalen Verdammung reichten. Das Konzept beschäftigte fortan nicht nur persische Gelehrte, sondern vor allem auch die Bevölkerung Irans.

Bei dem Phänomen „Zivilgesellschaft“ handelt es sich um kein neues. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts ließen sich von den Straßen Irans Rufe nach Demokratie und mehr Freiheit für das Volk entnehmen. Sie gipfelten 1906 in der Konstitutionellen Revolution, die den damaligen Herrscher dazu zwang, ein frei gewähltes Parlament zuzulassen. In einem wissenschaftlichen Artikel über die Zivilgesellschaft Irans bezeichnet der im Iran geborene Publizist und Autor Dr. Bahman Nirumand diesen Zeitpunkt als „den Beginn der Modernisierung Irans“⁵⁴. Der bis heute andauernde Prozess ist von einer Reihe an Rückschlägen und Stagnationen gekennzeichnet, weshalb man von einer politischen Bewegungsfreiheit im Iran noch weit entfernt ist, obwohl das Verlangen nach ihr der eigentliche Auslöser für die Reformbewegung war, die den Sturz des Schahs 1979 forcierte und die Islamische Republik begründete. In der generellen Übereinkunft des Glaubens, dass Zivilgesellschaft die Probleme im Staat lösen könne, wurden verstärkt Definitionen und Potentiale des

⁵⁴ Nirumand, Bahman: Irans Zivilgesellschaft. Bundeszentrale für politische Bildung. 10.06.2009. Internetquelle: http://www.bpb.de/themen/K1A68G,0,0,Irans_Zivilgesellschaft.html Letzter Zugriff: 09.09.2010

Begriffs im Zusammenhang mit der Islamischen Republik Iran, sowie die Funktionen der Medien als Austragungsort und Förderinstanz der Bewegung diskutiert. Aufgrund der Abstinenz eines politischen Parteiensystems, wie es im westlichen Verständnis vorherrscht, fungieren Medien als Schlüsselement, in der die politische Partizipation stattfindet und eine öffentliche Sphäre artikuliert werden kann. Sie wirken damit signifikant auf das Wachstum der Zivilgesellschaft ein.

Mit der Darstellung der iranischen Zivilgesellschaft soll nicht nur ein gesellschaftspolitischer Abriss des Irans Eingang in diese Arbeit finden, sondern gleichzeitig ein Profil des sich wesentlich an der Nachrichtengenerierung und am Nachrichtenfluss beteiligenden Bevölkerungssegments Irans gegeben werden. Die von dem Grundkonsens der iranischen Regierung abweichenden Meinungen bilden dabei einerseits einen Anstoß für kritischen *user generated content*, andererseits einen Grund zur Mobilisierung breiter reformorientierter Massen, die sich durch ihre kritischen Haltungen verbunden fühlen.

In den folgenden Kapiteln wird zu Beginn auf die Bedeutung des Begriffs „Zivilgesellschaft“ eingegangen, indem wesentliche Grundlagen und Bedeutungsebenen geklärt werden. Diese werden schließlich vor den Hintergrund der Islamischen Republik Iran gestellt, wobei erörtert wird, welche Hürden sich durch die ideologischen Spannungsverhältnisse ergeben.

Im Anschluss wird der Bogen zu den Medien gespannt, die wie bereits angemerkt, wesentlich mit der Zivilgesellschafts-Bewegung verbunden sind, indem sie ihr Forum und Partizipationsplattform bieten.

3.2.1. Grundlagen und Definitionen von Zivilgesellschaft

In den letzten ein bis zwei Jahrzehnten konnte man beobachten, wie Wissenschaftler und Akademiker rund um den Globus das Phänomen „Zivilgesellschaft“ neu entdeckten. Zeitgleich mit der Verbreitung der dritten Demokratisierungswelle, die in den späten Achtzigern zuerst in den USA und Westeuropa einsetzte und sich dann über Lateinamerika und Osteuropa zog, wurde in nicht-demokratischen Republiken und Diktaturen das vermehrte Aufkommen von Zivilgesellschaft gefeiert.

Civil Society, it seems, has become a global cause célèbre, seen by academics in the West and elsewhere as the new paradigm for analysing the destiny of nations and understanding the nature of State-society relations everywhere.⁵⁵

Für die Grundlagenklärung des Begriffs „Zivilgesellschaft“ werden in erster Linie die von Mehran Kamrava verwendeten Definitionen herangezogen. Die Erklärung dafür liegt darin, dass der Professor für Politikwissenschaften an der California State University Northridge in seinem wissenschaftlichen Artikel „The Civil Society Discourse in Iran“ ausschließlich iranische Gelehrte und Intellektuelle bei der Begriffsbestimmung zitierte. Er bezieht seine Quellen dabei größtenteils aus dem religiös-reformatorischen, im Iran erscheinenden Journal „Iran-e Farda“.

Ein wesentlicher Punkt bei der Analyse von Zivilgesellschaft, der im europäischen und westlichen Raum in einem viel geringeren Ausmaß behandelt wird, ist die Rolle der Religion in islamischen Staaten. Die Analyse bedarf eines nicht ausschließlichen Verständnisses von Islam als Religion, sondern auch als Staatsform und politischer Theorie. Durch die Bezugnahme auf iranische Gelehrte wird Zivilgesellschaft somit direkt aus einem Verständnis erster Hand begründet, ohne dabei die innerstaatlichen und sozialen Problematiken, die mit der Bewegung verbunden sind, in den Mittelpunkt zu stellen.

Iranische Intellektuelle sehen die Bewegung entweder als etwas Überlegenes hinsichtlich politischer Demokratie, kultureller Moderne oder sozialer Organisationen und Strukturen. Nach dieser Kategorisierung erfolgen in weiterer Folge auch die Definitionszugänge.

3.2.2. Politische und demokratische Komponente von Zivilgesellschaft

Eine Vielzahl der Schriften zu moderner Zivilgesellschaft definieren diese als eine Gesellschaft, in welcher ein Rechtsgrundsatz und Demokratie vorherrscht und persönliche Freiheiten respektiert werden. Im Zusammenhang mit der Islamischen Republik Iran bedeutet der Rechtsgrundsatz das Ende willkürlicher Verhaftungen und

⁵⁵ Kamrava, Mehran: The Civil Society Discourse in Iran. In: British Journal of Middle Eastern Studies, Vol. 28, No. 2, Nov. 2001. S. 165-185. S. 166

der Einschüchterung von Frauen und Jugendlichen durch Sicherheitskräfte, sowie das Ende der Zensur und des Nepotismus⁵⁶, die Gründung einer politisch unabhängigen Justiz und die individuelle Freiheit sich Organisationen anzuschließen, ohne staatliche Konsequenzen fürchten zu müssen.⁵⁷

Von einem Großteil der Autoren, die sich mit dem Thema beschäftigen, werden zivilgesellschaftliche Bewegungen mit individueller Freiheit und Demokratie verbunden. So schreibt beispielsweise Musa Ghaninezhad:

[...] civil society is an arena where free and franchised individuals can exercise their right to vote within a legal framework, and where elections are free and independent of the decisions of those with political power. In other words, civil society is the arena in which the state cannot directly or arbitrarily intervene.⁵⁸

Ghaninezhad betont in seiner Interpretation von Zivilgesellschaft vor allem den Aspekt des Rechts der Selbstbestimmtheit der Bevölkerung, frei von staatlichen Interventionen. Gerade im Iran verschwimmen die Grenzen zwischen Staat und Familie. Staatliche Einflüsse dringen bis in die familiären Strukturen vor und machen somit das Private zu einer öffentlichen Angelegenheit. Gleiches gilt für die Strukturen von NGOs und sonstiger Interessensverbände. Die zivilgesellschaftliche Bewegung strebt demnach eine Unabhängigkeit vom Staat, sowie Meinungsfreiheit an.

Der demokratische Aspekt wird unter anderem von dem Journalisten Ezzatollah Sahnabi betont. Zivilgesellschaft bedeutet ihm zufolge eine Gesellschaft

[...] in which all social groups – whether classes, cooperatives, syndicates, or ideological groups – can coexist together as members of the same national society, have equality and equal opportunity to pursue their goals, where there is no discrimination, and where political decisions are not the works of any one individual. Thus there is no ideological or class hegemony, and, if there are hegemonic tendencies, they are kept in check by the larger society. Therefore, there is no civil society in countries where the wealthy control social affairs, even if they are advanced and there is division of labour. Civil society stands in contrast to discriminatory societies or places where there is control by a single group or class.⁵⁹

In seiner Definition spricht Sahnabis mit der Forderung von Gleichberechtigung unterschiedlicher sozialer Gruppen wichtige Aspekte der Menschenrechtscharta an: Ein wesentlicher Aspekt einer funktionierenden, auf Respekt basierenden Gesellschaft.

⁵⁶ Protektion, „Vetternwirtschaft“

⁵⁷ Vgl. Ebd. S. 173

⁵⁸ Ghaninezhad, Musa: Miz-e Gerd-e Kiyān dar-baraye Jame'h Madani (dt. Kiyāns runder Tisch bezüglich Civil Society) In: Kiyān, 33, 1996. S.4. Zitiert nach: Zitiert nach: Kamrava (2001), S. 174

⁵⁹ Sahnabi, Ezzatollah: Miz-e Gerd-e Kiyān dar-baraye Jame'h Madani (dt. Kiyāns runder Tisch bezüglich Civil Society) In: Kiyān, 33, 1996. S.9. Zitiert nach: Zitiert nach: Kamrava (2001), S. 174

Die zwei zitierten Definitionen fasst Mehran Kamrava als Beschreibungen von Zivilgesellschaft unter dem Blickpunkt der politischen Demokratie zusammen. Beschränkt man sich auf diese Art der Betrachtung, fällt das Verständnis von Zivilgesellschaft sehr vage aus, weshalb es an dieser Stelle als sinnvoll erachtet wird, auch kulturelle und soziale Komponente in die Definition einzubeziehen.

3.2.3. Zivilgesellschaft aus kultureller und sozialer Sicht

Eine zweite Gruppe Intellektueller begründet Zivilgesellschaft aus kultureller Sicht, indem sie behauptet, die Bewegung ziehe ein hohes Maß an kultureller Modernität mit sich, welche zugleich bestimmte traditionelle Praxen und Institutionen verdränge.⁶⁰ Zivilgesellschaft ist aus diesem Standpunkt betrachtet ohne Modernisierung und industrielle Fortschritte nicht denkbar. Für das Aufkommen einer Zivilgesellschaft ist laut Majid Muhammadi die Entwicklung einer „civil culture“⁶¹ von Nöten:

[...] one in which pre-existing cultural cleavages are muted, [...] patrimonial relationships no longer govern social relations, and intellectuals can think and write freely.⁶²

Der kulturelle Ansatz richtet sich damit unter anderem gegen Anti-Modernisierungsströmungen, kulturelle Kluft, blinden Gehorsam und kontrollierte soziale Beziehungen. An Stelle dessen wird freie Meinungsäußerung gefordert.

Eng verbunden mit einer Gleichstellung von Zivilgesellschaft mit kultureller Modernisierung ist die Definition aus soziologischer Sichtweise. Die Bewegung wird von vielen Autoren als „collection of (social) organisations that are independent of the government and have their own internal dynamics“⁶³ verstanden. Bei diesen handelt es sich meist um freiwillige, selbst bestimmte und unabhängige Gruppierungen. Es wird eine demokratie- und freiheitsstiftende Position eingenommen, indem zivilgesellschaftliche Gruppen organisiert für die Rechte der Bürger vor dem Staat

⁶⁰ Vgl. Kamrava (2001), S. 175

⁶¹ Muhammadi, Majid: Jame'h Madani be Manzele-ye Yek Revesh (dt: Civil Society als Methode). Tehran: Ghatreh, 1997. S. 5. Zitiert nach: Kamrava (2001), S. 175

⁶² Ebd.

⁶³ Alavi-tabar, Alireza: Miz-e Gerd-e Kiyān dar-baraye Jame'h Madani (dt. Kiyāns runder Tisch bezüglich Civil Society) In: Kiyān, 33, 1996. S.4. Zitiert nach: Zitiert nach: Kamrava (2001), S. 175

und anderer Herrschaftsinstanzen eintreten. Sie tendieren zu einer Minimierung der sozialen und kulturellen Unterschiede in der Bevölkerung und einer Reduzierung sozialer Ignoranz.

3.2.4. Zivilgesellschaft vor dem Hintergrund des Islams und des iranischen Staatsapparats

Bahman Nirumand zufolge setzt die Zivilgesellschaft im Iran an einem Widerspruch an, der in der Islamischen Republik selbst gründet. Weder dem Schah, noch dem religiösen Führer gelang es, das Demokratiestreben des Volkes einzudämmen. Aus diesem Grund sah sich Ajatollah Chomeini nach der Revolution dazu gezwungen, der Zivilgesellschaft im Iran gegenüber Zugeständnisse zu machen:

Mit Widerwillen akzeptierte er neben "islamisch" die Bezeichnung "Republik" für seine neu gegründete Staatsordnung und nahm damit einen absoluten Widerspruch in Kauf: Ein islamischer Staat ist ein Gottesstaat, der sich nach dem Willen Gottes richtet, eine Republik unterliegt dem Willen des Volkes.⁶⁴

Der Zivilgesellschaft steht der Islam als Staatsform als Opposition gegenüber, indem er der Etablierung einer Demokratie und Modernisierungsbestrebungen im Weg steht. Aus diesem Grund stellt sich die grundlegende Frage, ob das Konzept der Zivilgesellschaft überhaupt auf die Islamische Republik anwendbar ist. Mehram Kamrava zufolge habe das Phänomen „Zivilgesellschaft“ bis zu einem gewissen Punkt im Iran Fuß gefasst, dennoch sei es gegenwärtig drastischen intellektuellen, sozialen und politischen Hürden gegenüber gestellt.⁶⁵

Um was für Hürden es sich genau handelt, wird von persischen Gelehrten oft nur sehr vorsichtig oder indirekt angesprochen um bei der Äußerung von Kritik nicht die vom Staat vorgegebenen Grenzen der Meinungsfreiheit zu überschreiten. Trotz allem existieren vereinzelt Schriften von Intellektuellen, die ihre Kritik zum Thema unverblümt äußern.

⁶⁴ Nirumand, Bahman: Irans Zivilgesellschaft. Bundeszentrale für politische Bildung. 10.06.2009. Internetquelle: http://www.bpb.de/themen/K1A68G.0.0.Irans_Zivilgesellschaft.html Letzter Zugriff: 09.09.2010

⁶⁵ Vgl. Kamrava (2001), S. 176

Eine dieser Ausnahmen bildet der Autor Majid Muhammadi. In seinen Auslegungen zu den Hürden, die der Zivilgesellschaft im Iran begegnen, geht er auf ein essentielles Problem im System ein:

In Iran everything in the public arena, whether objective realities or subjective beliefs, is considered the domain of the state. This narrows the gap between public and private will. That is why in Iran even the highest echelons of the state do not know what is good for the people, as there is no clear distinction of what is public and what is private.⁶⁶

Muhammadi zufolge handelt es sich hierbei um ein in der Geschichte verankertes Problem, welches darin liegt, dass der Iran schon immer die Existenz von politischen und unabhängigen Organisationen zu verhindern wusste. Der Staat bildet das Machtmonopol. Er entmachtet die Gesellschaft und Privates wird zur Staatsangelegenheit. Durch die fehlende Grenze steht es dem Staat aus dieser Sichtweise zu, dort einzugreifen, wo er es für nötig hält, beziehungsweise wo er sich bedroht fühlt.

Kazem Alamdari schließt sich in seinen Texten der Kritik Muhammadis über das Eindringen der Politik in öffentliche und private Angelegenheiten an. Im selben Atemzug übt er Kritik an der Institution der *velayat-e faqih* aus:

As a legacy of the revolution, he argues, the Islamic Republic still has countless foundations and committees (*komiteh*) designed to help the poor (*Bonyad-e Mostaz'fan*) and the families of martyrs (*Bonyad-e Shahid*), to enforce revolutionary morality (*Gasht-e Sarrollah* and revolutionary courts), or to keep perpetuating the regime's populism (Friday Prayer Imams). Each of these institutions undermine the autonomy of social actors and the possibility that civil society may take hold. Ultimately, there is no possibility of democracy in Iran so long as the highest institution of the Islamic Republic remains unchanged: the *Velayat-e Faqih* [...]⁶⁷

Laut Alamdari schließt die politische Ordnung der Islamischen Republik jegliche Möglichkeit einer Demokratie aus. So lange sie bestehe, sei Demokratie nicht denkbar.

Der Professor für Politik, Nahost- und Islamstudien an der Michigan University, Farhad Kazemi, gibt sich bei der Frage nach dem Nebeneinander von Zivilgesellschaft und dem politischen System Irans zuversichtlicher, wenn er behauptet: „It is clear that civil society remains a vital part of Iran's life in spite of the

⁶⁶ Muhammadi, Majid: *Mavane'h Rushd'e Jame'h Madani dar Iran* (Hindernisse des Wachstums der Zivilgesellschaft in Iran). S. 33. Zitiert nach: Kamrava (2001), S. 179

⁶⁷ Ebd. S. 178

Islamic state's attempt to dominate.“⁶⁸ Weiters führt er aus, dass es dem Staat gelungen sei, das Handlungsvermögen von zivilgesellschaftlichen Gruppierungen zu minimieren und Organisationen, welche die Ideologie des Staates nicht teilen, auszuschließen. Dabei bediene sich der Staat den Methoden der Institutionalisierung der Islamischen Revolution durch die Erschaffung neuer Organisationen oder die Restrukturierung bereits bestehender und physischer Gewalt gegen solche, die nicht bereit sind, sich der Autorität zu beugen. Trotzdem ist Kazemi der Überzeugung: „The long-term success of the state in this area, however, cannot be taken for granted.“⁶⁹

3.2.5. Medien als Institution für Zivilgesellschaft

Trotz der immensen Einschränkungen der Pressefreiheit wusste sich die iranische Bevölkerung seit jeher der Medien zur Mobilisierung und Aufklärung zu bedienen. Die Aufgaben, die „kleine“ Medien, wie die mit Kundgebungen bespielten Audiokassetten Chomeinis, während der Revolution 1978 erfüllten, finden ihre Erfüllung heute in Form neuer Medien, also im Internet.

Ihre Unzufriedenheit mit dem politischen System und der Präsidentschaft Mahmud Ahmadinejads postuliert die iranische Zivilgesellschaft über eine breite Palette an Kommunikationsmöglichkeiten:

Recent developments in Iran present an extreme case of negative politicization in which the arena of constitutional politics shifts away from the parliament as the main legislative organ to the press and informal channels of protest and even into the streets [...]⁷⁰

Die Medien, insbesondere die Presse zu Zeiten Khatamis Präsidentschaft, erlangten durch die Abstinenz angemessener politischer Parteien, welche die öffentliche Meinung vertreten sollten, den Status einer Arena, in der die Natur politischer Partizipation und zivilgesellschaftlicher Anliegen debattiert werden kann. Khatami konnte sein Wahlversprechen einer größeren Pressefreiheit und somit einer wirkungsvollen, zivilgesellschaftlichen Partizipationsplattform zwar eingangs verwirklichen, seine restliche Legislaturperiode war allerdings durch Rückschläge

⁶⁸ Kazemi (2001), S.151

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Arjomand, Saïd Amir: Law, Political Reconstruction and Constitutional Politics. In: International Sociology, 2003/18. S. 25

und Verluste gekennzeichnet. Während einerseits die Zahl der Publikationstitel anstieg, wuchs andererseits eine politische Kampagne gegen die freie Presse. Dieser Widerspruch ist wie in vielen anderen Fällen kennzeichnend für die Regierungsform Irans.

Spricht man von den Medien als Vehikel der Zivilgesellschaft, findet man sich schnell der Problematik einer kontrollierten Medienlandschaft durch die konservative Spitze gegenübergestellt. Die folgenden Kapitel dienen einer groben Einführung in die Medienlandschaft Irans. Dabei gilt ein besonderer Fokus der Zensur und dem Potential des Internets diese zu umgehen.

3.3. *Irans Medienlandschaft*

Die Regelwerke und Gesetze der Medien wurden nach der Revolution 1979 von der klerikalen Herrschaft Ayatollah Chomeinis beschlossen und verwaltet. Sowohl Pressegesetz als auch die Verfassung postulieren eine nach islamischen Maßstäben ausgerichtete Medienlandschaft.

Die elektronischen Medien wurden kurz nach Ende der Revolution in den Dienst der islamischen Regierung gestellt. Die staatliche Rundfunkanstalt „Islamic Republic of Iran Broadcasting“ betreibt sieben TV-Programme und 24 landesweite Radiosender. Zudem werden von der Rundfunkanstalt 27 lokale Fernsehstationen und 29 Regionalradiosender ausgestrahlt.⁷¹ Das Fernseh- und Radioprogramm steht unter der direkten Kontrolle des Staates.

In Iran, television is controlled by the supreme leader and, according to the Islamic Republic's Constitution, must be used as a tool to „serve the diffusion of Islamic culture“ and must „strictly refrain from diffusion and propagation of destructure and anti-Islamic practices.“⁷²

Die elektronischen Medien unterscheiden sich aufgrund ihres geschlossenen, der Kontrolle des Staates unterlegenem Systems, von den Printmedien, bei denen neben den staatlichen auch private Medienanbieter zugelassen sind. Als Plattform für Bürgerbeteiligung und Zivilgesellschaft fällt der Fernseh- und Radiobereich

⁷¹ Nasser (2007), S.62

⁷² Khiabany, Gholam: The Iranian press, state, and civil society. In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic State. London [ua.]: Routledge, 2008. S. 17-36. S. 29

zumindest im legalen Rahmen weg. Für den Empfang unzensurierter Nachrichten via TV besteht der illegale Ausweg, über Satellitenschüsseln ausländische Sender zu empfangen.

Bei Printmedien und dem Internet gestaltet es sich anders: Obwohl auch sie einer strengen Kontrolle unterzogen werden, gibt es die Möglichkeit, sich außerhalb des systemkonformen Bereichs zu bewegen, ohne sich dabei strafbar zu machen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, Printmedien als Grundlage für zivilgesellschaftliche Partizipation, wie sie heute im Internet stattfindet, heranzuziehen.

3.3.1. Der schmale Grat zwischen Zensur und Meinungsfreiheit

Es war eines der wichtigsten Versprechen Ayatollah Chomeinis, das er der Bevölkerung Irans gab, als er sich in seinem Pariser Exil befand: Rundfunk und Fernsehen sollten ausschließlich dem Volk gehören. Jegliche Art von Zensur und Regulierung wurde von dem Ayatollah abgelehnt. Der Iran solle schreiben und lesen dürfen, was er wolle.

Er sagte, Rede- und Meinungsfreiheit gehörten zu den elementarsten Rechten des Menschen. Unter keinem Vorwand dürften diese angetastet und eingeschränkt werden. Jeder Bürger müsse an der Bestimmung seines Schicksals direkt beteiligt werden.⁷³

Die von Chomeini geschürten Hoffnungen, welche stark an die zivilgesellschaftlichen Appelle Kathamis erinnern, erwiesen sich nach dem Sturz des Schahs als leere Versprechungen. Kurz nach der Ankunft im Iran schlug der Revolutionsführer mit seiner Ansprache in Ghom 1979 alle Aussichten auf eine freie Medienlandschaft in die Flucht:

Wir müssen die Unmoral aus unserer Gesellschaft ausrotten [...] Wir werden die gesamte Presse, den Rundfunk, das Fernsehen und die Kinos von der Unmoral säubern. Alles muss sich am Islam orientieren. [...] Hier und jetzt müssen wir die Probleme an der Wurzel packen. Alles muss sich dem Islam anpassen. Verschließt eure Ohren! Hört nicht auf die, die ständig fragen, was aus uns werden soll. Diese Leute, die solche Fragen stellen, wollen uns schwächen, sie wollen die Regierung schwächen, den Islam schwächen.⁷⁴

⁷³ Nirumand, Bahman: Mit Gott für die Macht. Eine politische Biographie des Ayatollah Chomeini. 1. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1987. S.190

⁷⁴ Ayadegan (Tageszeitung), 12. Esfand 1357/ 2. März 1979. Zitiert nach: Nirumand (1987), S. 245

Mit der Kundgebung seiner Ungunst gegenüber Medien leitete Chomeini eine Welle von Bücherverbrennungen und Demolierungen von Buchläden ein. Die damals einflussreichsten Tageszeitungen wurden enteignet und staatlichen Stiftungen übergeben.⁷⁵ Chomeini verfolgte eine strenge Linie, welche in der Verfassung und im Pressegesetz der Islamischen Republik Iran Ausdruck fand: „Publications and news media shall enjoy freedom of expression provided what they publish does not violate Islamic principles or civil code.“⁷⁶

Obwohl sich nach dem Tod Chomeinis unter der Präsidentschaft Rafsanjanis und Khatamis der Medienmarkt lockerte und sich die Anzahl der Zeitungstitel 1990 im Vergleich zum Vorjahr verdreifachte, behielt der konservative Flügel trotz dieser liberalen Vorstöße im Printbereich stets die Oberhand.

3.3.2. Staatliche- und Selbstzensur

Das Dilemma des bipolaren Staatssystems im Iran erreichte unter Khatami durch die Uneinigkeiten am Medienmarkt zwischen den Konservativen und Reformorientierten neue Dimensionen. Die Presse wurde Austragungsort eines Machtkampfes zwischen dem gewählten Präsidenten und dem Revolutionsführer. Das fluktuierende Wachstum der Zeitungs- und Zeitschriftentitel hatte im März 2000, zur Zeit der sechsten Parlamentswahlen, repressive Maßnahmen von Seiten der Konservativen zur Folge. In Anlehnung an das Pressegesetz 1986⁷⁷ wurden Nachrichtenagenturen angezündet und deren Vorsitzende eingesperrt.⁷⁸

The 2000 crackdown on the reformist press generated resentment between the political fractions within the state institutions, such as between the Parliament and the Assembly of Experts [...]. The conservatives were determined to block the reformist attempts to challenge the establishment via the mass media.⁷⁹

Neben der Regulierung des Medienmarktes ist die Freiheit der Presse durch strenge Zensur gekennzeichnet. Für die Zensur gibt es in der Islamischen Republik keinen

⁷⁵ Vgl. Nasser (2007), S. 67

⁷⁶ Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran. In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic State. London [ua.]: Routledge, 2008. S. 37-46. S. 44.

⁷⁷ s.o.

⁷⁸ Vgl. Rahimi (2008), S. 44f.

⁷⁹ Ebd. S. 45

allgemeingültigen Maßstab und kein alleinverantwortliches, staatliches Organ. Zensur kann von jeder beliebigen staatlichen Instanz beantragt werden.

Häufig werden die vom Staat ausgehenden Maßnahmen gegen Medienunternehmen indirekt ausgeübt. Dies äußert sich beispielsweise in einer Ressourcenverteilung, die betroffenen Printmedien Steine in den Weg legt.

In such a context, the state is automatically in the driving seat. Resources, necessary capital, labor, distribution networks (especially when nationalized), and the essential factor of access to state institutions and governmental departments as a major source of news are in no way a major obstacle for the state.⁸⁰

Verfolgt ein Titel mit seiner Blattlinie nicht die ideologischen Ziele der Islamischen Republik, müssen notwendige Ressourcen teuer am Markt erworben werden, was kritischen und reformorientierten Periodika einen erheblichen Nachteil gegenüber staatlichen oder staatsnahen Periodika einräumt.

Grundsätzlich kann man vier Arten der Zensur im Iran unterscheiden. Zu einer mit wesentlichen Zensurmaßnahmen beauftragten Behörde zählt der nationale Sicherheitsrat. Per Rundbrief werden von ihm Schreiben versandt, die Berichterstattungen über bestimmte Themen verbieten. Neben dem nationalen Sicherheitsrat kommt der Staatsanwaltschaft eine bedeutende Rolle bei der Presseregulierung zu. Es steht in ihrer Macht, Periodika zu verbieten und Journalisten vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen. Dass Journalisten, die sich mit ihren Äußerungen beim Staat unbeliebt gemacht haben, der Prozess gemacht wird, ist jedoch nicht die Regel. In vielen Fällen werden kritische Journalisten festgenommen, ohne dass ihnen vorher die Möglichkeit gegeben wird, sich vor Gericht zu verteidigen.

Die Veröffentlichung von nicht-systemkonformen Beiträgen ist für Journalisten und Medieninhaber deshalb auch immer mit großer Gefahr verbunden. Dieser Bedrohung sind sie sich bewusst, wenn sie ihr eigenes Gedankengut bei der Berichterstattung zensieren und nur das äußern, was sich im ideologischen Toleranzrahmen befindet. Eine weitere Zensur wird oft von Chefredakteuren vorgenommen, die aus Angst eines Distributionsverbots ihrer Zeitung diese vorab selbst zensieren.⁸¹

⁸⁰ Khiabany (2008), S. 24

⁸¹ Toulany, Ghasem: Eine Einführung in die Geschichte der Presse in Iran am Beispiel der Zeitung Game'e. Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2008. S. 40f.

Die Medien mussten und müssen sich entscheiden, ob sie sich freiwillig der Unfreiheit fügen oder nicht. Die Freiheit der Medien in der „Islamischen Republik“ ist eine Wahlfreiheit zwischen Verbot durch Zensur oder der Unterwerfung unter das Regime und sei es durch Selbstzensur.⁸²

An diesem Punkt stellt sich die berechtigte Frage, ob die Presse in ihrer Unfreiheit eine geeignete Plattform für zivilgesellschaftliche Bewegungen ist. Schließlich handelt es sich bei dem regulierenden Eingreifen des Staates in die Presse- und Meinungsfreiheit um etwas mit den Prinzipien von Zivilgesellschaft Unvereinbarem. Printmedien sind auf Dauer kein effektives Sprachrohr für zivilgesellschaftliche Anliegen, weil sie der permanenten Bedrohung einer Stumm-Schaltung ausgesetzt sind.

Aus diesem Grund kann man behaupten, dass das Internet gegenwärtig eine bedeutende Rolle im zensurfreien Diskurs spielt. Aufgrund seines unbeschränkten inhaltlichen Fassungsvermögens ist eine alle regimekritischen Seiten und Artikel umfassende Zensur nicht möglich. Durch das Internet werden bekannte Journalisten zu namenlosen Usern, die bei der Äußerung ihrer Meinung keine Inhaftierung fürchten müssen und ein um Vielfaches breiteres Publikum erreichen, als es im Print jemals möglich wäre.

⁸² Wahdat-Hagh, Wahied: Die Islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus. Münster: Ltd, 2003. S. 223

4. Kommunikation über das Internet im Iran

So wie bereits bei der Presse leitete die Regierung Irans nach einer gewissen Zeit, als sich das Internet als Massenmedium etabliert hatte, Maßnahmen ein, die das neue Medium als Kommunikationsarena regulieren sollten. Durch die stetig wachsende und wandelbare Technologie des Internets fanden sich jedoch Wege, Repressionen durch den Staat zu umgehen und die politische Autorität auf einem neuen Level herauszufordern.

Die Islamische Republik Iran dient als ein Beispiel, anhand dessen aufgezeigt werden kann, wie Informationstechnologien neue Orte geschaffen haben, an denen ein Kampf zwischen Staat und Zivilgesellschaft ausgetragen wird und politische Partizipation eine bis dahin nicht existente Form annimmt. Die Innovationskraft des Internets wurde hier zum Vehikel für zivilgesellschaftliche Bestrebungen, was sich 2009 zeigte, als die internationale Berichterstattung ihr Hauptaugenmerk auf die „Twitter-Revolution“⁸³ richtete.

4.1. Internetsnutzung

Obwohl man heutzutage aufgrund von Medienkonvergenz keinen Computer mehr braucht um ins Internet zu gehen, wird aufgrund der relativ hohen Kosten, die mit der Beschaffung eines Smartphones verbunden sind, der Großteil der Internetzugänge im Iran von Computern aus betrieben. Die folgende Statistik belegt den enormen Zuwachs an Internetusern in der Islamischen Republik während der letzten zehn Jahre:

Jahr	User	Bevölkerung	Useranteil %
2000	250,000	69,442,905	3.8%
2002	5,500,000	69,442,905	7.5%
2005	7,500,000	69,442,905	10.8%
2008	23,000,000	65,975,223	34.9%
2009	32,200,000	66,429,284	48.5%
2010	33,200,000	76,923,300	43.2%

Abb. 2: Internetsnutzung im Iran.

⁸³ Vgl. Seifert, Thomas: Tehrans Twitter Revolution. In: Die Presse, 18. Juni 2009. Internetquelle: <http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/487766/index.do> Letzter Zugriff: 07.04.2011; Editorial: Iran's Twitter Revolution. In: Washington Post. 16. Juni 2009. Internetquelle: <http://www.washingtontimes.com/news/2009/jun/16/irans-twitter-revolution/> Letzter Zugriff: 20.09.2010

Trotz des Rückgangs der Bevölkerung von 2005 auf 2008 verzeichnet die Statistik fast eine Verdreifachung der Internetnutzer. Der immense Zuwachs illustriert das stetig wachsende Bedürfnis der iranischen Bevölkerung, an dem globalen Netzwerk teil zu haben. Die verstärkte Internetnutzung steht außerdem mit hoher Wahrscheinlichkeit in Zusammenhang mit dem jungen Durchschnittsalter der Einwohner Irans: Mehr als siebenzig Prozent dieser wurden nach der Revolution 1979 geboren. In diesem Kontext ist auch die Zunahme an Universitäten und Studierender von Bedeutung, was ein Wachstum der jungen, gebildeten Zivilgesellschaft bedeutet.

[...] since Iran's May 1997 presidential elections, some Iranian intellectuals and Western observers have gone so far as to speak of a new era of „post-Islamism“ [...] due in large part to the rise of educational levels and new form of communication. [...] It is fueled by the combination of rising levels of education and the coming of age of a new generation of Iranians [...].⁸⁴

Demnach produzieren die Universitäten Irans eine breite Masse an Akademikern, die darum bemüht sind, neue Wege zu finden, ihren Meinungen und Ansichten Gehör zu verschaffen.

Für das Nutzungsverhalten des Internets ist die Zunahme von Studenten bedeutend, weil Universitäten Zugänge zum Internet bieten. Gleichzeitig erlebte die Zahl der Lese- und Schreibfähigen in den letzten Jahren einen beträchtlichen Anstieg. Während 1979 nur 59 Prozent der iranischen Bevölkerung die arabische Schrift beherrschten, lag der Wert 2003 bereits bei 77.1 Prozent mit einem bis heute andauernden Aufwärtstrend.⁸⁵

Für sozial schwächere Bewohner Irans besteht die Möglichkeit, die Angebote des World Wide Webs in Internetcafes in Anspruch zu nehmen. 2001 verzeichnete Teheran allein 1500 Internetcafes, was Iran zu einer der führenden Nationen auf diesem Gebiet im Mittleren Osten machte.⁸⁶ Dennoch sind die Internetcafes der Kontrolle des Staates ausgesetzt, weshalb der öffentliche Zugang zum Internet durch Schließungen von Seiten des Staats ansatzweise reguliert werden kann.

⁸⁴ Eickelman, Dale F.: New Media in the Arab Middle East and the Emergence of Open Societies. In: Hefner, Robert W.: Remaking Muslim politics. Pluralism, Contestation, Democratization. Princeton, NJ [u.a.]: Princeton Univ. Press, 2005. S. 37-58. S. 40

⁸⁵ Vgl. Rahimi (2008), S. 40

⁸⁶ Vgl. Ebd.

4.2. *Historischer Abriss der Entwicklung des Internets im Iran*

In seinem Artikel zu der Politik des Internets im Iran beschreibt Babak Rahimi den erstaunlich schnellen Zuwachs an Internetusern seit der ersten Internettätigkeit im Land wie folgt:

When in January 1993 Dr. Mohammad Javad Larijani [...] sent Iran's first electronic mail as a greeting message [...] it would have been difficult to conceive that more than a decade later users in Iran would soar to five million by 2005, one of the fastest growths in the world.⁸⁷

Dass es sich bei der Islamischen Republik um das zweite Land der Region – angeführt wird die Liste von Israel – handelt, das einen Zugang zum Internet herstellte, scheint in Anbetracht des Vertrauens, das die konservative Führung neuen Technologien entgegenbringt, kaum verwunderlich. Wenn auch Modernisierung vom Islam auf den meisten Gebieten als etwas aus dem Westen Importiertes und somit Negatives abgetan wird, sieht man technischen Neuerungen in der Regel optimistisch entgegen. In einer Ansprache zur Stellung des Koran zu neuen Technologien unterstrich Chomeini dies, indem er behauptete: „The claim that Islam is against modern (technical) innovation is [...] nothing but an idiotic accusation.“⁸⁸ Die frühe Entwicklungsgeschichte des Internets im Iran ist von barrierefreier Informationsvernetzung gekennzeichnet. Im Gegensatz zu Staaten wie Saudi Arabien oder den Vereinigten Arabischen Emiraten nahm die Islamische Republik wesentlich an der Förderung des Internets teil. Knapp zehn Jahre nach der ersten Internettätigkeit im Iran wurden von der Regierung 2003 Strategien zur Filterung und Sperrung bestimmter Seiten entwickelt. Eine Erklärung, warum die Regulierung am Internetsektor erst relativ spät einsetzte, ist dass man unter der Regierung Rafsanjanis und Kathamis noch nicht in der Lage war, sich den Herausforderungen, die sich durch die neuen Technologien des Internets ergaben, zu stellen. Im Vergleich wird deutlich, dass der Iran selbst nach der Zeit Kathamis Präsidentschaft weit von der Qualität der Zensurmechanismen, wie sie bereits in China herrschten, entfernt war. Als zweiten Grund für die anfängliche Zurückhaltung des Staates aus

⁸⁷ Ebd. S. 38

⁸⁸ Eickelman, Dale / Piscatori, James: *Muslim Politics*. Princeton, NJ: Princeton University Press. S. 22. Zitiert nach: Ebd.

Internetangelegenheiten, lassen sich die ökonomischen Vorteile nennen, die mit der vom Staat geförderten Privatisierungswelle einhergingen.⁸⁹

Einen wichtigen Faktor spielte auch der Nutzen, den das Internet regimeintern erfüllte. In erster Linie wurde es von der Regierung als nützliches Mittel zur radikal-islamischen Propaganda verwendet. Die Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft wurden dabei unterschätzt. In seinem Beitrag „New Media, New Audience, New Topics, and New Forms of Censorship in the Middle East“ schreibt Ahmed El Gody, Lektor und Direktor des New Media Lab der Modern Sciences and Arts University in Kairo diesbezüglich:

Arab governments underestimated the power of new technologies and the Internet's effect on societies – it was never seen as a mere economic tool, never as a social empowerment force. Even with the evolution of the Internet as a medium, Arab governments saw the technology as a new voice for their propaganda. [...] Several were doubtful about the impact of the „open network“ on Arab „closed regimes“, some even saw the Internet as the Arab governments' [sic!] new mechanism for repressing their citizens.⁹⁰

Dem stellt El Gody jedoch die westliche Sichtweise gegenüber, die sich im aktuellen Kontext bewahrheiten sollte: „Western studies saw the Internet as a medium of the young elites.“⁹¹ Hierbei handelt es sich jedoch offensichtlich um einen Aspekt, der von Irans Autoritäten außer Acht gelassen, oder zumindest unterschätzt wurde. Zur Internetnutzung der konservativen, iranischen Spitze schreibt Rahimi weiters:

The main attraction for the authorities, and in particular religious civic institutions such as the clerical establishment in Mashad or Qom (which are associated with the regime), is its potential to serve the Islamic state as a forum for online discourse of revolutionary propaganda. [...] The Internet, according to several clerics, is a „gift to spread the word of the prophet,“ and its potential benefit for the Islam is immeasurable.⁹²

Betrachtet man das Internet als Plattform für Zivilgesellschaft, stößt man an dieser Stelle auf eine Kontroverse. Das Bild, das sich aus den Definitionen von Zivilgesellschaft ergibt, lässt auf eine Gesamtheit junger, gut gebildeter und revolutionärer Männer und Frauen schließen, die sich vor allem durch ihre kritische und ablehnende Haltung dem Regime gegenüber kennzeichnen, sowie deren Engagement für Modernisierung. Beim Internet handelt es sich auf der anderen Seite

⁸⁹ Vgl. Rahimi (2008), S. 42

⁹⁰ El Gody, Ahmed: New Media, New Audience, New Topics, and new Forms of Censorship in the Middle East. In: Seib, Philip: New Media and the Middle East. New York: Palgrave Macmillan, 2007. S. 213-234. S. 217

⁹¹ Ebd.

⁹² Rahimi. S. 42f.

um ein Medium, das man als Produkt der Modernisierung ansehen kann und als Kommunikationsmittel nicht auf das Profil der klerikalen Spitze Irans passt. Zwar wurde bereits angesprochen, dass technische Neuerungen im Iran jederzeit willkommen geheißen werden, dennoch wirkt die Vorstellung eines konservativen, bloggenden Mullahs paradox. Im Zuge einer Recherche dauerte es allerdings nicht lange, bis auf zahlreiche Internettätigkeit der konservativen Seite gestoßen und festgestellt wurde, dass es sich bei der vielfältigen Internetnutzung im Iran nicht nur um zivilgesellschaftliche Vorstöße handelt, sondern das Web auch dem Zweck der Propaganda dient.

4.3. Internetregulierung

Neben gesetzlichen Bestimmungen für das Betreiben von Internetcafés, die beispielsweise die Vorgabe beinhalten, dass es sich bei dessen Besitzer um eine männliche, über dreißigjährige und verheiratete Person im Besitz der iranischen Staatsbürgerschaft handeln muss, ist seit 2001 das gesamte Internetwesen Irans einer Gesetzeslage unterworfen. Sie ist in ihren Grundzügen eine Weiterentwicklung des Pressegesetzes und leitet sich aus der Präambel der Verfassung der Islamischen Republik ab.⁹³ In einer eigenen Übersetzung der Einführung zur Regulierung der Internetnutzung von Aydin Nasserri geht hervor, dass die Vorgaben Chameneis weitgehend liberal formuliert wurden:

1. Die Bevölkerung hat das Recht auf Information und Wissen [...]
- 2.2. Die Verantwortung für seine Aktivitäten im Internet hat jeder Bürger sowohl im zivil als auch im rechtlichen Bereich zu tragen. [...]
- 3.3. Die gesellschaftlichen Rechte sind zu berücksichtigen und der kulturelle Charakter des Landes zu bewahren. [...]
4. Die Möglichkeit muss gegeben werden, dass die Bevölkerung mit den bestmöglichen Mitteln das Internet und die Informationstechnologien nutzen kann.⁹⁴

Aus den Punkten geht eine vermeintlich liberale Haltung der klerikalen Führung gegenüber Informationsmechanismen hervor. Während zwar darauf verwiesen wird, dass jeder Bürger das Recht auf Information und Wissen habe, wird dieser Aspekt

⁹³ Vgl. Nasserri (2007), S. 107ff.

⁹⁴ Jahangard, N. / Saljuri, K.: Maschmueje ghawanin wa mogharrarate fanawarije ettelaat wa etebatate iran (dt.: gesetzliche Regelungen zur Informations- und Kommunikationstechnologie im Iran) Tehran: 2005. Übersetzt und zitiert nach: Nasserri (2007), S. 108

anschließend von der Verpflichtung, den kulturellen Charakter des Landes zu bewahren, relativiert. Die Auslegung dessen, wie der Charakter der Islamischen Republik zu definieren sei, ist stark subjektiv und aus diesem Grund keiner einheitlichen Einteilung zu unterziehen. Grob formuliert kann man daher sagen, dass Urteile über die Angemessenheit und Unangemessenheit, über Zensur und Filterung von Websites der Willkür des Staates überlassen sind.

Der erste ernsthafte Anschlag von der iranischen Regierung auf das nationale Internet ließ sich im Jahr 2003, als amerikanische Truppen in den Iran einmarschierten, verzeichnen.⁹⁵ Im März wurde der Startschuss zur Sperrung dutzender Websites gegeben, welchen vorgeworfen wurde, anti-islamische oder pornographische Inhalte zu zeigen. Mit einer Summe von 100 blockierten Websites näherte sich das iranische Regime Zensurmethode an, wie sie bis dato beispielsweise in Kuba praktiziert wurden.

Aus Stellungnahmen der „Reporter ohne Grenzen“ ist außerdem die Zahl von verhafteten Online-Journalisten und in weiterer Folge auch Bloggern zu entnehmen. Die Inhaftierung von aktiven Internetnutzern ist ein wesentlicher Indikator für die reaktionären Maßnahmen des konservativen Flügels.

Seit 2004 benutzt die iranische Regierung den in den USA entwickelten Filtermechanismus „SmartFilter“ um potenzielle für die Islamische Republik gefährliche Internetseiten zu filtern und zensieren.⁹⁶ Auf diese Art übt der Staat nicht nur direkte Kontrolle auf die offiziellen Internet Service Provider aus, sondern legt im Internet tätigen Journalisten, wie bereits im Print, Selbstzensur nahe.

Zusammenfassend kann man sagen, dass aufgrund des Risikos, das mit regimekritischen Äußerungen in den vom Staat kontrollierten Printmedien einhergeht, das Internet für Irans Zivilgesellschaft als Organ ihrer Anliegen eine wesentliche Plattform darstellt. Im World Wide Web profitieren Anhänger revolutionärer Bewegungen von dem Vorteil des Ungleichgewichts, das zwischen den Möglichkeiten der staatlichen Kontrolle und den Möglichkeiten der Meinungsverbreitung besteht. Staatliche Kontrollorgane haben kaum eine Chance, mit der stetig wachsenden Blogosphäre, mit welcher die Gesamtheit der verfassten Blogs bezeichnet wird, im Iran mitzuhalten. Auf der anderen Seite steht die Zivilgesellschaft, die aufgrund der technologischen Fortschritte und des großen

⁹⁵ Vgl. Rahimi (2008), S. 47

⁹⁶ Vgl. Ebd.

Anteils der jungen und gebildeten "Internetelite" keinen Barrieren gegenüber gestellt ist, um sich virtuell an breite Massen innerhalb und außerhalb Irans wenden zu können.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Anonymität der User. Durch die Verwendung von Pseudonymen können User das Risiko einer Inhaftierung vermeiden. Dadurch ergibt sich für Aktivisten eine psychologische Entlastung, die mit großer Wahrscheinlichkeit ein bedeutender Antrieb für die Veröffentlichung ihrer reformorientierten Ansätze ist.

Mit der Verschiebung regimekritischer Äußerungen von Print zu Internet und Social Media ist möglicherweise auch die Tatsache verbunden, dass eine Betätigung im Internet weit weniger Know-How und Ressourcenaufwand voraussetzt, als dies im Print der Fall ist. Gemäß der gegenwärtigen Zahl an Internetusern⁹⁷ steht der Gesamtheit ausgebildeter und praktizierender Journalisten etwas weniger als die Hälfte der ganzen Bevölkerung gegenüber, die sich nach Belieben jederzeit als Journalist via World Wide Web betätigen könnte. Die Voraussetzung dazu ist nicht nur durch den privaten Besitz eines internetfähigen PCs oder Laptops, sondern auch durch die zahlreichen, öffentlichen Internetcafés und den Zugang zum Internet auf Hochschulen gegeben. Vor allem während der Demonstrationen im Juni 2009 bewährte sich eine weitere Zugangsmöglichkeit zum globalen Netzwerk: Das Mobiltelefon.

Um nun die Frage nach der Rolle von Medien für die Zivilgesellschaft im Iran zu beantworten, lässt sich resümieren, dass das Internet aufgrund der beschriebenen Vorteile, die für reformorientierte Bestrebungen wohl geeignetere Kommunikationsplattform darstellt.

Weil der Begriff „Internet“ jedoch nur das globale Netzwerk bezeichnet, welches als Infrastruktur und Kanal von Informationen genutzt wird, tritt an diese Stelle die Notwendigkeit, die Art der Informationsvermittlung im Internet aufzuschlüsseln.

⁹⁷ Vgl. Abb. 2

4.4. Nachrichtenfluss im Internet

Der Facettenreichtum Neuer Medien ermöglicht weltweit einen Nachrichtenfluss über das Internet, der sich von gewohnten Medienstrukturen abhebt. Die Technologie des Internets löst das im Print- und Rundfunkbereich festgeschriebene Verhältnis Kommunikator – Rezipient auf und ermöglicht Kommunikation weitgehend frei von Filterungsprozessen. Durch die Möglichkeit eines jeden, die Rolle des Kommunikators auszuüben und zu verbreiten, was im individuellen Interesse liegt, ist der Informationsfluss im Internet nicht durch Selektions- und Gatekeeperkriterien bestimmt.

Eine Regulierung der Medieninhalte im digitalen Zeitalter ist durch das rapide Wachstum des Internetsektors nicht mehr möglich. Was für die Zivilgesellschaft totalitärer Staaten ein bedeutender Fortschritt sein mag, wird aus westlicher Sicht durch das Fehlen von Qualitätskriterien überschattet. Dies ist kein neues Phänomen. Wo man Quellen für eine erhöhte Konsumkraft entdeckte, definierte sich schon zu medialen Urzeiten der allgemeine Konsens des guten Geschmacks nach fragwürdigen Maßstäben. Viviane Reding, Mitglied der europäischen Kommission für die Informationsgesellschaft und Medien, nennt in diesem Zusammenhang das Filmmaterial der Hinrichtung Saddam Husseins als Beispiel für einen Inhalt, der weit über die ethischen Schranken traditioneller Qualitätsmedien hinausgeht.⁹⁸ Anhand dieses Beispiels lässt sich auch feststellen, dass Neue Medien im Internet nicht auf die bloße Verschriftlichung von Informationen abzielen, sondern auch Technologien zur Veröffentlichung von Videoinhalten für seine Nutzer zur Verfügung stellt. Damit erweist sich das Internet als das Konvergenzmedium schlechthin. In ihm vereinen sich Rundfunk, Radio, Fernsehen und Video mit wesentlichen Elementen der Partizipation. Zum Bürgerjournalismus, der in seiner Gestalt bereits eine Form der Partizipation am Mediengeschehen ist, kommen weiters Feedback-Funktionen, die ein neuartiges Gebilde kooperativer Berichterstattung ermöglichen.

Im Zusammenhang mit der Islamischen Republik Iran wird oft von der demokratisierenden Macht gesprochen, die das Internet der Bevölkerung des „Gottesstaates“ verleiht. Das demokratische Potential wurde dem Internet bereits in seinen Anfängen zugesprochen, den Spiegel-Journalisten Markus Brauck, Martin

⁹⁸ Vgl. Reding, Viviane: Über die Zukunft des Journalismus. In: Thurnheim, Fred (Hg.): Breaking News im Web 2.0. Wozu wir Journalisten brauchen. Wien: Molden Verlag, 2007. S. 7

Müller und Hilmar Schmundt zufolge konnte es jedoch erst im Zuge der so genannten „Grünen Revolution“ 2009 in der Praxis verwirklicht werden:

Seit es das Netz gibt, reden seine Befürworter von nichts so gern wie von seiner demokratisierenden Wirkung. Davon, wie es Eliten entmachtet und die Massen aus ihrer Ohnmacht erlöst. Eingelöst wurde von dem Versprechen bislang nicht viel. Bis zu den Tagen von Teheran.⁹⁹

4.5. Neue Medien als politisches Instrument

Seit dessen Eintritt in die Welt der politischen Kommunikation galt das Internet als größter Potentialträger für politische Kommunikation im Informationszeitalter.¹⁰⁰ Um das Ausmaß der Wirkung zu verstehen, die durch die Instrumentalisierung Neuer Medien zu politischen Zwecken entfaltet wird, muss man den politischen Kontext, in welchem die Technologien angewandt werden, betrachten. Aus diesem Grund kann man nicht von einem einzigen, sondern muss von unterschiedlichen politischen Potenzialen sprechen, wenn man die Anwendungs- und Wirkungsformen Neuer Medien beobachtet.

Als Beispiel zur Verdeutlichung der variierenden Dimensionen des politischen Potentials Neuer Medien lässt sich der Einsatz von Sozialen Netzwerken während der amerikanischen Präsidentschaftswahlen 2008 heranziehen. Neue Medien wurden in diesem Fall zu Marketing- und PR-Zwecken instrumentalisiert. In seinem Wahlkampf erkannte das Kommunikationsteam um Barack Obama, dass das Internet nicht bloß als zusätzlicher Kanal neben TV, Radio und Print zu verstehen ist, sondern dass digitale Medien im Stande sind, die „Spielregeln der politischen Öffentlichkeit grundlegend zu ändern.“¹⁰¹ Mit interaktiven Werkzeugen wie E-Mails, Social Networks, Videoplattformen, Weblogs und Microblogs wie Twitter wurde eine Kampagne betrieben, die Obama selbst als „offen, transparent und partizipatorisch“¹⁰² bezeichnete.

⁹⁹ Brauck, Markus / Müller, Martin U. / Schmundt, Hilmar: Die digitale Revolution. Der Spiegel, 22.06.2009 26/2009.

¹⁰⁰ Vgl. Ibahrine, Mohammed: New Media and Neo-Islamism. New Media's Impact on the Political Culture in the Islamic World. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller, 2007. S. 57

¹⁰¹ Moorstedt, Tobias: Jeffersons Erben. Wie die digitalen Medien die Politik verändern. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008. S. 8

¹⁰² Ebd.

Neben der Instrumentalisierung Neuer Medien zu PR-Zwecken, konnte man während den amerikanischen Präsidentschaftswahlen 2008 auch von Bürgern selbstständig organisierte Parteitreffen beobachten, welche unter anderem über eigenständig betriebene Websites angekündigt wurden. Aufmerksamkeit wurde außerdem durch Amateurvideos generiert, welche auch außerhalb Sozialer Netzwerke Verbreitung fanden.¹⁰³ Durch die Partizipation von Bürgern über Neue Medien wurde deutlich, dass auch Menschen ohne journalistischen Beruf eine wesentliche Rolle in der Politik spielen können.

Eine einseitige Kommunikation, bei welcher der Anwärter auf den Präsidentenposten für sich wirbt, aber keine Rückkoppelung zulässt, widerspricht dem Prinzip Neuer Medien. Eine derartige Verwendung Neuer Medien würde sich in kaum einer Weise von bereits vor der Entstehung des Internets etablierten Werbeformen unterscheiden. Erst mit dem Prinzip der Partizipation, das in Form Neuer Medien einen Boom erlebte, lösten sich gefestigte, einseitige Kommunikationsstrukturen zum Zwecke einer dynamischen Bürgerbeteiligung auf.

Vergleicht man Blogs, Amateurvideos und Twitterbeiträge, die im Zuge der amerikanischen Präsidentschaftswahlen in Verwendung waren, mit jenen, welche die Wahlergebnisse Irans 2009 zur Folge hatten, scheint es, als würden zwei Welten aufeinander prallen. Fern von zielgerichteten PR-Kampagnen erfüllen die Partizipationsmöglichkeiten der Neuen Medien im Iran bei der Debatte politischer Themen und zivilgesellschaftlicher Ziele, die Funktion freie Meinungen zu äußern. Im westlichen Denken hingegen ist Meinungsfreiheit ein Grundrecht, weswegen sich hier ein starker Kontrast zwischen den Funktionsweisen Neuer Medien ergibt.

Man darf hierbei nicht außer Acht lassen, dass Soziale Netzwerke nicht nur von Irans Zivilgesellschaft, sondern auch von Gegnern eben dieser verwendet werden. In Anbetracht der technologischen Innovationsaufgeschlossenheit der Führung der Islamischen Republik Iran mag dies kaum verwundern. So ist beispielsweise Revolutionsführer Chamenei nicht nur im Besitz einer Website, sondern er betreibt auch einen Twitter Account, in dem er über seine Reisen und öffentlichen Auftritte informiert.¹⁰⁴

¹⁰³ Vgl. Schmitz, Gregor, Peter: Das Obama Girl. In: Spiegelonline, 02.01.2008. Internetquelle: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,526126,00.html> Letzter Zugriff: 17.11.2010

¹⁰⁴ Vgl. Khamenei auf Twitter: http://twitter.com/#!/khamenei_ir Websiteauftritte: <http://www.khamenei.ir/> <http://www.leader.ir/>

Die Partizipation islamischer Reformgegner am Geschehen in Neuen Medien kann man als Gegenoffensive interpretieren, bei der mit gleichen Mitteln versucht wird, kritische Stimmen zu übertönen. Ihre Wirkung ist aus westlicher Sicht nicht messbar, weil sich Appelle radikal islamischer Aktionäre hauptsächlich an die eigene Bevölkerung richten und von ausländischen Medien viel weniger Aufmerksamkeit erhalten, als Blogs und Amateurvideos, die zur Aufklärung und Erreichung zivilgesellschaftlicher Ziele dienen.

4.5.1. Neue Medien im Vorfeld der iranischen Präsidentschaftswahlen 2009

Dass die politische Ausrichtung der Islamischen Republik kein Grund dafür ist, warum Neue Medien im Iran nicht auch wie in den USA 2008 von den Präsidentschaftskandidaten als Wahlkampfhilfe eingesetzt werden können, zeigte sich im Vorfeld der iranischen Präsidentschaftswahlen 2009. Sarkastisch merkt die arabische Journalistin Lara Setrakian hierzu an: „But this isn't Washington in November 2008. It's Iran, in the Persian calendar year 1388.“¹⁰⁵

Alle vier Kandidaten, zu denen neben Mahmoud Ahmadinejad auch Mir-Hussein Mousavi, Mehdi Karoubi und Mohsen Rezaie zählten, betrieben Facebook-Accounts, auf denen sie mit Fotos und Statements für ihre Wahlprogramme warben. Vor allem für die reformistischen Kandidaten Karoubi und Mousavi, welche kaum Eingang in TV- und Radioprogramme hatten, stellten die Neuen Medien einen wichtigen Zugang zur potentiellen Wählerschaft dar.

Über die Website emtedademehr.com motivierte Ahmadinejad seine Anhänger, über Soziale Netzwerke aktiv zu werden und seine Wahlkampagne zu unterstützen. Es bildeten sich virtuelle Gemeinschaften, die sich sowohl auf Facebook und Twitter, als auch auf dem Videoportal Youtube für die Wiederwahl des Präsidenten stark machten.

Auf der anderen Seite florierte die Zahl an Menschen, die sich online zu ihrer Antipathie für Ahmadinejad bekannten. Vergleicht man die Zahl der Personen, die den Gruppen „I bet I can find 1,000,000 people who like Mahmoud Ahmadinejad!!!“

¹⁰⁵ Setrakian, Lara: Iran's Pres. Candidates Recognize the Internet as a Go-To to Win. In: ABC News, 17.05.2009. Internetquelle: <http://abcnews.go.com/Technology/Mideast/story?id=7605453&page=1>
Letzter Zugriff: 22.11.2010

und „I bet I can find 1,000,000 people who dislike Mahmoud Ahmadinejad!“, sieht man allerdings, dass die Zahl der Ahmadinejad Gegner mit mehr als 81 000 um einiges höher ist, als die der Sympathisanten, von denen mehr als 24 000 der erst genannten Gruppe angehören.¹⁰⁶

Zur zunehmenden Aktivität über Neuen Medien zur Wahlkampfunterstützung, im Rahmen des repressiven Regimes Irans schrieb Hamid Tehrani:

It is very interesting that Iranian authorities allowed Iranians access to Facebook and YouTube just a few months ago and already we see they are really present in the candidates' campaigns. The presence of bloggers as advisors to candidates and/or their campaigners reveal that citizen media has crept its way into mainstream politics.¹⁰⁷

Ein zunehmendes Engagement im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen ließ sich im so genannten „Blogistan“, der iranischen Weblog-Community, beobachten. Frauen wie Männer, Journalisten wie Nicht-Journalisten fanden in Form von Weblogs eine Möglichkeit ihren Meinungen freien Lauf zu lassen. Mousavi-Anhänger fingen an ihre Blogs grün zu färben, der Farbe seiner Wahlkampagne, was ihn zum Führer der „Grünen Bewegung“ machte.

Für internationale Aufmerksamkeit sorgte der Internetaktivismus der Reformanhänger jedoch erst nach den Wahlen.

4.5.2. Der Einsatz Neuer Medien nach dem Tag der Präsidentschaftswahlen

Am 13. Juni 2009, einen Tag nach den Präsidentschaftswahlen im Iran, verfasste Mohammad Ali Abtahi, schiitischer Gelehrter und ehemaliger Vizepräsident Irans, für seinen Blog folgenden Eintrag:

There was a lot of difference between yesterday and last night. Yesterday Iran was joyful because of changing the fate. Every body participated in. But last night was a shocking and bitter night. Like 4 years ago, Fars news agency and Keyhan announced news. It was unbelievable. Little by little news became as heavy as a mountain in front of every body that had seen it was not real [...] Whenever I had opportunity I connected to the face book.

¹⁰⁶ Vgl. „I bet I can find 1,000,000 people who like Mahmud Ahmadinejad!!!“, In: Facebook. Internetquelle:

<http://www.facebook.com/search.php?q=dislike%20ahmadinedschad&init=quick&tas=0.9063706434892121#!/pages/I-bet-I-can-find-1000000-people-who-like-Mahmoud-Ahmadinejad/43856206590>

Letzter Zugriff: 23.11.2010

¹⁰⁷ Sreberny, Annabelle / Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. London: Tauris, 2010. S. 171

Friends, who were checking the results second by second, were really upset. They desired I had hopeful comments but I didn't. It was difficult situation. Mr. Ahmadi Nejad's supporters captured the city despite demonstration was prohibited. [... The next morning]I interviewed with Persian BBC. I analyzed the obvious cheating. It was a huge swindling. Election was planned so wisely. From one hand it made a new record of voting as it broke the previous record of Mr. Khatami who had gained more votes in second term of his presidential election and Mr. Ahmadi Nejad should gain more than him. Also they would like to destroy Mr. Mosavi and his companions. [...] If we don't forget it again we should learn that reform and non-governmental movements can not improve condition by voting cases. [...] Again youngsters will think about immigration and thousands other things... how ever world won't be finished by such events... we should try not to fall. [sic!]¹⁰⁸

Noch am selben Tag setzten Demonstrationen in einem Ausmaß ein, welches an jenes der Revolution zur Stürzung des Schahs erinnerte. Am 16. Juni zählten die Proteste mehr als eine Million beteiligte Menschen, die trotz des Aufkommens gewalttätiger Übergriffe auf die Straße gingen.¹⁰⁹

Zeitgleich kam es zur Festnahme des „bloggenden Mullahs“, Mohammad Ali Abtahi. Die Regierung bezeichnete ihn als einen der wichtigsten Drahtzieher der Unruhen im Iran.¹¹⁰ Mit der Festnahme des ehemaligen Vizepräsidenten und der Einstellung seiner Website, war den Unruhen jedoch kein Abriss getan.

Neben Social Network Seiten wie Facebook und Twitter, sowie der Videoplattform Youtube, spielten Weblogs eine bedeutende Rolle zur Mobilisierung und Nachrichtenverbreitung im In- und Ausland. Während internationalen Journalisten unüberwindbare Hindernisse in den Weg gestellt wurden, wandte sich das Hauptaugenmerk auf Blogger, die mit ihrem Bürgerjournalismus als Quelle der Krisenberichterstattung fungierten.

Das iranische Regime erkannte die Bedeutung des Internets für die oppositionelle Bewegung und begegnete dieser, indem sie den Zugang zu bestimmten Blogs, ausländischen Nachrichtenseiten, sowie zu Social Media Seiten von Iran aus blockierten. Mit Hilfe von Proxy Servern konnten die Netzsperrern jedoch umgangen und der Zugang zu der gesperrten Seite über ein anderes Land aufgebaut werden¹¹¹. Man riet von dieser Methode auf der Website nedanet.org schon bald ab, weil sich herausstellte, dass das Regime die Internet Zugänge genauestens kontrollierte.

¹⁰⁸ Abtahi, Mohammad Ali: It was a huge swindling. 13.03.2009. Internetquelle: <http://www.webneveshteha.com/en/weblog/?page=1&cat=&search> Letzter Zugriff: 27.11.2010

¹⁰⁹ Vgl. Srebemy (2010), S. 172

¹¹⁰ Vgl. Gehlen, Martin: Verhaftet: Mohammad Ali Abtahi, der bloggende Mullah. In: Der Tagesspiegel, 16.06.2009. Internetquelle; <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/verhaftet-mohammed-ali-abtahi-der-bloggende-mullah/1538262.html> Letzter Zugriff: 27.07.2010

¹¹¹ Rötzer, Florian: Iranische Regierung macht für Tote bei Protesten „Terroristen“ verantwortlich. In: Telepolis, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30576/1.html> Letzter Zugriff: 02.03.2011

Stattdessen wurde unter anderem das Aufsetzen von Tor relay¹¹² empfohlen, wodurch man die Internetnutzung von außen nicht nachverfolgen konnte.¹¹³

Die bloggende, twitternde und sich anderweitig im Internet für die Opposition engagierende Zivilgesellschaft fand also Wege, sich von der Regierung nicht mundtot machen zu lassen.

4.5.2.1. Bürgerjournalismus

Laut Dan Gillmor¹¹⁴ kursierte das Wort „citizen journalism“, zu Deutsch „Bürgerjournalismus“, erstmals im Juli 2005 in den Medien, als sich Selbstmordattentäter im öffentlichen Verkehrsnetz Londons zur morgentlichen Rush Hour in die Luft sprengten. Das Ereignis wurde mit einer Handykamera eingefangen und das Foto, auf dem die Flucht einiger Zivilisten aus einem verrauchten Zug zu sehen war, ging um die Welt.

Gillmor zufolge handelte es sich hierbei um das erste Mal, dass ein Bild vom Handy eines Zivilisten eine dermaßen weite Verbreitung bis hin zu Print- und Fernsehnachrichten fand. An dieser Stelle kann man von einem Paradigmenwechsel im Journalismus sprechen. Nicht mehr allein der redaktionelle Journalist, der in einem Unternehmen mit vorgegebenen Richtlinien arbeitet, ist befugt die Öffentlichkeit mit Informationen zu versorgen. Das Internet eröffnet die Möglichkeit für jeden mit Internetzugang, egal ob über Mobiltelefon, Standcomputer oder Laptop, sich ohne größeren Aufwand an die Öffentlichkeit zu wenden. Schließlich zeigte sich im Juli 2005, dass die im Internet publizierten Inhalte nicht nur auf die Online-Community zugeschnitten sind, sondern Bilder und Informationen, wenn sie den Wertkriterien der jeweiligen Redaktionen entsprechen, auch Eingang in eben diese finden.

¹¹² hierbei handelt es sich um ein Netzwerk aus virtuellen Tunells, welche Internet-Usern die Möglichkeit geben, deren Sicherheit und Privatsphäre im Internet zu verbessern. Das System stützt sich auf Freiwillige, die Bandbreite zur Verfügung stellen. „The idea is similar to using a twisty, hard-to-follow route in order to throw off somebody who is tailing you — and then periodically erasing your footprints. Instead of taking a direct route from source to destination, data packets on the Tor network take a random pathway through several relays that cover your tracks so no observer at any single point can tell where the data came from or where it's going.“ Vgl.: Tor: Overview. In: Tor Project. Internetquelle: <http://www.torproject.org/about/overview.html.en> Letzter Zugriff: 07.04.2011

¹¹³ Vgl. NedaNet, Internetquelle: <http://nedanet.org/> Letzter Zugriff: 02.03.2011

¹¹⁴ Vgl. Gillmor, Dan: We, the media. Grassroots journalism by the people, for the people. Cambridge [ua.]: O'Rilley, 2006. S. xx

Bürgerjournalismus ist ein Konzept der Informationsverbreitung von unten nach oben, bei dem die Rolle des Kommunikators auf kein bestimmtes Profil festgelegt ist.

Früher erzählen [sic!] alte weise Männer wie Walter Cronkite und Dan Rather im Fernsehen von der Welt. Sie verströmten dabei die Autorität und Erfahrung eines Vaters, der bei seinem Kind auf dem Bett sitzt, das ihm stumm und ehrfürchtig zuhört. Mit Anbruch des *citizen journalism* ist diese Ära der asymmetrischen Information nun endgültig vorbei.¹¹⁵

Gemäß des Rieplschen Gesetz¹¹⁶, welches besagt, dass kein Instrument des Gedankenaustauschs oder der Information von einem anderen komplett verdrängt werden kann, ist die zitierte Aussage Moorstedts so zu verstehen, dass die ausschließlich asymmetrische Informationsverbreitung vorbei ist. Redaktioneller Journalismus, wie er im Print, Rundfunk oder online besteht, wird weiterhin erhalten bleiben. Mit der Ausbreitung des Bürgerjournalismus wird dieser jedoch um eine Komponente erweitert.

Das Internet fungiert in diesem Zusammenhang als Plattform, auf der dem Konzept des Bürgerjournalismus, wie dies bei Flugblättern oder Piratensendern der Fall ist, nachgegangen werden kann. Bürgerjournalismus entstand also nicht mit der Etablierung des Internets, sondern ist ein schon immer da gewesenes Phänomen, das sich an die Umstände der Informationsgesellschaft anpasste.

In den folgenden Kapiteln werden die verschiedenen Ausformungen von Bürgerjournalismus in den Neuen Medien, in welche die bürgerjournalistischen Tätigkeiten im Rahmen der Proteste nach den Präsidentschaftswahlen im Iran 2009 eingebettet sind, dargelegt.

4.5.2.2. Blogs

Bürgerjournalismus findet man im Internet zu einem großen Teil in Form von Weblogs. Übersetzt bedeutet der Terminus soviel wie „Netztagebuch“. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es sich bei einem Weblog, welcher kurz auch Blog genannt wird, um „ein Schreibwerkzeug, ein Log-Buch, eine Chronik, eine von

¹¹⁵ Moorstedt (2008), S. 126

¹¹⁶ Vgl. Haas, Hannes (Hg.): *Mediensysteme. Struktur und Organisation der Massenmedien in den deutschsprachigen Demokratien*. Wien: Braumüller, 1987. S. 109

einer Person betriebene Internet-Seite¹¹⁷, die in den meisten Fällen regelmäßig aktualisiert wird, handelt.

Blogs sind zu einem hohen Grad selektiv. Die Inhalte richten sich an klar definierte Zielpublika, weshalb auch die behandelten Thematiken meist eingegrenzt und subjektiv gefärbt sind. Die subjektive Färbung hängt weiter zu einem hohen Grad von den persönlichen Erfahrungen des jeweiligen Verfassers ab, was wiederum eine authentische Wahrnehmung auf der Leserseite zur Folge hat. Ein integraler Bestandteil von Blogs sind Verlinkungen, die eine Vernetzung zu anderen Blogs oder Websites herstellen.

Formal sind Blogs meist einfach gestaltet, die Beiträge sind nach Datum sortiert und die aktuellsten stehen am Anfang, während ältere Beiträge diesen untergeordnet sind.¹¹⁸

Als der iranische Journalist Hossein Derakshan im September 2001 den ersten persischen Blog online stellte und diesem eine kurze Anleitung auf Farsi zur Erstellung von Weblogs beilegte, wusste er wahrscheinlich nicht, dass damit eine ganze Community ins Leben gerufen werden würde.

2 Monate nach der Veröffentlichung der persischen Anleitung zur Erstellung von Weblogs wuchs die Zahl der in Farsi publizierten Blogs auf 200. Mit Anfang 2003 wurden bereits mehr als 10 000 gezählt, wobei Angaben zur genauen Anzahl in Abhängigkeit von den jeweiligen Quellen stark differierten. Der Hauptgrund für die uneinheitlichen Ergebnisse liegt mit großer Wahrscheinlichkeit an den verschiedenen Kalkulationsvorgehen in den jeweiligen Studien. Geht man von der Anzahl an aktiven in Farsi verfassten Blogs aus, belief sich die Summe 2009 auf ungefähr 70 000 „live“¹¹⁹ Blogs.¹²⁰ Zum Vergleich: In Irak waren 2005 weniger als 50 Blogger registriert.¹²¹

Die Gründe für die rasche Ausbreitung der Weblog-Szene liegen in Anbetracht der strengen Restriktionen und Zensur-Vorschriften im Iran auf der Hand. Beispielhaft

¹¹⁷ Reichmayr, Ingrid Francisca: Unser tägliches Blog gib und heute. Jäger, Sammler, Zurschausteller, Freaks: Die Weblogger. In: Medienimpulse. September 02. S. 87. Internetquelle: http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/medien/41_Reichmayr.pdf Letzter Zugriff: 19.11.2010

¹¹⁸ Vgl. Koller, Peter Julian / Alpar, Paul: Weblogs. In: Alpar, Paul / Blachke, Steffen: Web 2.0 – Eine empirische Bestandaufnahme. Wiesbaden: GWV, 2008. S.18

¹¹⁹ im Gegensatz zu „dead“ Blogs, die nicht mehr aktualisiert werden

¹²⁰ Vgl. Sreberny, Annabelle / Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. London: Tauris, 2010. S. 35

¹²¹ Vgl. Alavi (2005), S. 11

zitiert Alavi in ihrem Buch eine Perserin, die sich in ihrem Blog dazu äußert, warum sie diesen führt:

Ich führe einen Weblog, damit ich in dieser stickigen Luft überhaupt atmen kann... in einer Gesellschaft, in der man zur Schlachtbank der Geschichte geführt wird, nur weil man das Verbrechen begeht nachzudenken, schreibe ich, damit mich die Verzweiflung nicht überwältigt. So habe ich das Gefühl an einem Ort zu sein, an dem mein Ruf nach Gerechtigkeit gehört werden darf... Ich schreibe einen Weblog, damit ich schreien, weinen und lachen kann, all die Dinge tun kann, die man mir im heutigen Iran genommen hat.¹²²

In diesem Auszug wird deutlich, dass „Blogistan“ abseits von politischen Partizipationsbestrebungen auch einfach als Plattform für Äußerungen dient, die aufgrund der strengen Moralvorschriften im Alltag nicht zu tätigen möglich sind. Nicht zuletzt deshalb ist das Internet für junge Iraner zunehmend attraktiv. Man kann von einem allmählichen Verfall der islamischen Moral, wie sie das theokratische Regime vorschreibt sprechen: Prinzipien der strengen Sittlichkeit, der Geschlechtertrennung und der Distanzierung von allem Westlichen verschwimmen im Web.

Die Chance auf freie Meinungsäußerung machten sich Reformanhänger und Konservative nicht nur vor, sondern auch nach den Präsidentschaftswahlen 2009 zu Nutze. Gerade zu diesem Zeitpunkt, als internationale Journalisten kaum noch Zugang zu Informationen erster Hand hatten, erwiesen sie sich als wertvolle Nachrichtenquelle. Nicht nur inländische Journalisten bekamen im Sommer 2009 die Zensurmaßnahmen zu spüren, sondern auch, beziehungsweise vor allem, ausländischen Journalisten wurde der Zugang zu den Geschehnissen teils komplett verwehrt, indem sie keine Einreisegenehmigungen erhielten oder ihnen während ihres Aufenthalts die Akkreditierungen entzogen wurden.¹²³ Die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ kritisierte in diesem Zusammenhang die durch die starken Repressionen eingeleitete Anfälligkeit für den Missbrauch der Medien:

Die Behörden wollen unliebsame Zeugen der derzeitigen Ereignisse loswerden. Die meisten Korrespondenten mussten schon ausreisen. Doch wenn keine ausländischen Beobachterinnen und Beobachter mehr vor Ort sind und einheimische Journalistinnen und Journalisten weiterhin verfolgt werden, öffnet das die Tür für jede Form von Missbrauch.¹²⁴

¹²² Ebd. S. 12

¹²³ Vgl. *Auslandspresse darf sich in Iran nicht mehr frei bewegen*. In: *derStandard*, 16.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244460739855/Iran-Auslandspresse-darf-sich-in-Teheran-nicht-mehr-frei-bewegen> Letzter Zugriff: 29.11.2010

¹²⁴ Schnabl, Richard: *Reporter-ohne-Grenzen (ROG) protestiert gegen Festnahme von Journalisten in Iran*. In: *Berliner-Journalisten.com*, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.berliner-journalisten.com/blog/2009/06/20/reporter-ohne-grenzen-rog-protestiert-gegen-festnahme-von-journalisten-im-iran/> Letzter Zugriff: 03.12.2010

An dieser Stelle der iranischen Kommunikationsgeschichte erlangten Neue Medien im internationalen Rahmen eine zuvor nicht da gewesene Signifikanz. Sie lässt sich damit begründen, dass die relativ neue Kommunikationsform nicht mehr nur als Ventil zur freien Meinungsäußerung der iranischen Zivilgesellschaft fungierte, sondern gleichzeitig dem Bürgerjournalismus auf eine höhere Ebene verhalf.

Der Bedeutungszuwachs von Neuen Medien lässt sich auch mit der Geschwindigkeit der Nachrichtenverbreitung begründen. Redaktionelle Nachrichtenmedien wurden aufgrund ihrer Unfähigkeit, mit der Dynamik der Ereignisse mithalten zu können, kritisiert. Deutlich wurde das unter anderem auf Twitter, wo unter dem Hashtag¹²⁵ #CNNfail dem Frust über die mangelnde Aktualität Luft gemacht wurde.

Bürgerjournalisten erfüllten plötzlich die Aufgabe, international Interessierte mit Informationen zu versorgen, die redaktionelle Journalisten nicht liefern konnten. In der iranischen Weblogszene findet sich folglich eine Reihe in englischer Sprache verfasste Blogs, welche die Geschehnisse der Proteste 2009 dokumentierten und auch für ausländische Leser erklärten.

Das Blogportal „Rotten Gods“ veröffentlichte nicht nur täglich innenpolitische Aktualisierungen, sondern auch qualitativ hochwertige Bildaufnahmen von den Straßen Irans, sowie audiovisuelles Material. Der hauptsächlich von Fariborz Shamshiri geführte Weblog erweist sich dabei als eine der wahrscheinlich bedeutendsten Informationsquellen erster Hand des Junis 2009 und dessen Folgemonaten, die inhaltlich nicht systematisch vom Regime zensiert wurden.

Wie bereits im Blog Mohammad Ali Abtahis, steht bei Rotten Gods ein möglicher Wahlbetrug nicht in Frage:

After an extraordinary Election Day and overwhelming crowd, mostly young who were force for Mr. Mousvai headed towards polling stations despite all rumors that Ahmadinejad government would change votes and provides fraud results, this news was shocking almost to all Iranians. Everyone is in shock and denial because most people voted to Mousavi. People are outraged and now are on the streets heading down to main streets I n [sic!] downtown.¹²⁶

¹²⁵ Hashtag bezeichnet ein Schlagwort in Form eines Tags, also einer Verlinkung, welche vor allem bei Twitter Verwendung findet. Die Bezeichnung stammt von dem englischen Wort „hash“, dem Doppelkreuz, welches ein solches Tag einleitet.

¹²⁶ Shamshiri, Fariborz: Iran Elections: Electoral Fraud. In: Rotten Gods, 13.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/06/iran-election-electoral-fraud.html> Letzter Zugriff: 29.11.2010

Dass der Blog darauf abzielt, auch Menschen außerhalb Irans über die Zustände zu informieren, wird im nächsten Absatz deutlich, in dem der Autor Auskunft über die Rahmenbedingungen der Geschehnisse gibt:

Near two-thirds of Iranian population are under 30; half under 25 which makes it one of the youngest countries in the world. Most of these young voters took side with Mr. Mousavi, the main challenger of Ahmadinejad and Prime Minister of Iran during 1981 to 1989. The other candidate, Mr. Karroubi attracted some of young generation votes with his change message.¹²⁷

Hier geht außerdem hervor, dass Weblogs nicht blind zu vertrauen ist. Der Autor stellt dem Inhaber des Präsidentenamts nur die Reform unterstützenden Herausforderer gegenüber. Mohsen Rezaei, der auch für das Amt des Präsidenten kandidierte, findet keine Erwähnung. Es ist also zu beachten, dass Weblogs nicht die für Qualitätsmedien üblichen Kriterien beachten, zu denen unter anderem die Dimensionen Objektivität und eine ausgewogene Berichterstattung zählen. Darauf weist unter anderem „Der Standard“ in einer Stellungnahme hin, die am 22. Juni 2009 veröffentlicht wurde:

derStandard.at ist ebenso wie internationale Nachrichtenagenturen derzeit Opfer der drakonischen Zensurmaßnahmen durch das iranische Regime. Dies betrifft sowohl Bildmaterial als auch den allgemeinen Nachrichtenfluss über die Ereignisse im Iran. Nicht immer lassen sich [...] Nachrichten [...] überprüfen. [...] derStandard.at bittet seine UserInnen um Verständnis und um besonders kritisches Lesen.¹²⁸

Dass Neue Medien im Juni 2009 als Hauptinformationsquelle der iranischen Krisensituation galten, geht auch aus diversen Blogs weiterer iranischer Staatsbürger hervor. So betitelt zum Beispiel Ali Mostofi einen Fotomaterial beinhaltenden Eintrag seines Blogs „Iran News Blog“ mit den Worten „Iran’s election fraud pictures – you won’t see this on BBC or CNN“¹²⁹.

Mostofis Weblog erweist sich in der Berichterstattung über die Proteste der „Grünen Revolution“ als weitere detailreiche Quelle. Wie bereits auf „Rotten Gods“ findet auf der Website „Iran News Blog“ eine Medienkonvergenz statt, bei der Youtube-Videos, Comics und Fotos in die Inhalte eingebettet werden – ein gängiges Merkmal der

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ In eigener Sache. In: derStandard, 22.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244461178816/Zensur-im-Iran-In-eigener-Sache> Letzter Zugriff: 29.11.2010

¹²⁹ Mostofi, Ali: Iran’s election fraud pictures – you won’t see this in BBC or CNN. In: Iran News Blog, 30.06.2009. Internetquelle: http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 03.12.2010

Neuen Medien. Weiters wird in Mostofis Blogs auch über die repressiven Maßnahmen der iranischen Regierung auf das Mediensystem berichtet:

Iranians are still managing to send photos, mobile 'phone video and emails to the BBC's interactive sites, despite the Iranian government's attempts to close down all media communication beyond its control.¹³⁰

Einer Reihe anderer Blogger wiederum muss die Situation angesichts der verstärkten Kontroll- und Unterdrückungsmaßnahmen der Iranischen Regierung zu heikel geworden sein, wenn sie wie der Blogger oder die Bloggerin unter dem Pseudonym Persia bedauern, dass sie keine Beiträge mehr veröffentlichen werden, bis sich die Situation beruhigt habe: „no posts 'til everything calms down. sorry folks!“¹³¹ Ein solches Verhalten ist in Anbetracht der Tatsache, dass im Iran nicht nur redaktionelle Journalisten, sondern auch Internet-Aktivisten Verfolgung droht, wenn diese mit ihren Texten und Meinungen die Prinzipien der Islamischen Republik verletzen, nachvollziehbar. Nur drei Monate vor den Präsidentschaftswahlen starb der Blogger Omidreza Mirsayafi im Gefängnis als er die Haftstrafe, die er für die Beleidigung iranischer Anführer bekam, aussaß.¹³²

Trotz der allgegenwärtigen Gefahr einer Festnahme wurde weiter gebloggt. Einen thematischen Schwerpunkt in der Blogosphäre bildete die Berichterstattung über die auf Demonstranten ausgeübte Gewalt. Mit Bilder und Videos veranschaulichten Bürgerjournalisten die Härte, mit der die Basij-Miliz durchgriff. Verdeutlicht wurden die Übergriffe unter anderem im Weblog des Bloggers oder der Bloggerin unter dem Pseudonym pedestrian, in welchem folgendes E-Mail zitiert wird:

Yesterday was a bitter day. These filthy bastards came out at the young with full force, beating, cutting, killing, arresting. They were carrying the injured to the prisons in ambulances, they were scrambling in the hospitals to arrest any victims that were brought in. The conditions were so dark and brutal that people were forced to take the injured to the embassies of the foreigners.¹³³

¹³⁰ Mostofi, Ali: Like the Israelis in Gaza, the Seyyeds in Iran are blocking media – vali eeroni zerangheh. In: Iran News Blog, 16.06.2009. Internetquelle: http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 03.12.2010

¹³¹ Persia: no posts... In: Tehran Post, 20.06.2009. Internetquelle: http://ord-per.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 03.12.2010

¹³² Vgl. Internet Enemies. In: Reportes without Borders. Internetquelle: <http://en.rsf.org/internet-enemie-iran,36684.html> Letzter Zugriff: 03.12.2010

¹³³ pedestrian: Nothing more... . In: Pedestrian, 21.06.2009. Internetquelle: <http://www.sidewalklyrics.com/?p=783> Letzter Zugriff: 03.12.2010

Im Blog des iranischen Journalisten Kourosh Ziabari wird weiters berichtet, dass am 23. Juni 2009 bereits mindestens 19 Leute während der Proteste getötet wurden.¹³⁴ Auch radikale Denkweisen mancher Demonstranten kamen in Blogs zum Ausdruck. Im Zuge der Recherche verschwamm die Linie zwischen Gut und Böse, wenn Internet-Aktivisten zum gewaltvollen Kampf animierten: „There's gonna be a lot of blood, but I hope the Iranians don't back down. It's now or never! [...] IRAN AZAD!!!!!!“¹³⁵

Die Blogs rekonstruieren nicht nur die angespannte Atmosphäre im Iran, sondern auch deren gewalttätige Austragung. Ergänzt wird das Bild durch die Dynamik Sozialer Netzwerke. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang der Microblog Twitter, welcher so ausgiebig genutzt wurde, dass im Juni 2009 auch von einer „Twitter-Revolution“ die Rede war und die Community Seite Facebook.

4.5.2.3. Facebook und Twitter

Die grüne Protestwelle zog nicht nur die iranische Blogosphäre in seinen Bann, sondern ergriff auch Community-Seiten wie „Facebook“ und „Twitter“. Nach den Präsidentschaftswahlen ersetzten eine Vielzahl iranischer User ihre Profilbilder mit dem aus den Protesten bekannten grünen Rechteck mit der Inschrift „Where is my vote?“¹³⁶. Bereits im Vorfeld der Proteste 2009 avancierte Facebook zu einer der bedeutendsten Plattformen zum Austausch freier Meinung.

[Anm.: Facebook] became a space for posting video (sometimes culled from YouTube), articles (culled from international media and sometimes the Iranian Press), photographs that had been sent by mobile or email attached from people in Iran. Facebook became an enormous distribution site of new and recycled materials. One could watch a new post be picked up and shared almost instantly, seeing it move across Facebook.¹³⁷

¹³⁴ Vgl. Ziabar, Kourosh: It's hard for the West to believe that Ahmadinejad won. In: Faith Today, 23.06.2009. Internetquelle: http://cyberfaith.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 03.12.2010

¹³⁵ Matt: User-Kommentar zum Blog: Karman and Tori: Friday Sermon gives Permission for Bloodbath. In: View from Iran, 19.06.2009. Internetquelle: <http://viewfromiran.blogspot.com/2009/06/friday-sermon-gives-permission-for.html> Letzter Zugriff: 03.12.2010

¹³⁶ Vgl. Srebemy (2010), S. 173

¹³⁷ Ebd.

Engagement via Facebook muss nicht zwingend über das eigene Profil vonstatten gehen. Jedem Facebook User steht es offen, Gruppen oder Seiten zu erstellen und andere User einzuladen, diesen beizutreten. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, beziehungsweise die Einwilligung „Fan“ einer Seite zu werden, kann man als persönliches Statement deuten. Schließlich kann man vom Gründer der Seite oder der Gruppe per Nachricht verständigt werden, beziehungsweise dessen Nachrichten in der Kategorie „Neuigkeiten“ abrufen. Eine dieser Gruppen, die im Juni 2009 eine beachtliche Zahl an Anhängern gewann, trägt den Namen „100 Million Facebook Members for Democracy in Iran“¹³⁸. In ihr werden seit 2009 Links, Bilder, Videos, Kommentare und Aufrufe zu Versammlungen geteilt. Jedes Mitglied der Gruppe hat die Möglichkeit dessen „wall“¹³⁹ zu nutzen, um einer dieser Funktionen nachzugehen. Facebook dient damit unter anderem als Forum gemeinsamer Informationen. Gleiches gilt für den Microblog Twitter. Dieser erlebte seit Beginn der Proteste im Iran exzessive Nutzung von Seiten iranischer und internationaler Oppositionsanhänger, als auch Vertretern der konservativen Seite und allgemein interessierter Internetuser. Im Rahmen einer Studie erforschte das Web Ecology Project, bei welchem es sich um eine interdisziplinäre Forschungsgruppe, die beachtliche Datenmengen zur Analyse von Internetkultur und –communities verwendet, die Intensität der Twitternutzung rund um das Thema Iran. Die Ergebnisse wurden am 16 Juni 2009 mit dem Titel „The Iranian Election on Twitter: The first eighteen days“ veröffentlicht. Sie präsentieren unter anderem folgende Abbildung, welche die Anzahl der mit den Protesten im Zusammenhang stehenden Tweets veranschaulicht:

¹³⁸ Vgl. „100 Million Facebook Members for Democracy in Iran“, In: Facebook. Internetquelle: http://www.facebook.com/notes.php?id=18297877889¬es_tab=app_2347471856#!/group.php?gid=105160039272&v=wall Letzter Zugriff: 06.12.2010

¹³⁹ eine virtuelle Pinnwand, die jedem Profil, jeder Gruppe oder Seite beigefügt ist. User können solche „walls“ nutzen, um Links, Bilder oder Beiträge zu posten.

Figure 2.

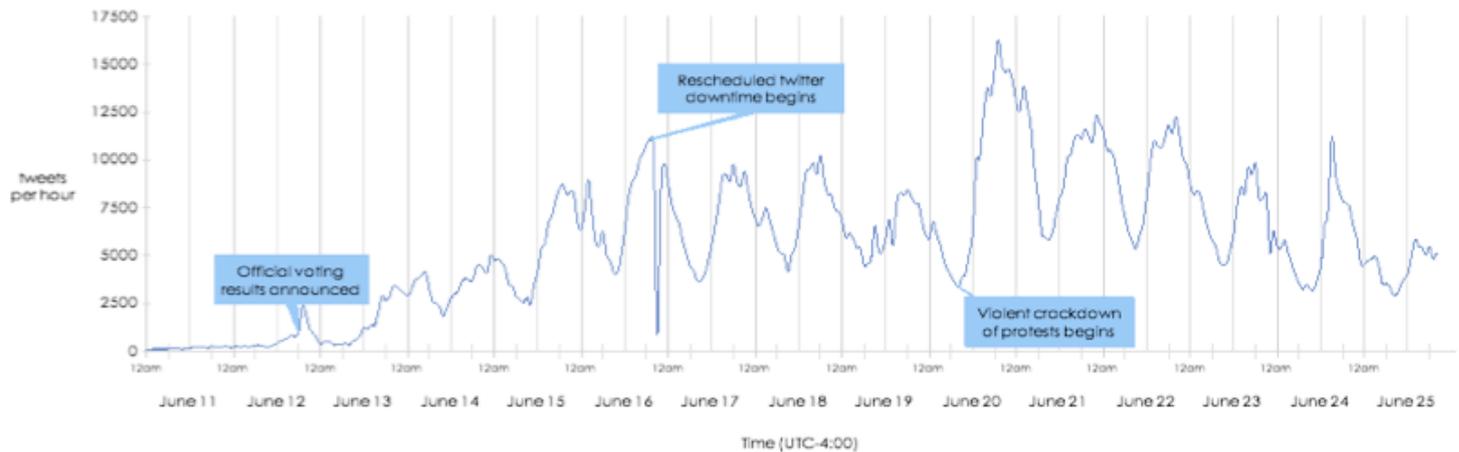


Abb. 3: Anzahl der mit den Protesten im Zusammenhang stehenden Tweets 11. Juni – 26 Juni 2009. In: Web Ecology Project: The Iranian Election on Twitter: The first eighteen days. Pub. 01, 26.06.2009
Quelle: <http://www.webecologyproject.org/2009/06/iran-election-on-twitter/>

Die Darstellung zeigt sehr deutlich, wie die Zahlen der Tweets nach der Verkündung der Wahlergebnisse buchstäblich in die Höhe geschossen waren und schließlich mit dem Tag nach dem umstrittenen Freitagsgebet ihr Maximum erreichten. Die Zahl der sich mit den iranischen Wahlen befassenden Tweets insgesamt belief sich innerhalb der ersten 18 Tage auf 2,024,166.¹⁴⁰

Eine bedeutende Funktion, die der Microblog Twitter während der Massenproteste übernahm, war die des Organisationstools, mit welchem die Oppositionellen Demonstrationen und dessen Ablauf ankündigten. Auch in Amerika war man sich der Bedeutung Twitters für den Iran bewusst, als Wartungsarbeiten auf eine für Amerika ungünstige, jedoch für Iran bessere Zeit, nämlich ein Uhr dreißig in der Nacht, verlegt wurden.

[...] Twitter spielt eine zentrale Rolle bei der Organisation der Demonstrationen und den Berichten darüber. So wichtig, dass jetzt sogar das US-Außenministerium seinen Einfluss geltend gemacht hat. Eigentlich hatte der Internet-Dienst für Montag dringend benötigte Wartungsarbeiten angesetzt. Aber die einstündige Unterbrechung wäre zu einer Zeit gekommen, da die Anhänger von Mirhossein Mussawi in Teheran ihre Demonstrationen koordinierten. Keine geringere Stelle als das US-Außenministerium bat Twitter daraufhin um eine Verschiebung.¹⁴¹

¹⁴⁰ Vgl. Web Ecology Project: The Iranian Election on Twitter: The first eighteen days. Pub. 01, 26.06.2009. S.1. Internetquelle: <http://www.webecologyproject.org/2009/06/iran-election-on-twitter/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

¹⁴¹ Reuters: Twitter verschiebt Wartungsarbeiten. In: derStandard, 17.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244460795671/Meinungsfreiheit-Twitter-verschiebt-Wartungsarbeiten> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Anders als in Blogs oder auf Facebook ist die Zahl der Zeichen, die für einen Tweet verwendet werden darf auf 140 begrenzt, was ungefähr zwei Zeilen dieser Arbeit entspricht. Aus diesem Grund wird die Plattform auch als Microblog bezeichnet.¹⁴² Oft werden Tweets dazu benutzt um Artikel, Interviews, Blogs, Facebook Gruppen oder Seiten, andere Twitter-User oder durch Hashtag zusammenhängende Tweet-Einheiten zu verlinken. Dabei entwickelte sich auf der Microblogseite eine eigene Ausdrucksweise, die neuen Usern anfangs Probleme bereiten könnte. Zudem ist die begrenzte Zahl der für einen Tweet zur Verfügung stehenden Zeichen ein ausschlaggebender Grund dafür, warum es auf Twitter zu einer enormen Zahl an Meldungen kommt. Der *information overload*, der hier zustande kommt, ist von einer einzelnen Person, die sich einen allgemeinen Überblick über die Ereignisse verschaffen möchte, kaum bewältigbar. Tageszeitungen wie „Der Standard“ oder die „New York Times“ fassten Tweets zusammen um auf diese Art die wichtigsten Ereignisse des Tages wiederzugeben. Ein Anspruch auf Wahrheit ist hierbei selbstredend nicht gegeben. Nichtsdestotrotz konnten durch den Filterprozess redaktioneller Journalisten auch Menschen, die sich in der dynamischen Welt des Microblogs nicht zurechtfinden, in regelmäßigen Abständen mitverfolgen, was in den Straßen Teherans gerade vor sich ging.

Anhand dieses Beispiels sieht man bereits den Umgang redaktioneller Medien mit den ungefilterten Mengen von Kommentaren, Berichten, Videos und Fotos, die sich über das Internet ihren Weg an die internationalen Computermonitore bahnten. Die Gatekeeperfunktion wurde erst mit der Filterung durch den redaktionellen Journalisten erfüllt, weshalb Tweets, Kommentare, Blogs, Amateurvideos und –fotos nicht im gleichen Ausmaß bei der Rezipientenschaft ankamen.

4.5.2.4. Amateurvideos auf Youtube

In einem Blog der Seite „bluemediaboutique“ wurde im September 2009 auf Grundlage der Daten der Website census.gov von der Userin „catherine“ behauptet,

¹⁴² Vgl. Finin, Tim / Java, Akshay / Song, Xiaodan / Tseng, Belle: Why We Twitter: Understanding Microblogging Usage and Communities. In: Computer Science and Electrical Engineering, 12.08.2007.

dass wenn Youtube ein Land wäre, es mit seiner Einwohnerzahl das Drittgrößte der Welt wäre.¹⁴³

Führt man diesen Gedanken weiter aus, wäre Youtube außerdem ein basisdemokratischer Staat, in dem jeder so gut wie alles sagen und zeigen könnte und auch auf fremde Beiträge reagieren dürfte. Es gäbe keinen alleinigen Machthaber, dessen Wille die Beiträge anderer kontrolliere oder zensiere, sofern dabei keine grundlegenden gesellschaftlichen oder urheberrechtlichen Regeln gebrochen würden. Weiters wäre das Reich sehr facettenreich und würde Raum für Unterhaltung, Wissen, Technik, Mode, Internationales und unzähliges mehr bieten. Mit seiner offenen Gesellschaftsform in der keinem das Wort genommen würde, stünde es in einem scharfen Kontrast zum Iran. Aus diesem Grund verwundert es nicht, dass sich Unmengen iranischer Zivilisten die Vorteile des Videoportals Youtube zu Nutze machten, um nach außen hin zu zeigen, was in den Straßen Irans vor sich ging.

Aufgrund der scharfen Vorgehensweise der iranischen Regierung in Bezug auf die Medien und der daraus resultierenden mangelnden Informationsversorgung durch redaktionelle Berichterstattung, wurde Youtube innerhalb und außerhalb des Krisengebiets zur bedeutendsten Informationsquelle für bewegte Bildmaterialien. Die Amateurvideos folgen, wie der Name erahnen lässt, großteils keinen Anweisungen und tiefgründigeren Gedankengängen, sondern fangen, meist via Handy, schlicht die allgemeine Stimmung inmitten der Proteste ein. Nicht selten werden Zuschauer bei der Rezeption der Videos virtuelle Augenzeugen von brutalen Übergriffen und Zuständen, wie sie aus westlicher Sicht kaum vorstellbar sind. Die Bewegtheit der Bilder bewirkt den Eindruck einer Unmittelbarkeit, die vor allem bei schockierendem Anblick einen besonders starken Effekt auf die Zuseher hat. Moorstedt bemerkt hierzu: „Wenn ein Bild mehr sagt als 1000 Worte, dann sagt ein Video mehr als 1000 Fotos.“¹⁴⁴

¹⁴³ Catherine: If Youtube were a Country... . 23.09.2009. Internetquelle: <http://bluemediaboutique.wordpress.com/2009/09/23/if-youtube-were-a-country-fun-social-network-statistics/> Letzter Zugriff: 25.02.2011

¹⁴⁴ Moorstedt (2008), S. 138

5. Wie 56 Sekunden Videomaterial die internationalen Medien eroberten

Nach der Aufarbeitung der theoretischen Grundlage zum Thema dieser Arbeit dienen die folgenden Kapitel der eigentlichen Forschung. Ihr Ausgangspunkt sind die zwei am 20. Juni entstandenen Videos der unmittelbaren Folgen des Schusses auf Neda Agha Soltan. Die 56 Sekunden Videomaterial bilden das Kernelement der Arbeit.

Die Inhalte alles Weiteren hier Analysiertem, wie Blogs, Beiträge in Sozialen Netzwerken und die mediale Berichterstattungen leiten sich von diesen Videos ab. Man muss sich deshalb vor Augen halten, dass die Aufarbeitung der 56 Sekunden Videomaterial in fast allen Fällen eine Interpretation des eigentlichen Ereignisses wiedergeben.

Zur Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellungen wurde eine qualitative Inhaltsanalyse herangezogen. Ihr größter Vorteil gegenüber anderer Forschungsmethoden liegt darin, dass sie nicht reaktiv ist. Untersuchte Inhalte werden nicht verändert. Die Analyse setzt daher direkt am Gegenstand an, anstatt sich mit dessen Interpretation durch Außenstehende, wie dies bei einer Befragung der Fall wäre, zu beschäftigen. Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse kann überdies auf den dokumentierten Ausgangskontext bestimmter Daten zurückgegriffen werden.¹⁴⁵ Bei der Untersuchung der Zirkulation von Inhalten erweist sich dieser Aspekt als äußerst sachdienlich um die Ursprünge von Informationen und dessen Veränderungen im Verlauf von Übernahmen aufzuzeigen. Weiters akzeptiert die Inhaltsanalyse unstrukturiertes Datenmaterial. Bei der Analyse der unterschiedlichen Aufarbeitungen des Videomaterials ist kein standardisiertes Schema gegeben, dem die Art der Informationsvermittlung folgte. Vielmehr treffen mit beispielsweise Twitter und CNN zwei Nachrichtenwelten aufeinander, die nicht vergleichbar sind. Die qualitative Inhaltsanalyse macht es jedoch möglich Berichterstattungen unterschiedlicher Medien zu vergleichen, ohne sie ihrer Eigenheiten zu berauben.

¹⁴⁵ Vgl. Spöhring, Walter: Qualitative Sozialforschung. 2. Auflage. Stuttgart: B.G. Teubner, 1995. S.191f.

Zu Beginn der folgenden Kapitel werden die Inhalte der Videos wiedergegeben. Hierbei findet kein Interpretationsprozess statt. Die deskriptive Wiedergabe dient einer Darstellung dessen, worauf sich alle in Folge analysierten Beiträge beziehen. Anschließend folgt eine Analyse der Bildsemantik. Dem geht Sareh Afshars¹⁴⁶, Universitätsprofessorin der California State University, Forschungsstand voraus. In ihrem Artikel „Are we Neda?“ näherte sie sich dem Thema aus feminismustheoretischer Sicht und beschrieb die gesellschaftspolitische Bedeutung von Nedas Kleidung.

Die gesamten Sekundärinformationen, also alles, was medial mit den ursprünglich auf Youtube publizierten Clips in Verbindung gebracht wurde, welche Eingang in diese Arbeit fanden, wurden mittels eines Internetmonitorings selektiert. Für dieses kam eine Recherche nach dem Schneeballprinzip zur Anwendung.¹⁴⁷ Der Grundgedanke dieses Ansatzes ist es, ein Ereignis rückwärts aufzurollen, wobei die vom Autor eines Artikels verwendeten Quellen recherchiert werden. Weil der Ausgangspunkt dieser Arbeit jedoch gleichzeitig die „Stunde 0“ der Berichterstattung darstellt, lassen sich zu dem Thema keine zeitlich davor liegenden Quellen finden. Der „Schneeball“ wurde aus diesem Grund nicht „zurück gerollt“ um an Umfang zu gewinnen, sondern er kursierte so lange zwischen den unterschiedlichsten Quellen, bis eine repräsentative Grundgesamtheit von Medieninhalten für die Analyse der Zirkulation des Videos gegeben war. Hierzu dienten der Recherche Links aus Beiträgen der Neuen Medien, sowie das Nachschlagen bestimmter Namen und Schlagwörter mit Hilfe von Suchmaschinen.

Eine Herausforderung stellten die im Juni 2009 veröffentlichten Twitter-Meldungen und iranische Blogs dar. Erstere ließen sich aufgrund der großen Zeitspanne, die zwischen der Recherche für diese Arbeit und den gesuchten Meldungen stand, wegen den enormen Massen an neuen Posts kaum nachverfolgen. Über die Suchmaschine „Google“ und der Einbeziehung von Twitter in die CNN Berichterstattung konnten schließlich einzelne Tweeds mit dem Schlagwort „Neda“ gefunden werden. Wegen der Sprachbarriere verkleinerte sich außerdem die

¹⁴⁶ Vgl. Afshar, Sareh: Are We Neda? In: Kamalipour, Yahya R (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield, 2010. S. 135-149.

¹⁴⁷ Vgl. Disterer, Georg: Studienarbeiten schreiben. Diplom-, Seminar- und Hausarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften. 3. Auflage. Berlin: Springer, 2005. S. 93

Grundgesamtheit der zur Analyse stehenden Blogs. Die Internetseite „Iranianblogs“ ermöglichte jedoch eine gezielte Suche von solchen, die in Iran verfasst und dennoch auf Englisch gehalten waren. Eine Auswahl wurde bereits in den einführenden Kapiteln präsentiert. Bei der Analyse der Informationszirkulation fand eine Beschränkung auf die Portale „Iran News Blog“ und „Rotten Gods“ statt. Die Auswahl lässt sich mit dem Umfangreichtum in deren Berichterstattung begründen. Ausgehend von diesen Blogs fanden sich wiederum weitere Berichte und Indizien, die eine neue Schlagwortsuche begünstigten.

Die gesamte Analyse kreiste um die Frage *wie* sich der Inhalt von den Videos verbreitete. Die Forschung orientierte sich an folgenden Hypothesen:

- Zwischen online- und offline Medien besteht bei Berichterstattung ein sich gegenseitig bedingender Zusammenhang.
- Das Video von den unmittelbaren Folgen des Schusses auf Neda fand seinen Weg in die internationale Berichterstattung durch die Erfüllung der Nachrichtenwerttheorie-Dimensionen.
- Die Dimensionen der Nachrichtenwerttheorie wurden im Fall Neda so gewichtet, dass die Berichterstattung im westlichen Raum einen Hang zur Emotionalisierung aufwies.
- Unterschiedliche Rezipientenschaften bezweckten eine differenzierte Tonalität in der Berichterstattung.

Um die Hypothesen zu überprüfen, werden bestimmte Kriterien bestimmt, nach denen sich die qualitative Inhaltsanalyse richtet. Einerseits wäre die Faktentreue bei der medialen Aufarbeitung zu nennen. Neben der Datierung von Berichten gibt auch die Übernahme von falschen Tatsachen Aufschluss darüber, an welchen Quellen sich Journalisten orientierten. Auf diese Art kann man beispielsweise feststellen, ob redaktionell arbeitende Medien ihre Informationen aus eigener Recherche oder weniger verlässlichen Quellen bezogen. Ein weiteres Kriterium ist die Tonalität in der Berichterstattung. Wenn sich die Art der Berichterstattung im Zusammenhang mit unterschiedlichen Rezipientenschaften änderte, muss dies in der Tonalität ersichtlich sein. Eine Verwendung von emotional gefärbter Adjektive würde den Hypothesen

zufolge im Fall der westlichen Berichterstattung naheliegen. Auch die Platzierung der Meldungen spielt bei der Inhaltsanalyse eine Rolle. Erst wenn diese gleich gewichtet sind wie andere Ereignisse derselben Art, kann man von einer objektiven Berichterstattung sprechen.

Der Selektionsprozess durch internationale Medien wird schließlich anhand einer Umlegung auf die Dimensionen der Nachrichtenwerttheorie visualisiert. Dies soll aufzeigen, ob bestimmte Kriterien so gewichtet wurden, dass sie ein verzerrtes Bild lieferten.

Neben medienwissenschaftlichen Aspekten fließen in die Analyse auch politikwissenschaftliche, feminismustheoretische und anthropologische Ansätze ein. Somit wird versucht eine vielschichtige Darstellung der Zirkulation der meistgesehenen Videos während der „Grünen Revolution“ zu zeichnen.

5.1. 20. Juni 2009

Das Freitagsgebet am 19. Juni 2009 wurde auf nationaler und internationaler Ebene mit Spannung erwartet. Es handelte sich um die erste öffentliche Ansprache Chameneis nach den Präsidentschaftswahlen. Der Revolutionsführer wäre an diesem Tag in der Lage gewesen die angespannte Situation in seinem Volk zu lindern und Lösungsvorschläge anzubieten. Stattdessen stützte er Ahmadinejad den Rücken und verwarf die Vorwürfe eines Wahlbetrugs: "Islamic establishment would never manipulate votes and commit treason. The legal structure in this country does not allow vote-rigging."¹⁴⁸

Chamenei ging schließlich so weit, allen Demonstranten, die weiterhin an den Protesten teilnehmen sollten, mit Gewalt zu drohen. Die Verantwortung für das etwaige Blutvergießen schrieb er den Oppositionsführern zu:

Die einschüchterndsten Worte hob sich der religiöse Führer bis zum Schluss auf: "Wenn es auf den Straßen Blutvergießen gibt, werden die Anführer der Proteste zur Verantwortung gezogen werden", tönte die Stimme Ali Khameneis durch die Lautsprecher. "Ich habe

¹⁴⁸ Badiozamani, Badi: Iran's supreme leader rejects vote fraud claims. In: CNN.com, 19.06.2009. Internetquelle: <http://edition.cnn.com/2009/WORLD/meast/06/19/iran.election/index.html> Letzter Zugriff: 07.03.2011

gesprochen", sagte er. Sollten die Proteste dennoch weitergehen, „werde ich das nächste Mal offener sprechen".¹⁴⁹

Obwohl Chamenei ein sofortiges Ende der Demonstrationen forderte, war den Protesten am 20. Juni kein Abriss getan. Aus Augenzeugenberichten, Bildern und der Vielzahl von Videos, die an diesem Tag entstanden sind, erfährt man, dass es sich um enorme Menschenmassen gehandelt haben muss, die trotz verstärkter Präsenz der Polizei, Basij-Miliz¹⁵⁰ und Revolutionsgarde auf die Straßen zogen. Die Proteste wurden von Tränengas, Knüppelschlägen und Schüssen begleitet. Laut Amnesty International fanden an diesem Samstag bis zu 13 Personen den Tod und weitere 475 Menschen wurden festgenommen.¹⁵¹ Dem muss man hinzufügen, dass Festnahmen im Iran aufgrund der undurchsichtigen Justizstrukturen nicht selten Folter und in einigen Fällen auch außergerichtlich festgelegte Hinrichtungen zur Folge haben.

Der „Tag der Umwälzung“, an dem bewaffnete Streitkräfte mit der Zustimmung des obersten Führers gegen die eigenen Landsleute vorgingen, wurde nicht nur von engagierten Bloggern, sondern vor allem auch mit Handy und Kamera ausgestatteten Amateurfilmern und –fotografen festgehalten. Es dauerte oft nur wenige Minuten bis deren Rohmaterial ins Internet gelangte um Menschen weltweit vor Augen zu führen, wie die Situation in Teheran immer mehr eskalierte.

Eines der auf diesem Weg in Umlauf geratenen Videos sollte das Bild der Protestwelle besonders prägen: Die Ermordung der 27-jährigen Neda Agha Soltan.

¹⁴⁹ Szigetvari, András: Khameni verteidigt Wahlen. In: derStandard, 19.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244460846571/Freitagsgebet-in-Teheran-Khamenei-verteidigt-Wahlen?seite=12> Letzter Zugriff: 07.03.2011

¹⁵⁰ Die Basij Miliz ist eine Streitkraft der islamischen Regierung loyal gegenüberstehender Freiwilliger. Die Miliz besteht zu großen Teilen aus jungen Männern armer Familien, welche sich als Wächter des islamischen Glaubens sehen. Neben der Unterdrückung der Opposition bestehen ihre Hauptaufgaben in der Kontrolle des Kleidungsvorschriften und des menschlichen Verhaltens in der Öffentlichkeit. Nicht selten griff die Basij-Miliz bewaffnet in Demonstartionen ein. Vgl. Profile: Basij militia force. In: BBC News, 18.06.2009. Internetquelle: http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/8106699.stm Letzter Zugriff: 06.04.2011

¹⁵¹ Vgl. Urgent Action. Exzessive Gewaltanwendung. In: Amnesty International, 23.06.2009. Internetquelle: <http://www.amnesty.de/urgent-action/ua-150-2009-1/exzessive-gewaltanwendung> Letzter Zugriff: 06.03.2011

5.2. *Das Video der Neda Agha Soltan*

Unter den Massen, die am 20. Juni 2009 auf die Straßen Teherans strömten, befand sich auch Neda Agha Soltan. Sie nahm an allen Demonstrationen seit der Verkündung des Ausgangs des Präsidentschaftswahlergebnisses teil – nicht um sich für einen Kandidaten stark zu machen, sondern um dem kollektiven Verlangen nach Freiheit und einem Wandel eine Stimme zu geben.¹⁵² Laut Angaben ihrer Eltern war sie sich der Gefahr bewusst, die am Samstag nach dem umstrittenen Freitagsgebet während der Proteste auf sie lauerte.¹⁵³ Arash Hejazi, der Arzt, der sich während der Proteste in ihrer unmittelbaren Nähe aufhielt, beschreibt sie als lautstark teilnehmende Demonstrantin, welche den Versuchen ihres Begleiters sie ruhig zu halten, keine Beachtung schenkte. Er berichtet in einem Interview für den amerikanischen Fernsehsender BBC weiters, dass sich die Menschenmenge rasch auflöste, als die Basij-Miliz mit Schlagstöcken eingriff. Als Hejazi mit den anderen Demonstranten weglief, sah er wie Neda wiederholt stehen blieb um nach ihrem älteren Begleiter zu sehen. Plötzlich vernahm er das Geräusch eines Schusses:

I turned back, looked at Neda who was standing about a meter away from me and I saw her looking in astonishment and surprise at the blood that was gushing out of her chest... and I ran towards her.¹⁵⁴

An dieser Stelle setzen die Aufnahmen der meistgesehenen Videos von der „Grünen Revolution“ ein.

5.2.1. **Ein Schuss – Zwei Perspektiven**

Seit dem 20. Juni 2009 befinden sich auf Youtube die Videos zwei unterschiedlicher Personen, welche die unmittelbaren Folgen des Schusses auf Neda Agha Soltan an der Kargar Street in Teheran dokumentieren.¹⁵⁵ Bis heute wurden eine Menge

¹⁵² „For Neda“, Antony Thomas, 2010. 00:42:03 In: Youtube, UserIn: „ThisIsForNeda“, hochgeladen am: 01.06.2010. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEHlk> Letzter Zugriff: 14.03.2011

¹⁵³ Ebd. 00:54:03

¹⁵⁴ Ebd. 00:56:50

¹⁵⁵ Vgl. „Iran, Tehran: wounded girl dying in front of camera, Her name was Neda“, UserIn: „Feeltheligt“, Youtube, hochgeladen am: 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=bbdEf0QRsLM>; „Neda Agha Soltan Killing Scene“, UserIn:

Videos mit denselben Aufnahmen und ähnlichen Titeln auf die Videoplattform gestellt, jedoch liegt bei den hier ausgewiesenen Clips der User „feelthelight“, „hamidfrt“ und „TheEyerun“, aufgrund deren Datierung und der Tonalität der Kommentare, die Vermutung am nächsten, dass es sich bei ihnen um die Erstveröffentlichungen auf dem Videoportal handelt.

Der erste Clip, welcher bevorzugt Eingang in die audiovisuellen Medien fand, ist vierzig Sekunden lang.



Abb. 4: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:01

Das Video beginnt mit einer Totale¹⁵⁶, in der Neda zentriert zu sehen ist. Sie befindet sich unmittelbar vor einem parkenden Auto, an einer Stelle, die wie eine Garageneinfahrt aussieht. Außer der jungen Frau sieht man in der ersten Sekunde des Videos ihren Gesangslehrer¹⁵⁷ im gestreiften Hemd, den Arzt, Arash Hejazi, in weiß, sowie sechs weitere sich im unmittelbaren Umfeld befindende Menschen, deren Blick auf die Angeschossene gerichtet ist. Neda stützt sich mit der linken Hand

„Hamedfrt“, Youtube, hochgeladen am: 20.06.2009. Internetquelle: http://www.youtube.com/comment_servlet?all_comments=1&v=MrdRwOImxl&page=4 Letzter Zugriff: 04.03.2011

¹⁵⁶ Ergänzend zu den hier verwendeten Begriffen der Einstellungsgrößen Vgl. Königsberg, Ira: The complete film dictionary. New York: Penguin Reference, 1998.

¹⁵⁷ In zahlreichen Berichterstattungen ist von Nedas Musiklehrer die Rede. Aus den Interviews mit den Eltern der Verstorbenen erfährt man allerdings, dass Nedas Gesangsunterricht nahm. Die Person, die sie an ihrem Todestag begleitete, war der Dokumentation „For Neda“ zufolge ihr Gesangslehrer. Vgl. „For Neda“, Antony Thomas, 2010. 00:55:20 In: Youtube, UserIn: „ThisIsForNeda“, hochgeladen am: 01.06.2010. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEHlk> Letzter Zugriff: 14.03.2011

am Boden ab, während die zwei um sie stehenden Männer die Blutung aus ihrer Brust mit ihren Händen zu stoppen versuchen. Die Haltung der drei zentriert zu sehenden Menschen lässt darauf schließen, dass Neda in diesem Moment erst zu Boden gegangen ist. Neben ihrem linken Fuß sieht man eine Blutlache. Auch die weißen Sportschuhe, sowie die Jeans der jungen Frau sind mit Blut befleckt.



Abb. 5: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:02

In der zweiten Sekunde hat sich die Kamera dem Ereignis etwas angenähert. Bei der Einstellung handelt es sich um eine Halbtotale. Man kann zwar noch die abgeschnittenen Körper von einem Teil der umstehenden Personen erkennen, sowie ein wenig vom Umfeld, das klare Hauptaugenmerk richtet sich allerdings auf die Angeschossene und die zwei ihr zu helfen versuchenden Männer. In der hier abgebildeten Sekunde liegt Neda am Rücken. Die Stellung ihrer Beine hat sich kaum verändert, während sich ihre Arme angewinkelt über ihrem Brustkorb befinden. Die zwei nun knienden Männer, ihr Gesangslehrer links und Arash Hejazi rechts, sind über sie gebeugt. Für den Bruchteil einer Sekunde sieht der jüngere der beiden Männer in die Kamera, welche zu diesem Zeitpunkt so platziert ist, dass die Männer von hinten zu sehen sind.

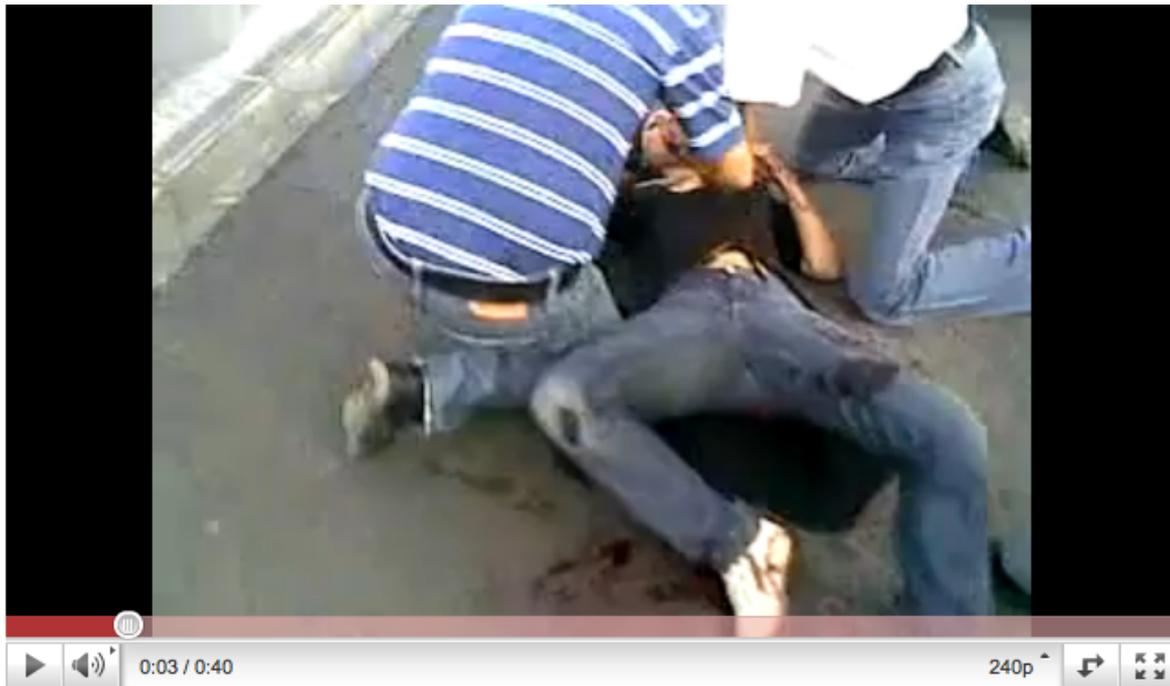


Abb. 6: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:03

Die Kamera wird hektisch auf das Ereignis zu bewegt. In der dritten Sekunde des Videos ist nur noch Neda ganz zu sehen, die Köpfe der ihr zu helfen Versuchenden befinden sich außerhalb des Bildes. Weil sich hier nur noch drei Menschen im Bild befinden, würde man in der Filmwissenschaft von einem Three-Shot¹⁵⁸ sprechen. In dieser dritten Sekunde schwenkt der Filmende die Kamera so um, dass in der fünften Sekunde schließlich eine neue Perspektive geboten wird.

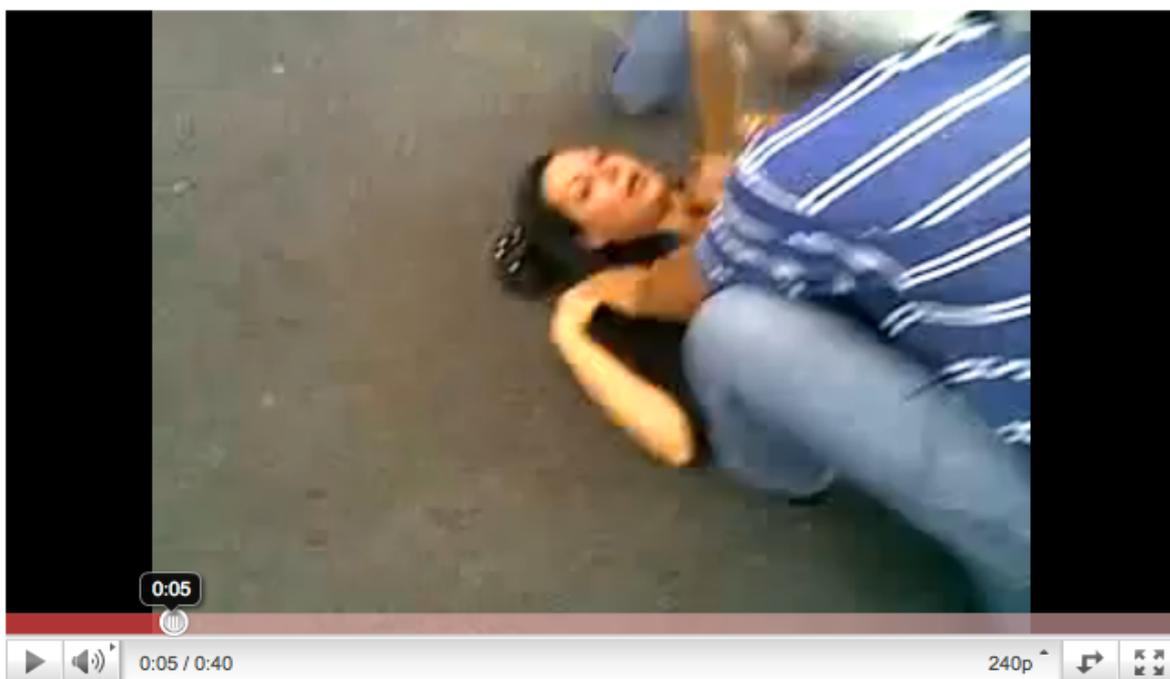


Abb. 7: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:05

¹⁵⁸ Vgl. Königsberg, Ira: The complete film dictionary. New York: Penguin Reference, 1998. S.273

Die filmende Person befindet sich nun auf der gegenüberliegenden Seite der ersten Aufnahme. Es handelt sich um einen High-Angle-Shot,¹⁵⁹ bei dem von oben über die Schulter des Gesangslehrers gefilmt wird. Die Aufnahme ist sehr unscharf, was wahrscheinlich daran liegt, dass sich die Position der Kamera in diesem Moment ein erneutes Mal veränderte um die Perspektive auf die gleiche Höhe der zwei knienden Männer zu bringen.



Abb. 8: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:06

Die Kamera hat sich etwas nach unten bewegt, nichtsdestotrotz kann man von keinem Eye-Level-Shot¹⁶⁰ sprechen, da noch immer, wenn auch von einer niedrigeren Ausgangsposition, nach unten gefilmt wird. Neda ist in diesem Bild von der Hüfte aufwärts zu sehen, sie wird in einer Halbtotale gezeigt. Ihre Hände sind mit geringem Abstand seitlich von ihrem Kopf platziert, während die Hände der Männer sich auf, beziehungsweise die des Gesangslehrers auch neben der Schusswunde befinden. Das Gesicht der tödlich Verwundeten ist nun das Einzige, das zu sehen ist. Der Fokus liegt ausschließlich auf ihr.

¹⁵⁹ Vgl. Ebd. S. 174

¹⁶⁰ Vgl. Ebd.

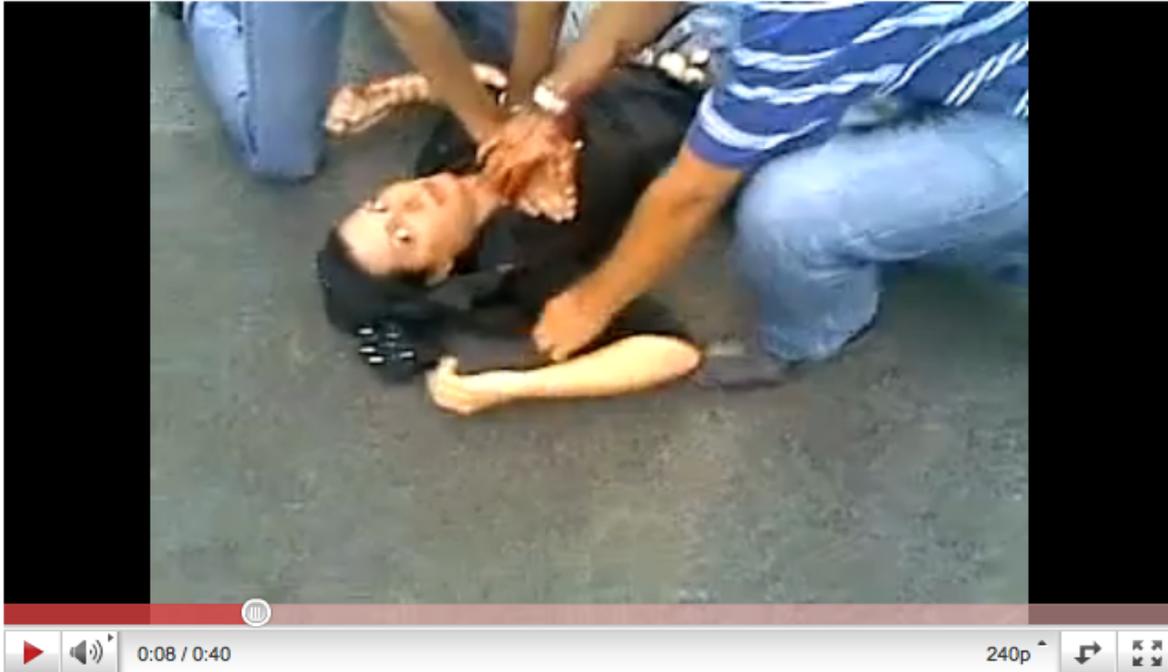


Abb. 9: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:08

In der hier abgebildeten achten Sekunde hat sich an der Art der Einstellung oder Kamerahaltung nichts geändert. Auch die Positionierung der Personen ist gleich geblieben. Der einzige Unterschied zum vorhergegangenen Bild ist der Blick Nedas, der in diesem Moment in die Richtung der Kamera schweift. Er ist in weiterer Folge dieser Arbeit von Bedeutung, weil er bei der Einbettung in die mediale Berichterstattung wiederholt interpretiert wurde.



Abb. 10: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:12

Eine weitere gestikulierende Person tritt in der zwölften Sekunde in das Bild. Es ist der Moment, in dem Blut aus Nedas Mund auszutreten beginnt. Die Hände des Gesangslehrers umfassen ihr Gesicht. Laut der Übersetzung eines Spiegel Redakteurs soll er wiederholt die Worte „Neda, hab keine Angst“¹⁶¹ gesagt haben. Hejazi ist in diesem Bild nicht mehr zu sehen. Stattdessen sind Teile zweier anderer Personen erkennbar. Eine befindet sich links von der Aufnahmeposition, so dass das rechte Bein des Mannes im Bild erscheint und von der zweiten Person ist nur ein weißer Schuh, etwas entfernt, erkennbar ist. Weil sich die Position der Kamera nicht verändert hat und nach wie vor in relativ kurzer Entfernung von Neda gefilmt wird, wirkt das Bild durch das Auftreten mehrerer Leute etwas unübersichtlich. In Kombination mit der geringen Aufnahmequalität und der unstabilen Kamerahaltung, sowie der teils panischen Schreie der anwesenden Menschen, wird eine sehr hektische, wenn nicht sogar bedrohliche Atmosphäre vermittelt.



Abb. 11: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:13

Nur eine Sekunde später fängt die Kamera ein, wie das Blut nicht mehr nur aus Nedas Mund, sondern auch aus ihrer Nase zu fließen beginnt. Dem Rezipienten wird vor Augen gehalten, in was für einer Geschwindigkeit der Schuss auf die junge Frau verheerende Auswirkungen zeigte. Die Sicht auf Neda ist aufgrund der

¹⁶¹ Vgl. „Geschichte eines Videos, Nedas öffentlicher Tod“, Spiegel TV Magazin, 29.06.2009 00:00:24 Internetquelle: <http://www.spiegel.de/video/video-1009747.html> Letzter Zugriff: 04.03.2011

ausgeprägten Gestik der sich links von der Kamera befindenden Person eingeschränkt.



Abb. 12: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:16

Das Bild der sechzehnten Sekunde ist von einer derartigen Sichtbehinderung geprägt, dass sich keine Aussage über Neda machen lässt. Allerdings muss hinter dem vor der Kameralinse stehenden Mann Bewegung stattgefunden haben, wenn man das darauf folgende Bild betrachtet, auf dem Neda ohne Kopftuch zu sehen ist.

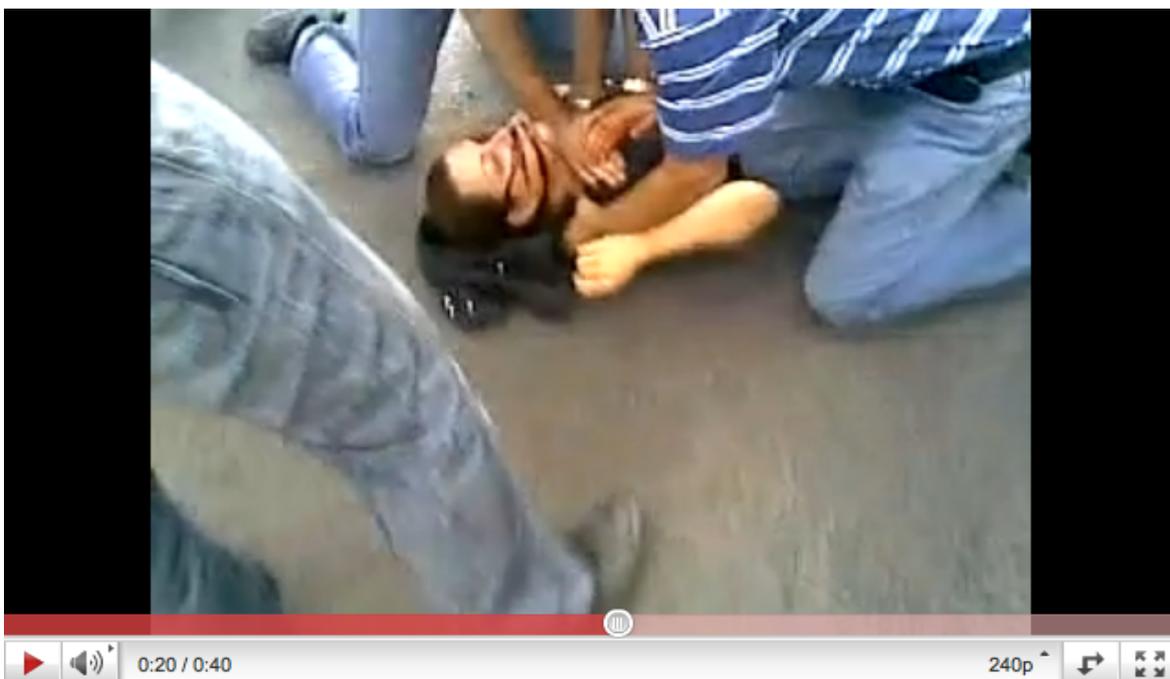


Abb. 13: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:20

Der Moment, indem sich die unbekannte Person aus dem Blickfeld bewegt, so dass Nedas Gesicht wieder zum Vorschein kommt, wird von dem Schrei einer Frau begleitet. Die Kamera schwenkt ein letztes Mal um, so dass sich die filmende Person im darauf folgenden Bild genau gegenüber und auf gleicher Höhe vom Gesangslehrer befunden haben muss.



Abb. 14: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:26

Nedas Gesicht ist inzwischen weitgehend vom Blutfluss gekennzeichnet. Die zuvor noch stehende unbekannte Person kniet in dieser Aufnahme. Jemand schreit wiederholt „Neda, bleib bei uns!“¹⁶² Nedas Hände befinden sich auf ihrem Brustkorb, wo bereits vier andere Hände versuchen die Blutung mit der Ausübung von Druck zu stillen. Die Einstellung kommt einem Medium-Close-Up gleich, weil außer Nedas Gesicht nichts Weiteres klar erkennbar ist.

¹⁶² Vgl. Ebd. 00:00:26



Abb. 15: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:35

Der im weißen Hemd gekleidete Mann lehnt sich schließlich so über die Angeschossene, dass von ihr nichts mehr außer ihrer linken Hand zu sehen ist. Die Sicht ist die nächsten fünf Sekunden weiterhin stark eingeschränkt, bis die Kamera abrupt abblendet.

Mit nur 16 Sekunden ist das zweite Video¹⁶³ von den Folgen des Todesschusses wesentlich kürzer, als das eben beschriebene. In den ersten Sekunden ist die Sicht stark eingeschränkt, weil der Finger der filmenden Person im Bild ist. Die Kamera nähert sich der angeschossenen und bereits am Boden liegenden Frau. Wegen der zwei Männer, die versuchen Druck auf ihre Wunde auszuüben, sieht man anfangs nur Nedas Beine.

¹⁶³ Vgl. „Girl shot dead in Tehran june 20 2009“, UserIn: „TheEyerun“, Youtube, hochgeladen am: 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=QZZGJ3aOyRQ> Letzter Zugriff: 02.03.2011



Abb. 16: 16-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:10

Die Kamera schwenkt für einen Moment so um, dass man ein Close-Up von Nedas Gesicht zu sehen bekommt. Die filmende Person bediente sich in den 16 Sekunden Filmzeit keines Zooms, weshalb sich die Kamera im Moment, in dem das Close-Up gemacht wurde in unmittelbarer Nähe von Nedas Gesicht befunden haben muss. Das aus Nase und Mund ausgetretene Blut verdeckt Teile ihres Gesichts. Ihre Augen sind trotz der Ansammlung von Blut geöffnet. Man sieht außerdem, dass sich der Schleier vom Kopf der Angeschossenen gelöst hat. In diesem Moment beginnt eine Frau zu schreien. Es ist der gleiche Schrei, den man ungefähr in der Mitte des ersten Videos hört.

Die Kamera schwenkt wieder weg und man sieht noch für den Bruchteil einer Sekunde den Rücken des älteren Mannes mit dem gestreiften Hemd und Nedas Beine. Schließlich folgt das abrupte Abblenden, nachdem die Kamera für eine Sekunde auf einen menschenleeren Ausschnitt der Straße gerichtet ist.

Weil das zweite Video in der internationalen Berichterstattung kaum gezeigt wurde und in den meisten Fällen nur der statische Bildausschnitt von Nedas blutigem Gesicht zur Bebilderung verwendet wurde, wird in weiterer Folge, wenn von „dem Video“ gesprochen wird, der 40-sekündige Clip gemeint.

5.2.2. Der Weg der Clips ins Internet

Aus dem Audioclip, der von dem Guardian Journalisten Mathew Weaver am 22. Juni 2009 auf die Seite Audioboo, die vom Prinzip ähnlich wie Twitter funktioniert, gestellt wurde, lassen sich Aussagen entnehmen, die den Weg des Handy-Videos ins Internet konkreter machen. Der Clip beinhaltet ein Telefon-Interview mit dem Youtube User, der das erste Video Nedas online stellte. Weaver nennt ihn Hamid, wobei nicht sicher ist, ob es sich bei dem Namen tatsächlich um seinen richtigen handelt. Er berichtet von dem Anruf eines Freundes aus dem Iran, der ihm erzählte, dass er gerade gefilmt habe, wie ein Mädchen neben ihm starb. Auf dessen Frage, ob Hamid das Video veröffentlichen würde, reagierte der in den Niederlanden lebende Iraner, indem er den per E-Mail erhaltenen Clip an CNN und BBC schickte und ihn auf Facebook und Youtube veröffentlichte.¹⁶⁴ Wer die Person war, die hinter dem Video steckte, erfährt man aus dem Interview nicht. Ob Hamid, der den Clip unter dem Username „hamidfrt“ auf Youtube zugänglich machte, der Erste war, der das Material sah und veröffentlichte, ist fraglich. Am selben Tag wurde schließlich das gleiche Video von einem anderen User ebenfalls hochgeladen. Ziemlich sicher ist jedoch, dass Hamid den Titel rückwirkend bearbeitete, weil Nedas voller Name daraus zu entnehmen ist, welcher im ersten Moment noch unbekannt war.

Dafür, dass es sich beim Clip von „feelthelight“ um den ersten seiner Art handelt, sprechen vor allem die unzähligen Kommentare, die seit dem 20. Juni 2009 dazu gemacht wurden. Durch sie erfährt man, dass das Video, bevor es endgültig auf Youtube landete, wiederholt hochgeladen, aber wieder gelöscht wurde. Dies geht unter anderem aus den folgenden drei Wortmeldungen hervor, von denen eine von der Person hinter dem Synonym „feelthelight“ stammt:

how can i mark this as adult content for preventing getting erased by youtube?
FEELTHELIGHT [...]
you can't... I advise you to link it to another website if you have one. People need to see this,
unfortunatly
slidertheslick [...]
videos seem to stay up longer on_ facebook.
toosinbeymen [...]¹⁶⁵

¹⁶⁴ Vgl. Weaver Matthew: #iranelection Interview with Neda Youtuber. Audioboo, 22.06.2009.
Internetquelle: <http://audioboo.fm/boos/32498-iranelection-interview-with-neda-youtuber> Letzter Zugriff: 04.03.2011

¹⁶⁵ Kommentare zu „Iran, Tehran: wounded girl dying in front of camera, Her name was Neda“, UserIn: „Feelthelight“, Youtube, hochgeladen am: 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=bbdEf0QRsLM> Letzter Zugriff: 04.03.2011

Auch auf die Website CNN iReport blieb das Video nicht gleich beim ersten Versuch auf der Seite. Ein Mann aus Amsterdam schreibt am 21. Juni hierzu Folgendes:

Hi, I'm Sasan from Amsterdam, this is the second time I'm sending You this file. The first time you get an error you replyto me. This girl has been shot in Tehran last saterday [sic!] 06/20/2009, please please please and again please show this via CNN so all the people all over the world can see what the goverment do to our young sisters and brothers.¹⁶⁶

5.2.3. Semantik der Bilder

Bei der Entschlüsselung der in den Videos sichtbaren Bilder erhält man Informationen zur Person Neda, ohne dafür tiefgründige Recherche betreiben zu müssen. Für das westliche Auge auf den ersten Blick wahrscheinlich nicht besonders aufschlussreich ist dabei Nedas Kleidung, in welcher sich eine gewisse Positioniertheit widerspiegelt. In den Clips trägt sie einen Hijab, welcher im Iran kennzeichnend für emanzipierte Frauen ist. Er ersetzt den traditionellen Rusari, der von konservativen Frauen getragen wird. Der Trend, den Hijab locker sitzend zu tragen setzte nach der Wahl Kathamis zum Präsidenten 1997 ein. Der Hijab ist dadurch von dem nach Reform strebenden Geist der Zivilgesellschaft, wie sie Kathami zu fördern versuchte, behaftet. Setareh Sabety bezeichnet ihn in ihrem Artikel auch als „sexy“¹⁶⁷ Version der vom Gesetz festgeschriebenen Kleidungs Vorschrift für Frauen. Sie schreibt weiters:

In fact, it is save to say that most women who wear this kind of hejab are those who would not wear any Islamic covering if they had the choice. It is the hejab of those who don't believe in wearing one. It is no coincidence that in a nation that identifies itself as Islamic, the way a person dresses is an all-important sign of not only lifestyle choice but also political leaning. In Iran, one look at how someone dresses, and the observer can tell if the wearer is proregime or not.¹⁶⁸

Abgesehen von ihrer Kopfbedeckung trug Neda am 20. Juni blaue Jeans mit Sportschuhen. Weil dies sehr an westliche Kleidungsstandards erinnert, würde man

¹⁶⁶ SasanKh: Girl shot dead in Tehran. In: CNN iReport, 21.06.2009. Internetquelle: <http://ireport.cnn.com/docs/DOC-277749#postComment> Letzter Zugriff: 08.03.2011

¹⁶⁷ Sabety, Setareh: Graphic Content. In: Kamalipour , Yahya R. (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield, 2010. S. 119-124 S. 123

¹⁶⁸ Ebd.

kaum eine Hardlinerin¹⁶⁹, beziehungsweise Frau eines Hardliners, derart gekleidet vorfinden. Sabety schließt daraus, dass Neda eine von tausenden jungen Frauen war, die versuchten so westlich wie möglich auszusehen.

Sareh Afshar weist darauf hin, dass die Kombination von lose sitzendem Kopftuch und modernem iranischen Kleidungsstil von Medien benutzt wird um zu zeigen, wie iranische Frauen Amerikanerinnen und Europäerinnen zu ähneln versuchen:

The tendency of foreign media has been to show the new trends of how the Islamic headscarf is donned, along with modern Persian dress code, to signify a modern Iranian woman – one who is ready and willing to leave behind her backward religious beliefs and become a modern woman, making efforts to resemble her European and American sisters.¹⁷⁰

Weil Neda all diese Eigenschaften vereinte, macht sie das für den Betrachter automatisch zu einer Oppositionellen. Ihre Geschichte lässt sich dadurch für die Zivilgesellschaft Irans leicht personalisieren, weil auf den ersten Blick ersichtlich ist, dass es ein Mitglied von ihnen ist, das hier erschossen wurde. Ein Teil der polarisierenden Wirkung des Videos innerhalb Irans geht daher mit Sicherheit von den Zeichen aus, die Neda mit ihrer Kleidung setzte.

Im Video sieht man außerdem noch Bilder, die Interpretationsspielraum offen lassen, jedoch ausschließlich symbolische Kraft besitzen. Einerseits wäre hier der leblose Blick der Angeschossenen in die Kamera zu erwähnen. Wenn, wie Linda Hentschel schreibt, bei dem Zuschauer durch Videoaufnahmen aus Kriegs- und Krisenschauplätzen die Phantasie erwächst, scheinbar live dabei zu sein¹⁷¹, wäre er im Fall Neda der in seinem Wohnzimmer sitzende Zeuge, der Neda in den letzten Sekunden ihres Lebens in die Augen sieht. Die Tatsache, dass Nedas Blick, nachdem sie vom tödlichen Schuss getroffen wurde, zur Kamera gerichtet war, wurde von den Medien wiederholt aufgegriffen. So schrieb beispielsweise das deutsche Boulevardblatt „Bild“: „Eine junge Frau blickt flehend in die Kamera.

¹⁶⁹ In diesem Fall bezeichnen die Begriffe Hardliner und Hardlinerin streng gläubige, muslimische Menschen, welche die politische und religiöse Linie des Revolutionsführers vertreten.

¹⁷⁰ Afshar, Sareh: Are We Neda? In: Kamalipour, Yahya R (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield, 2010. S. 135-149. S. 246

¹⁷¹ Vgl. Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag. S. 23

Blutverschmiert ist ihr Gesicht. Es ist der letzte Blick ihres Lebens.“¹⁷² Der zufällig entstandenen Aufnahme wurde somit etwas Filmisches hinzugefügt.

Auch Nedas Kopf, welcher unverschleiert zu sehen ist, wirkt auf eine bestimmte Art symbolisch für das Scheitern der Islamischen Republik. Hierzu schreibt Silke Wenk, in Anlehnung an die militärische Intervention Amerikas in Afghanistan:

Derartige Fotos von Frauen, die gleichsam ihr ‚wahres weibliches Gesicht‘ hinter dem Schleier offenbaren, wurden zum Gegenbild einer „patriarchalischen, fundamentalistischen Ordnung“ gemacht.¹⁷³

Durch die Entschleierung Nedas wird sie der westlichen Rezipientenschaft auf eine gewisse Art näher gebracht. Das mystisch Fremde, das aus westlicher Sicht an verschleierten Frauen des Mittleren Ostens haftet, geht verloren. Daraus ergibt sich wiederum ein wesentlicher Nachrichtenfaktor nach Schulz, welcher aus psychologischer und sozialer Nähe Relevanz und in weiterer Folge Betroffenheit ableitet. Auch der Blick in Richtung der Kamera schafft eine psychologische Nähe zum Betrachter, weshalb diese zwei Elemente wichtige Bestandteile zur Nachrichtenwertsteigerung enthalten. Das Empfinden von Nähe und Betroffenheit wird mitunter vom westlichen Aussehen und Kleidungsstil Nedas verstärkt.

Weiters handelt es sich bei den Personen in Nedas unmittelbarer Nähe um zwei Männer, die versuchen ihr zu helfen. Wenn Silke Wenk behauptet, dass Frauen und Kinder von Medien bevorzugt als Opfer von Kriegshandlungen gezeigt werden¹⁷⁴, dann bedient das Bild in diesem Zusammenhang unbeabsichtigt das Klischee der hilflosen Frau, die den Schutz von Männern braucht.

Sehr eindringlich sind auch die Aufnahmen vom Blut, das aus Nedas Nase und Mund fließt, welche von im selben Augenblick einsetzenden Schreien begleitet werden. Die akustische Begleitung des beunruhigenden Anblicks verstärkt den Schock-Effekt beim Zuschauer. Auch hierbei handelt es sich um einen Anblick, den man aus Blockbustern kennt: Der Tod einer Person wird durch den verzweiferten Schrei eines Angehörigen, der zum Zeitpunkt des Todes hilflos neben dem Sterbenden kauert, tragischer gemacht. Dem Zuschauer sind derartige Bilder nichts Neues. Dass es sich

¹⁷² Scholz, Michael: Wird sie das traurige Symbol einer Revolution? In: Bild, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.bild.de/politik/2009/proteste/junge-demonstrantin-stirbt-vor-laufender-kamera-8762152.bild.html> Letzter Zugriff: 09.03.2011

¹⁷³ Wenk, Silke: Sichtbarkeitsverhältnisse: Asymmetrische Kriege und (a)symmetrische Geschlechterbilder. In: Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag, 2008. S. 31-49. S. 40

¹⁷⁴ Vgl. Ebd. S. 35

beim Gezeigten um keinen Filmausschnitt, sondern ein Ereignis handelt, das tatsächlich stattgefunden hat, ist jedoch aus westlicher Sicht womöglich nur schwer begreifbar.

5.2.4. Die dritte Perspektive

Schließlich ergab die Recherche, dass ungefähr ein Jahr nach Nedas Tod, am 11. Juni 2010, ein drittes Video eines anonymen Amateurfilmers an die Website „Live Leaks“ geschickt wurde, wo man es anschließend veröffentlichte.



Abb. 17: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:01

Das dritte Video¹⁷⁵ beginnt mit der Aufnahme des im gestreiften Hemd gekleideten Mannes, als dieser Nedas Gesicht umfasst. Die Kamera ist direkt auf die Angeschossene gerichtet, so dass man ihren Kopf ohne Sichtbehinderung verkehrt herum sehen kann. Der Winkel der Aufnahme ist so gewählt, dass für einige Sekunden nur Nedas Gesicht und Teile der ihr zu helfen versuchenden Personen zu

¹⁷⁵ Vgl. „Iran -- New Footage of Neda's Death (Graphic)“, Anonymer User, Live Leak. Internetquelle: http://www.liveleak.com/view?i=b1d_1276271267 Letzter Zugriff: 02.03.2011

sehen sind. Die Bilder wirken besonders eindringlich, weil die Regungen der im Sterben liegenden Frau unzensuriert abgebildet werden.

Man sieht ihren Körper ab der Hüfte, weshalb es sich um eine Nahaufnahme handelt. Die Kamera schwenkt schließlich um und filmt die Menschen, die sich rund um die Frau aufhalten.



Abb. 18: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:11

Unter ihnen befindet sich auch die Person, die für das zweite Video verantwortlich war. Entgegen möglicher Erwartungen, dass es sich bei ihr um einen jungen, technikaffinen Studenten handelt, sieht man einen älteren Mann mit weißen Haaren. Ob die Enttarnung des Mannes in dem Video Folgen für ihn hatte, ließ sich über die Medienrecherche nicht herausfinden.



Abb. 19: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:32

Die letzten Sekunden bilden schließlich das Gesamtbild der unmittelbar um die Angeschossene stehenden Personen ab. In dieser Halbtotalen wird erkennbar, wie viele Menschen die letzten Momente von Neda beobachteten. Im Vergleich zum restlichen Video, ist die Qualität hier durch unruhige Kamerahaltung eingeschränkt.

Neben den verschiedenen Einstellungsperspektiven der Videos unterscheiden sie sich vor allem auch durch ihre Qualität. Während die ersten zwei hier beschriebenen Clips über die typische Handykameraqualität verfügen und die Bilder teils durch die Bewegungen der Filmenden stark verwackelt sind, lässt die dritte Aufnahme, aufgrund der relativ guten Qualität der ersten Sekunden, auf etwas professionelleres Equipment schließen. Auch die Kamerahaltung im dritten Clip erfolgt mit einem höheren Grad an Professionalität. Im starken Kontrast dazu steht das zweite, 16-sekündige Video. Neben dem Qualitätsverlust durch hektische Bewegungen, ist auch die Sicht teils stark eingeschränkt.

Aufgrund der gravierenden Unterschiede der Aufnahmequalität ist es fraglich, welches der Videos, wären sie alle drei gleichzeitig im Internet aufgetaucht, am ehesten Eingang in die internationale Krisenberichterstattung gefunden hätte. Nahe liegend wäre die Annahme einer Bevorzugung des am wenigsten unscharfen und verpixelten Videos. Außerdem stellt sich die Frage, inwieweit die Wahrnehmung des Rezipienten bei der Sichtung gleicher Bilder von unterschiedlicher Qualität variiert.

Wird eine scharfe und klare Sicht auf die Dinge überhaupt nachgefragt, wenn es sich dabei um den Tod einer Frau handelt?

Im Zuge der Visualisierung der Protestbilder durch Youtube war von vielen Seiten von der Möglichkeit für ausländische und nicht „live“ dabei gewesene Interessierte die Position eines Augenzeugen einzunehmen die Rede. Die verzerrte Qualität von vor Ort aufgenommenen Bildern bewirkt jedoch einen Realitätsverlust. Man kann sie als eine Art zwischengeschaltene Ebene verstehen, die den Zuschauer daran erinnert, dass das, was er sieht zwar real ist, das Gezeigte sich aber in weiter Ferne befindet. Fällt diese „Zwischenebene“ weg, erlangen die Bilder zusätzliches Schockpotential. Durch das Ausfallen der Qualitätseinbüßung unterscheiden sie sich nicht mehr von diversen Aufnahmen von Nationalratssitzungen oder Passanteninterviews, wie sie in unmittelbarer räumlicher Nähe aufgenommen werden.

Dass ein Journalist, wäre er der hier beschriebenen Entscheidung gestellt, möglicherweise absichtlich das qualitativ schlechtere Video wählen würde, ist aus dieser Perspektive deshalb nicht abwegig.

Das dritte Video fand medial kaum Beachtung, weil es erst ein Jahr nach den Ausschreitungen in Teheran und der Erschießung Nedas ins Netz kam. Der Clip hatte aufgrund der Zeit, die seit den Protesten vergangen war, an Aktualität verloren. Weil man sich dem Video in Nachrichtensendungen nicht annahm, kann man behaupten, dass es für die internationalen Medien nicht attraktiv war. Eine Einordnung in die tägliche Berichterstattung wäre abschweifend und nur schwer möglich gewesen. Dem Video erging es 2010 so wie den Unmengen an Aufnahmen, die während der Proteste 2009 auf Youtube landeten, jedoch keinen Eingang in die internationale Berichterstattung fanden. Schließlich war Neda nicht die einzige Demonstrantin, die in den Massen erschossen wurde. Das Bildmaterial von Nedas Tod aber hatte Potential sich dramatisieren zu lassen und erfüllte somit Faktoren, die ein Ereignis erst zu einer medial verwertbaren Nachricht machen. Um in den Händen von internationalen Journalisten zu landen, musste das Video jedoch zuerst einen gewissen Grad an Verbreitung erlangen, was bezeichnenderweise mit Sozialen Netzwerken und Blogs geschah.

5.3. Zirkulation des Neda-Videos

5.3.1. Die Verbreitung des Neda-Videos durch iranische Bürgerjournalisten und User Sozialer Netzwerke

Dass die Nachricht und das dazugehörige Bildmaterial der angeschossenen Neda Agha Soltan in Sozialen Netzwerken verstärkt popularisiert wurden, zeigte sich unter anderem darin, dass Redakteure rund um den Globus immer wieder eben diese als Referenz angaben. Wiederholt wurde auch die Bedeutung von Bürgerjournalismus und Sozialen Netzwerken bei der Verbreitung des Videos thematisiert. Diese steht natürlich außer Frage, wenn man bedenkt, dass das Video ohne die in den Informationskrieg getretene Zivilgesellschaft Irans gar nicht erst aufgenommen oder ins Internet gestellt hätte werden können. Ob das Bildmaterial, das aus heutiger Sicht kennzeichnend für die Proteste der „Grünen Revolution“ steht, durch engagierte Bürgerjournalisten und Social Network User tatsächlich den ihm zugesagten Bedeutungsgrad erhielt, muss jedoch erst einmal genaueren Betrachtung unterzogen werden. Zwischen Sozialen Netzwerken und Blogs herrscht beispielsweise eine nicht vergleichbare Gewichtung des Themas: während bei ersteren unter anderem durch die an der Diskussion beteiligten ausländischen User eine regelrechte Ikonisierung der Person Nedas eingeleitet wurde, berichten die ausgewählten Blogs eher sachlich und im Rahmen eines vielfältigen Informationsangebots über das Video. Vor allem die unterschiedlichen Datierungen verschiedener Publikationen zeigen, dass internationale Beiträge redaktionell arbeitender Nachrichtenstationen zeitlich teils vor die Aufarbeitung via Blogs fallen.

Aus diesem Grund werden in weiterer Folge Blogs und Soziale Netzwerke getrennt voneinander betrachtet um im Anschluss aufzeigen zu können, in welchem Zusammenhang sie zu internationalen Nachrichtenstationen stehen. Dies soll Aufschluss darüber geben, woher der ursprüngliche Antrieb kam, der das Neda-Video popularisierte und wie zwischen online und offline Medien eine Dynamik entstand.

5.3.1.1. **Neda auf Twitter**¹⁷⁶

Her name was ندا (#Neda), which means voice or call in Farsi. She is the voice of the people, a call to freedom #iranelection - RIP, Neda¹⁷⁷

Binnen kürzester Zeit nach dem Aufkommen der Videos auf Youtube wurde die Nachricht von Nedas Tod über Soziale Netzwerke verbreitet. Der eben zitierte User nutzte ihren Namen, der übersetzt „Stimme“ bedeutet, indem er schrieb, Neda sei die Stimme der Leute und somit der Ruf nach Freiheit. Die Metapher sollte im Nachruf der Verstorbenen in den internationalen Medien noch verstärkt verwendet werden. Ihr Ursprung liegt jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit im Microblog, wo der Tod der Frau, die schon bald als Märtyrerin beschrieben wurde, sehr schnell sehr viel Aufmerksamkeit erlangte.

Die Messungen des Webecologyprojects, welches die ersten 18 Tage nach den Präsidentschaftswahlen auf Twitter verfolgte und analysierte, ergab eine Reihung der Themen, denen die meisten Tweets gewidmet waren. Nach den Keywords „iran“, „iranelection“ und „gn88“, wobei die ersten zwei den Großteil aller Tweets rund um die Ereignisse im Iran ausmachten, landete das Keyword „Neda“ auf Platz vier des Rankings. Die Verstorbene ist somit die Person, deren Name am öftesten in Tweets rund um die Proteste erschien. Die ausgewerteten Keywords „rasfanjani“, „khameni“ und „mousavi“ machten nur einen Bruchteil der Summe an Tweets um die junge Frau aus.¹⁷⁸

Weil Tweets, wie bereits angemerkt, nur 140 Zeichen besitzen dürfen, halten sich die Möglichkeiten der Informationsvermittlung auf diesem Weg in Grenzen. In vielen Fällen wurde daher mit Tags auf Youtube Clips, Fotos, Kommentare oder andere Artikel verwiesen. Weiters fanden sich unter dem Hashtag „Neda“ nicht nur direkt mit der Verstorbenen verbundene Meldungen, sondern auch solche, die sich generell mit den Protesten befassten.

¹⁷⁶ Aufgrund der mangelnden Möglichkeiten Tweets aus der Zeit der „Grünen Revolution“ zu recherchieren, waren die Mittel um ein Bild der Verbreitung des Neda-Video nachzuzeichnen stark begrenzt. Die in folgenden Kapitel wiedergegebenen Tweets wurden daher über Umwege erschlossen, um die Lücke, die durch technologischen Fortschritt im Internet in der Zeit nach Beendigung dieser Arbeit möglicherweise geschlossen wird, zumindest teilweise zu kompensieren.

¹⁷⁷ Tweet von SLHolmes, Twitter, 20.06.2009. Internetquelle: <http://twitter.com/slholmes/status/2259222185> Letzter Zugriff: 11.03.2011

¹⁷⁸ Vgl. Web Ecology Project: The Iranian Election on Twitter: The first eighteen days. Pub. 01, 26.06.2009. S. 3 Internetquelle: <http://www.webecologyproject.org/2009/06/iran-election-on-twitter/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

In einem von CNN noch am 20. Juni ausgestrahlten Beitrag präsentiert Josh Levs zwei weitere Twitter-Posts, von denen ersterer ebenfalls auf die Bedeutung von dem Namen der erschossenen Demonstrantin eingeht: „Her name is Neda, it means the voice. RIP you are heard loud & clear.“ Dem Redakteur zufolge ist dieser Tweet einer der ersten, der zum Thema im Internet auftauchte. Der zweite für den Beitrag ausgewählte Post verweist via Hashtag „#Neda“ auf die Verstorbene und nutzt die ihr gewidmete Aufmerksamkeit um Solidaritätsgefühle zu wecken: „On 9/11, the world said we were all Americans. Tonight, we're all Iranian. #iranelection #neda“¹⁷⁹. Neben der getätigten Solidaritätsbekundung, zeigt sich hier außerdem, wie der User den Tag der Ermordung Neda Agha Soltans mit dem Tag des Anschlags auf das World Trade Center in New York vergleicht. Ob die Meldung von einer Person aus dem Iran stammt oder von jemandem außerhalb des Landes ist fraglich, nichtsdestotrotz sieht man hier, dass dem Ereignis in Teheran unheimliche Bedeutung zugeschrieben wurde.

Der Solidaritätsgedanke wiederum wurde zunehmend auf Facebook weiterentwickelt, wo Gruppen zu virtuellen Gedenkstätten mutierten und der Slogan „We are Neda“, wie er auch auf Twitter vermehrt zu finden war, eine weitere Verbreitung erlebte.

5.3.1.2. Neda auf Facebook

Ähnlich wie bei Twitter lassen sich auf Facebook nach dem Prinzip des „Teilens“ per Mausklick Videoinhalte hochladen, die von allen Menschen, die Zugriff auf die Seite der hochladenden Person haben, gesehen werden können. Am 20. Juni 2009 stellte der User, Hamed Rad, das Video von der erschossenen Neda in der Gruppe „100 Million Facebook members for Democracy in Iran“ online. Binnen kürzester Zeit wurde der Clip von weiteren Usern übernommen und geteilt, wodurch er im Sozialen Netzwerk in kürzester Zeit eine relativ weite Verbreitung fand. Immer wieder wurde dem Video der Aufruf beigefügt, es weiter zu verbreiten und die Welt wissen zu lassen, mit was für einer Gewalt man in Iran gegen das eigene Volk vorgeht.¹⁸⁰

¹⁷⁹ CNN Newsroom, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.thedailyinquirer.net/neda-is-mourned-on-twitter/061012> Letzter Zugriff: 11.03.2011

¹⁸⁰ Vgl. „100 Million Facebook Members for Democracy in Iran“, In: Facebook. Internetquelle: http://www.facebook.com/notes.php?id=18297877889¬es_tab=app_2347471856#!/group.php?gid=105160039272&v=wall Letzter Zugriff: 06.12.2010

Einen Tag später wurden auf Facebook erste Online-Memorialstätten für die Verstorbene ins Leben gerufen. Zu diesen zählt die am 21. Juni 2009 gegründete Gruppe „*Neda* - Angel of Iran“¹⁸¹. In ihr lässt sich eine verstärkte Personalisierung mit der Verstorbenen beobachten: User verfassten hier englische, deutsche, italienische, spanische, französische und persische Beiträge, um ihr Bedauern auszudrücken. Als Anzeigebild wurde eine Bearbeitung eines Fotos der Frau verwendet, bei welchem es sich laut Los Angeles Times um eines handelt, das von einem Familienfreund zur Verfügung gestellt wurde.¹⁸²

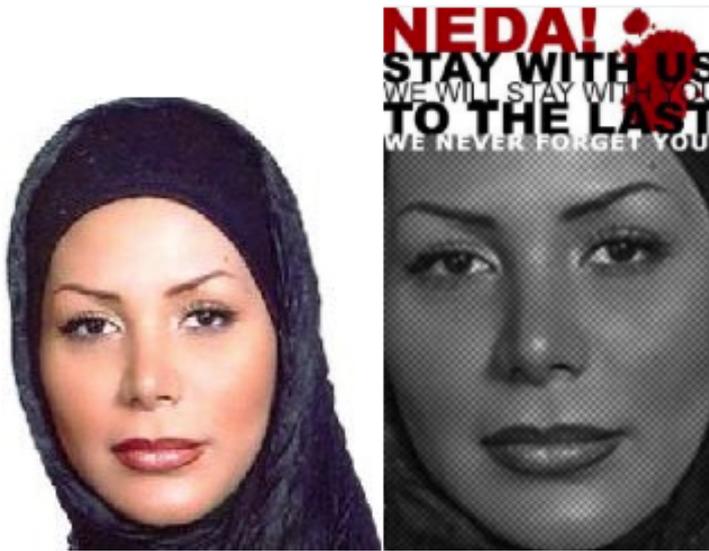


Abb. 20: Nedas Portraitbearbeitung für Facebook.

Links: Neda Agha Soltan. In: Los Angeles Times. Rechts: Neda Agha Soltans bearbeitetes Foto für die Facebook-Gruppe „*Neda* - Angel of Iran“. In: Facebook

Anders als bei manchen Blogs oder auf Youtube kann man in der Facebook-Gruppe keine regimetreuen Meldungen finden, was nicht bedeutet, dass diese nicht publik gemacht, sondern viel eher dass sie wahrscheinlich vom verantwortlichen Administrator gelöscht wurden. In der Informationskartei der Gruppe befindet sich ein Zitat von Arash Hejazi, welches Details zum Tod von Neda geben soll:

A young woman who was standing aside with her father watching the protests was shot by a basij member hiding on the rooftop of a civilian house. He had clear shot at the girl and could not miss her. However, he aimed straight her heart. I am a doctor, so I rushed to try to save her. But the impact of the gunshot was so fierce that the bullet had blasted inside the victim's chest, and she died in less than 2 minutes. The protests were going on about 1 kilometers away in the main street and some of the protesting crowd were running from tear gass used

¹⁸¹ „*Neda* - Angel of Iran“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&v=info&ref=ts> Letzter Zugriff: 07.03.2011

¹⁸² Vgl. Neda Agha Soltan. In: Los Angeles Times. Internetquelle: <http://www.latimes.com/news/nationworld/world/la-neda-gha-soltan-pictures,0,5241125.photogallery> Letzter Zugriff: 28.04.2011

among them, towards Salehi St. The film is shot by my friend who was standing beside me. Please let the world know.¹⁸³

Dass Facebook als Nachrichtenquelle nicht besonders verlässlich ist, zeigt sich spätestens hier. Bei dem älteren Mann, der mit Neda bei den Protesten war, handelte es sich schließlich nicht um ihren Vater, sondern um ihren Gesangslehrer. Ob hier falsch zitiert wurde, oder die Aussage des Arztes tatsächlich nicht der Wahrheit entsprach, ist fraglich. Bei der Übernahme dieser Informationen besteht für internationale Medien daher immer das Risiko, seiner Rezipientenschaft verfälschte Tatsachen zu präsentieren. Trotz allem betrieben selbst Qualitätsblätter in ihrer Berichterstattung mangelhafte Recherche zu diesem Thema. So kam es, dass Medien wie „Die Zeit“¹⁸⁴ den Mann an Nedas Seite als ihren Vater bezeichneten. Dass dem Gesangslehrer eine andere Identität zugeschrieben wird, könnte man auch als dramaturgischen Schachzug interpretieren. Schließlich macht es das Geschehen viel tragischer, wenn es der Vater gewesen wäre, der den Tod seiner Tochter mit ansehen müsste. Im Vergleich zu den im Anschluss geschilderten Blogs, ist die Facebook Gruppe generell viel emotionsgeladener. In erster Linie wird dies durch die Unmengen von Beiträgen der auf dem ganzen Globus verstreuten User bewirkt. Andererseits spart auch der Gründer der Gruppe nicht mit Elementen der Dramatisierung und Emotionalisierung. So lauten beispielsweise die einleitenden Sätze der Informationskartei:

I felt angry, I felt injustice, I could not sleep nor eat or do anything but in my mind have this image of her on my mind. My Iranian brothers and sisters when I saw this video clip my heart skipped beats, I was shocked, I could not cry or do anything I was frozen in time.¹⁸⁵

In der Gruppe geht es also keinesfalls um objektive Informationsvermittlung, sondern vielmehr darum, öffentlich und virtuell an der Trauer um die auf den Straßen Teherans Ermordete teilzuhaben. Was man unter den unzähligen Solidaritätsaussprüchen, Mitleidsbekundungen und von Erschütterung zeugenden Wortmeldungen schnell vergisst: Die Tatsache, dass es sich bei Neda Agha Soltan um eine Frau handelt, mit der zu großer Wahrscheinlichkeit keiner der sich an der Diskussion beteiligenden User näher im Zusammenhang stand und die weiters eine

¹⁸³ Ebd.

¹⁸⁴ Vgl. Gehlen, Martin: Neda, das Symbol des Widerstands. In: Zeit Online, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.zeit.de/online/2009/26/iran-neda?page=1> Letzter Zugriff: 14.03.2011

¹⁸⁵ „Neda* - Angel of Iran“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&v=info&ref=ts> Letzter Zugriff: 07.03.2011

von vielen war, die am 20. Juni 2009 erschossen wurden. Es scheint fast, als hätte das Video Nedas im internationalen Kontext ein größeres Dramatisierungspotential als unter der unmittelbar an den Protesten Teilnehmenden in Teheran.

Ungefähr zur gleichen Zeit desselben Tages wurde eine zweite Gruppe mit dem Namen „Neda“ gegründet. Sie ist von deren Struktur her ähnlich wie die eben beschriebene gestaltet. Auch hier finden sich Kommentare von Usern aus aller Welt. Manche sprechen sich für die Freiheit und gegen das Regime im Iran aus, andere geben ihr Entsetzen aufgrund der gesehenen Bilder des Youtube-Videos und das damit zusammenhängende Bedauern preis.

Auf der Wall der Gruppe sieht man außerdem wie der Ausspruch „We are with you, Neda“ zu „We all are Neda“¹⁸⁶ überging. Oft ist auch von Neda als „the voice of freedom“¹⁸⁷ die Rede. Wie bereits in der ersten hier beschriebenen Gruppe finden sich von diversen Usern immer wieder Referenzen auf die Doppeldeutigkeit des Namens der Verstorbenen. Die Symbolhaftigkeit trägt in diesem Fall zu einer Personalisierung und einem verstärkten Wir-Gefühl unter den Iranern bei.

Bei letzterer handelt es sich außerdem um eine von Studenten aus aller Welt getragene Gruppe. Zusammen begründen sie die *Neda Freedom Association*, die allerdings nur im Rahmen von Facebook existiert.

Über Facebook kommt man weiters zu Informationen, die über das aus *user generated content* bestehende Online-Lexikon „Wikipedia“ zur Verfügung gestellt werden. Auf der Facebook-Seite „Neda Agha-Soltan“ findet man eine Kurzfassung des Wikipedia-Beitrags zur Verstorbenen, welcher wiederum über einen beigefügten Link erreichbar ist. Das Video von Neda wird hier als „probably the most widely witnessed death in human history“¹⁸⁸ bezeichnet. Im Wikipedia-Artikel wird hierzu als Quelle Krista Mahr, eine Journalistin der „Time“ angegeben.

¹⁸⁶ „Neda“, In: Facebook. Internetquelle:
<http://www.facebook.com/group.php?gid=93968864865#!/group.php?gid=93968864865&v=wall>
Letzter Zugriff: 08.03.2011

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Mahr, Krista: The Top Ten Everything from 2009. Top Ten Heros. 2. Neda Agha Soltan. In: Times, 08.12.2009. Internetquelle:
http://www.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1945379_1944701_1944705,00.html
Letzter Zugriff: 28.04.2011. Zitiert durch: „Neda Agha-Soltan“, In: Facebook. Internetquelle:
<http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&ref=ts#!/pages/Death-of-Neda-Agha-Soltan/108627972495173> Letzter Zugriff: 28.04.2011; „Neda Agha-Soltan“, In: Wikipedia. Internetquelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Death_of_Neda_Agha-Soltan#cite_note-8 Letzter Zugriff: 28.04.2011

Die vermeintlichen Umstände des Todes der jungen Frau werden in folgendem Text erfasst:

On June 20, 2009, at around 6:30 p.m., Neda Agha-Soltan was sitting in her Peugeot 206 in traffic on Kargar Avenue in the city of Tehran. She was accompanied by her music teacher and close friend, Hamid Panahi, and two others, who remain unidentified. The four were on their way to participate in the protests against the outcome of the 2009 Iranian presidential election. The car's air conditioner was not working well, so she stopped her car some distance from the main protests and got out on foot to escape the heat. She was standing and observing the sporadic protests in the area when she was shot in the chest.¹⁸⁹

Als Quellen für diesen Absatz gab der Verfasser neben der amerikanischen und der britischen Times, auch BBC, New York Times, Los Angeles Times und New York Daily News an. In Bezug auf die viel diskutierte Frage nach der Glaubwürdigkeit von Wikipedia zeigt sich im eben zitierten Artikel, dass eine Validität nicht gegeben sein muss, auch wenn vom Verfasser international als qualitativ hochwertig erachtete Nachrichtenquellen angegeben werden. So war Neda beispielsweise nicht wegen einer nicht funktionierenden Klimaanlage am ihr zum Verhängnis werdenden Ort, sondern wohnte sie der Demonstration an diesem Tag bereits eine ganze Weile bei, bevor der tödliche Schuss fiel. In den folgenden Kapiteln wird darauf noch genauer eingegangen und es werden Gegenaussagen von unterschiedlichen Quellen erörtert. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass durch die gegebene Nachvollziehbarkeit, woher der Artikelverfasser seine Informationen bezog, deutlich wird, dass falsche Aussagen nicht unbedingt von Bürgerjournalisten generiert wurden, sie diese aber ungeprüft übernahmen. Auf diese Art kommt es zu einem Kreislauf von unrichtigen Informationen, bei dem der Ursprung des Wissens schnell in Vergessenheit geraten kann.

5.3.1.3. Neda in Blogs

Noch am selben Tag, an dem Neda erschossen wurde und der Clip des tödlichen Ereignisses auf Youtube gelangte, wurde es in einem Eintrag des Blogportals "Rotten Gods" veröffentlicht. Im Vergleich zu den anderen auf der Seite publizierten Einträgen wurde er nicht schwerer gewichtet – die Schilderung des Videomaterials beschränkt sich auf sechs Zeilen. Weiters wird die getötete Frau nicht beim Namen

¹⁸⁹ „Neda Agha-Soltan“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&ref=ts#!/pages/Death-of-Neda-Agha-Soltan/108627972495173> Letzter Zugriff: 28.04.2011; „Neda Agha-Soltan“, In: Wikipedia. Internetquelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Death_of_Neda_Agha-Soltan#cite_note-8 Letzter Zugriff: 28.04.2011

genannt, sondern als „young brave soul“¹⁹⁰ bezeichnet, die ihr Leben gab um ihre Stimme zurückzubekommen. Auch in den 35, teils in Farsi gehaltenen Kommentaren findet sich kein Hinweis auf die weiten Wellen, die das Video noch schlagen würde. Stattdessen meldeten sich neben Oppositionellen auch Regimeanhänger zu Wort, die unter anderem schrieben, dass der am Video abgebildete Zwischenfall nur der Anfang einer blutigen Wende in Teheran sei:

THIS IS SEPAHE MAHDI
YOU'RE GONNA SEE MORE OF THIS YOU STUPID OUTLAWS.
WE'RE GONNA KILL SO MUCH OF YOU TILL STREETS OF IRAN TURN INTO RIVERS OF BLOOD.
WE'RE READY SO BE READY.....¹⁹¹

Man sieht hier, dass kurz nach der Veröffentlichung des Videos, als Neda nur als namenlose Oppositionelle gehandhabt wurde, das Video doch auf beiden Seiten Emotionen schürte. Dies geht nicht nur aus den teils radikalen Inhalten der 35 Kommentare hervor, sondern auch aus deren hoher Quantität. Im Vergleich zeigt sich, dass kaum ein Eintrag des iranischen Blogs mehr als zehn Kommentare erlangte.

Den restlichen Juni wurden auf „Rotten Gods“ keine weiteren Einträge oder Kommentare zu dem aufgezeichneten Tod Nedas veröffentlicht. Stattdessen erfährt man von einigen anderen, jungen Iranern, die durch Schüsse den Tod fanden. Auch hier bettet der Autor Fariborz Shamschiri dazugehöriges Videomaterial¹⁹² in seine Texte ein. Die Gewichtungen zwischen den verschiedenen Videos unterscheiden sich allerdings nicht signifikant.

Auch auf „Iran News Blog“ findet man im Juni 2009 nur einen Eintrag, der das Neda-Video erwähnt. Er weist in erster Linie auf die angekündigte Demonstration für die Verstorbene am 22. Juni beim Haft Tir Square in Teheran hin¹⁹³. Der Inhalt des Eintrags beschränkt sich darauf, in zwei Sätzen zu erklären, dass zwei Videos von

¹⁹⁰ Shamschiri, Fariborz: Iran Election: Young lady gave her life to get her vote back. In: Rotten Gods, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottingods.com/2009/06/iran-election-young-lady-gave-her-life.html> Letzter Zugriff: 01.03.2011

¹⁹¹ Anonym. Kommentar zu Ebd.

¹⁹² Vgl. Shamschiri, Fariborz: Iran Election: Militia shot fired at people. In: Rotten Gods, 18.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottingods.com/2009/06/iran-election-militia-shot-fired-on.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011; Shamschiri, Fariborz: Shot, killed by Basij militia on June 20. In: Rotten Gods, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottingods.com/2009/06/shot-killed-basij-militia-protest-iran.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

¹⁹³ Vgl. Mostofi, Ali: Protest today for Neda Soltani at 4 pm Haft Tir Square, Tehran, Iran. In: Irannewsblog, 22.06.2009. Internetquelle: http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 06.03.2011

der Ermordung der Iranerin existieren. Wegen seiner Kürze und dem einmaligen Auftreten geht die Meldung von der Existenz der Videos zwischen der Vielzahl anderer Berichte unter. Auffällig ist jedoch, dass der Blogger angibt, bei der verstorbenen Person handle es sich um Neda Soltani. Tatsächlich war Neda Soltani zu diesem Zeitpunkt jedoch Dozentin an der Universität, an der Neda Agha Soltan studierte. Die Namensverwechslung muss nach Angaben der Dozentin schon vor der Veröffentlichung im „Iran News Blog“ am 22. Juni passiert sein. Am Morgen des Vortags fand die „falsche“ Neda unzählige Freundschafts-Anfragen fremder User aus aller Welt auf ihrem Facebook-Account vor und musste feststellen, dass das Foto ihres Profils in der Berichterstattung rund um die verstorbene Demonstrantin verwendet wurde.¹⁹⁴

Den Grundstein für die Verwechslung, die in den Medien noch eine Weile anhalten würde, wurde demnach nicht vom Blogger der Seite „Iran News Blog“ gesetzt. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass hier nicht nach journalistischen Sorgfaltsprinzipien gehandelt wurde. Wenn internationale Journalisten nun keine gesicherten Informationen erster Hand haben und sich auf die Aussagen von Bürgerjournalisten stützen müssen, sind sie einer Problematik gegenüber gestellt, die zusätzliche Vorsicht bei der Übernahme von Informationen fordert. Dies wiederum steht im starken Kontrast zu dem Gebot der Aktualität der Berichterstattung, die von der Rezipientenschaft gefordert wird.

Nimmt man die zwei hier erläuterten Blogs, die in ihrer Ausführlichkeit und Vielfalt der Berichterstattung mit Sicherheit führend waren während den Massenprotesten im Iran, muss man feststellen, dass die Präsenz des Neda-Videos in Blogs nicht der ausschlaggebende Faktor war, der es in internationale Fernsehstationen protegierte. Erst mit etwas Verzögerung näherte sich zumindest der Autor der Seite „Rotten Gods“ dem Thema an um im Juli 2009 etwas ausführlicher darüber zu berichten. Einen Monat nach dem Aufkommen des Videos postete Fariborz Shamshiri neben einigen Youtube-Videos, die als Reaktion auf Nedas Tod entstanden waren, wie zum

¹⁹⁴ Vgl. Schraven, David: Die unglaubliche Geschichte der Neda Soltani – vom Versagen der Medien und der “Social Networks” In: Ruhrbarone, 05.02.2010. Internetquelle: <http://www.ruhrbarone.de/die-unglaubliche-geschichte-der-neda-soltani-vom-versagen-der-medien-und-der-social-networks/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Beispiel der Verstorbenen gewidmete Lieder¹⁹⁵, auch einige schriftliche Verweise auf den Tod Nedas im Zusammenhang mit Äußerungen zu den in Teheran getöteten Demonstranten.

Dazu, dass Neda binnen kürzester Zeit von Medien zum Symbol des Widerstands ernannt wurde, schreibt der Autor nichts. Nur in einem kurzen Bericht zu einer Fashion Show Guillermo Mariottos kann man sehen, dass der Name Nedas international an Bedeutung gewonnen hat. Der Designer zeigt sich hier auf einem Foto in einem schwarzen T-Shirt mit dem grünen Aufdruck „Neda Alive“¹⁹⁶. Insgesamt bleibt Shamshiri in seiner Darstellung der Fakten sachlich, nimmt keine Dramatisierung des Todes von Neda vor und beleuchtet auch keine persönlichen Hintergründe der Verstorbenen.

5.3.2. Das getragene Bild Nedas

Abseits von online und offline Medien erschufen Demonstranten selbst Bildräume, indem sie bei Demonstrationen als Träger bestimmter Abbildungen fungierten. Tom Holert bemerkt dazu, dass diese sich als „lebende Ausstellungsarchitektur“ betätigenden Menschen bewusst oder unbewusst an die „Tradition der Sakramentsprozession [...], an das öffentliche, bekenntnishaft Vor-Zeigen [...] eines Heiligenbildes“¹⁹⁷ anschlossen. Mit dem Tragen der Bilder werde außerdem versucht eine Beziehung zu der abgebildeten Person zu schaffen.

Während Demonstranten vor dem 20. Juni 2009 massenweise mit Schrifftafeln auf die Straße gingen, die der Slogan „Where is my vote“ zierte, mehrten sich nach dem Tod Nedas die Zahl der Menschen, die Bilder von ihr mit sich trugen. Auffällig dabei war, dass innerhalb Irans nicht nur eine Abbildung Nedas von Demonstranten mit sich getragen wurde, sondern auch anderer getöteten Menschen. Auf Fotos, die von internationalen Medien publiziert wurden, sieht man hingegen, dass bei Demonstrationen außerhalb Irans ein beachtliches Aufkommen der durch Bilder und Slogans kundgegebenen Solidarität zu Neda zu verzeichnen war. In Paris trugen Demonstranten das Bild des Gesicht Nedas auf Stielen befestigt vor ihren Gesichtern

¹⁹⁵ Vgl. Shamshiri. Fariborz: In memory of the fallen. In: Rotten Gods, 01.07.2009 Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/07/in-memory-of-fallen.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

¹⁹⁶ Vgl. Shamshiri. Fariborz: Italian fashion goes green. In: Rotten Gods, 21.07.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/07/italian-designer-mariotto-green-fashion.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

¹⁹⁷ Holert, Tom: Regieren im Bildraum. Berlin: b_books, 2008. S. 60f.

um dem „Wir sind Neda-Prinzip“ visuellen Ausdruck zu verleihen.¹⁹⁸ Daraus resultierte wiederum ein von den Journalisten gefertigtes Bild, das die internationale Solidarität zum Ausdruck bringen sollte und der Idee der Ikonisierung Nedas Nachdruck verlieh.



Abb. 21: Demonstration in Paris zum 40.Todestag von Neda. In: Profile: Neda Agha Soltan. BBC, 30.07.2009

Die Bilder, die lokale Akteure gemeinschaftlich erschufen um anschließend von international operierenden Medienunternehmen weltweit verbreitet zu werden, sind laut Holert derart geschichtet, dass sich die getragenen Portraits und das Bild der Menge wechselseitig verstärken.¹⁹⁹ Es entsteht für den Betrachter nicht nur der Eindruck einer Dynamik unter den Demonstranten, sondern auch ein Bedeutungszuwachs des getragenen Bildes.

Auf diese Art wurde Nedas Abbild im wörtlichen Sinn das Bild der Proteste, auch wenn es innerhalb des Irans nicht das Einzige war. Außerhalb Irans hingegen wurde der Person Neda durch die Menschenmengen, die sich visuell zu Solidarität bekannten eine für die Medien bedeutende Wirkung verliehen. Demonstrierende Menschen rund um den Globus trugen ihren Teil dazu bei, dass Neda durch die Erschaffung von neuen Bildräumen, in denen ihre Abbildung präsent war, zum Symbol des Aufstandes befördert wurde.

¹⁹⁸ Vgl. Profile: Neda Agha Soltan. In: BBC News, 30.07.2009. Internetquelle: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/8176158.stm> Letzter Zugriff: 22.03.2011

¹⁹⁹ Holert (2008), S. 63

Im Iran selbst machte man von den Bildern der getöteten Demonstranten als Waffe Gebrauch. Linda Hentschel schreibt hierzu, dass der Bildakt Fakten schaffe und aus diesem Grund „ebenso integraler Bestandteil von Kriegshandlungen wie der Waffengebrauch“²⁰⁰ sei. Aus diesem Grund holte das iranische Regime zum Gegenangriff aus und versuchte mit medialen Mitteln, die Bilder Nedas zu denunzieren.

5.4. Reaktionen regimetreuer Medien im Iran

5.4.1. Denunzierung von Nedas Tod durch Falschaussagen iranischer Medien

The objective of killing is to make you invisible. And if once you're dead you're still visible and the sadness of your parents is witnessed, the whole purpose of killing is defeated.²⁰¹

Die iranische Regierung reagierte auf den Tod Neda Agha Soltans, beziehungsweise auf die Welle nationaler und internationaler Empörung, die ihr Tod durch dessen Verbreitung via Video auslöste, mit stark repressiven Maßnahmen.

Gedenkdemonstrationen wurden verboten, genauso wie sämtliche Moscheen von der Regierung davon abgehalten wurden, eine Zeremonie für die Verstorbene abzuhalten. Die Familie durfte öffentlich keine Stellungnahme zu dem Tod ihrer Angehörigen geben und selbst die im Iran übliche schwarze Verkleidung, die im Todesfall in einer Familie das Elternhaus kennzeichnet, wurde untersagt.

Schließlich unternahm die Regierung mit Hilfe der Medien den Versuch, den „Neda-Effekt“, wie ihn Anthony Thomas in seinem Film „For Neda“ nennt, zu neutralisieren. In ersten Presseaussendungen wurde behauptet, Neda sei nicht tot, sondern habe sich nach Griechenland zurückgezogen.²⁰² Daraufhin behauptete der iranische Botschafter in Mexiko, Mohammad Hassan Ghadiri in einem Interview mit Andrew Malcolm der Los Angeles Times, Neda sei von einem CIA Agenten erschossen worden:

²⁰⁰ Hentschel (2008), S. 14

²⁰¹ „For Neda“, Antony Thomas, 2010. In: Youtube, UserIn: „ThisIsForNeda“, hochgeladen am: 01.06.2010. 01:00:30. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEH1k> Letzter Zugriff: 14.03.2011

²⁰² Vgl. Ebd.

In our view, this would be the work of those who wanted to put more fuel to the flame against the government. [...] My question is that this Neda was shot from behind²⁰³ and several cameras take that. And this is done in an area where there was no important demonstration. If the CIA wants to kill some people and attribute that to the elements of the government, and then choosing a girl would be something good for them because it would have much higher impact.²⁰⁴

Die von Präsident Ahmadinejad unterstützte Zeitung „Watan Emrus“ hingegen behauptete, bei dem Mörder handle es sich um den BBC Korrespondenten Jon Leyne.²⁰⁵ Auch die konservative Nachrichtenagentur Fars sah die Schuld nicht bei der Basij-Miliz, sondern gab an, dass es sich bei den Waffen, die gegen Demonstranten verwendet wurden, um über die westliche Grenze geschmuggelte Ware gehandelt hätte. Eine Person soll während den Demonstrationen mit einer dieser Waffen das Feuer eröffnet haben, wobei die abgefeuerte Kugel Neda Agha Soltan traf. Weiters berichtete das Blatt, dass dutzende Waffen dieses Typs von Sicherheitskräften beschlagnahmt wurden. Das staatliche Fernsehen wiederum behauptete, das Video der letzten Sekunden Nedas sei schlicht eine Fälschung.²⁰⁶

Andere Stimmen schoben dem in den Videos sichtbaren Arzt die Schuld zu.

Auch Präsident Ahmadinejad nahm Stellung zu dem Video. Er bezeichnete es als verdächtig, dass es eine Person gab, die Neda eine Zeit lang, auch bevor sie angeschossen wurde, filmte, diese Person allerdings keine Aufzeichnung von dem Mörder der Frau habe. Als er im September 2009 bei Larry King zu Gast war, beschrieb er den Tod Nedas, von der er behauptete, sie habe nicht an den Protesten teilgenommen, sondern sei zum Zeitpunkt als der Schuss fiel, abseits der Proteste lediglich auf einem Gehsteig gegangen, als „regretable“.²⁰⁷ Im selben Atemzug hielt er jedoch an seinem Standpunkt, das Video sei verdächtig, fest und meinte, man könne den Mörder nicht ausfindig machen, weil er auf den Videos nicht sichtbar sei.

²⁰³ Vgl. hierzu: In den ersten Sätzen des Interviews stellt Ghadiri die Behauptung auf, Neda wurde von hinten erschossen

²⁰⁴ Malcolm, Andrew: Iranian Ambassador suggests CIA could have killed Neda Agha-soltan. In: Los angeles Times, 25.06.2009. Internetquelle: <http://latimesblogs.latimes.com/washington/2009/06/neda-cia-cnn-killing.html> Letzter Zugriff: 14.03.2011

²⁰⁵ Vgl. BBC sei Schuld an Nedas Tod. In: derStandard, 26.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1245670021081/Konservative-Presse-BBC-sei-schuld-an-Nedas-Tod> Letzter Zugriff: 14.03.2011

²⁰⁶ Vgl. Ebd.

²⁰⁷ Vgl. „Mahmud Ahmadinejad tries to explain away Neda Agha Soltans death – September 2009“, UserIn: „sherlock72“, Youtube, hochgeladen am: 24.01.2010. 02:40. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=rjiUSm9x2GU> Letzter Zugriff: 23.03.2011

Anschließend machte er den Ansatz einer Verschwörungstheorie und behauptete, der Mord sei inszeniert worden um dem Regime zu schaden.²⁰⁸

Die unterschiedlichen Versuche, den Tod Nedas und die Wahrhaftigkeit des Videos zu denunzieren, zeigen, dass das iranische Regime eine Bedrohung witterte. Dieses Paradoxon, das sich aus dem gewalttätigen Vorgehen gegen Zivilisten und der zeitgleichen Versuche diese zu verschleiern ergibt, ließ sich bereits im Vietnamkrieg beobachten. Die Fotos des Massakers an der Zivilbevölkerung in My Lan 1970 und die der von einem Napalm Abwurf getroffenen Kinder 1972 trugen beachtlich dazu bei, den Protest gegen die USA so enorm werden zu lassen, dass deren Truppen 1975 schließlich abziehen mussten. Die USA lernten aus dieser Erfahrung und ließen im zweiten Irak Krieg keine Journalisten und Fotografen mehr zu.²⁰⁹ Wer damals allerdings die Außenpolitikberichterstattung verfolgte, weiß, dass die Videos der Folterungen von Gefangenen durch US Soldaten im Abu Ghraib Gefängnis einen internationalen Skandal auslösten. Dass Bilder als Waffe benutzt werden können, ist also keine Neuheit. Das iranische Regime war sich der Tatsache bewusst, dass die Bilder der getöteten Neda als Waffe gegen sie in Verwendung kommen würden. Der Zusammenhalt der Anhänger des Regimes war durch jene Aufnahmen des tödlichen Vorgehens gegen die eigene Bevölkerung gefährdet. Der iranische Botschafter Ghadiri betonte dies im Interview mit der Los Angeles Times, als er behauptete, ein Mädchen als Opfer hätte eine höhere Wirkung auf die Menschen.

Das iranische Regime holte aus diesem Grund zum Gegenangriff aus, der darin bestand, das Video und die Tatsache, eine junge Frau sei getötet worden, auf verschiedenste Arten zu denunzieren. Möglicherweise sorgte jedoch gerade diese Vorgehensweise zu einem Bedeutungszuwachs der Bilder. Man kann aus jenem Blickwinkel betrachtet behaupten, dass man auf die Repressionen der Regierung mit Gegenoffensiven reagierte, indem Nedas Präsenz in den virtuellen und redaktionellen Medien nicht nur aufrechterhalten, sondern durch die Berichterstattung über die Maßnahmen der Regierung sogar verstärkt wurde.

²⁰⁸ Ebd. 05:28

²⁰⁹ Vgl. Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag. S. 22f.

5.4.2. Paradigmenwechsel im Gebrauch des Bilds als Waffe

Vergleicht man die Bilderpolitik der Proteste von 2009 mit denen der Islamischen Revolution 1979, lässt sich ein Wandel im Umgang mit Schockbildern erkennen. Im Vorfeld seiner Stürzung durch die Revolution nutzte der Schah die Medien, um Regimegegner mit Aufnahmen von Hinrichtungen über das Fernsehen einzuschüchtern. Man beabsichtigte einen Anblick zu offerieren, der weiteren Oppositionellen den Revolutionsgeist nehmen sollte.

Bis in die Gegenwart prägen öffentliche Hinrichtungen und Auspeitschungen das Bild des Irans. Als Abschreckung dienen auch Berichte und Fernsehbilder von des Ehebruchs bezichtigten Frauen, die zum Tod durch Steinigung verurteilt werden.²¹⁰

Am Beispiel Neda zeigt sich allerdings, dass diese Art der Einschüchterungspolitik nur bei Bildern funktioniert, die von der Regierung bewusst inszeniert werden. In der Dramaturgie eines solchen Videos oder Beitrags, der beispielsweise die Hinrichtung einer Ehebrecherin inszeniert, gibt es eine klare Rollenverteilung, bei der die Hingerichtete die Antagonistin ist, die mit ihrem Handeln gegen die Prinzipien der islamischen Ideologie verstieß. Auf der anderen Seite steht die Justiz, welche als „Retter“ des islamischen Glaubens auftritt und dem Rezipienten offenbart, was mit jenen passiert, die nicht systemkonform agieren. Die Hinrichtung wird zum Spektakel.

Ein solches Spektakel bedarf jedoch einer Inszenierung, wie sie im Fall zufällig entstandener Videos während der Proteste 2009 nicht gegeben war. Die Perspektiven verändern sich: Die Dramaturgie, sofern man in den meist sehr kurzen und qualitativ nicht besonders hochwertigen Videos von einer solchen sprechen kann, findet inmitten der Proteste statt. Die Aufzeichnung einer Person, die tödlich angeschossen wird, stellt in diesem Sinne einen gewalttätigen Eingriff von außen dar. Er zerrüttet das Bild der Menschen, die für ihre Freiheit demonstrieren. Die Rollenverteilung hat sich gedreht, die schießende Person ist nicht mehr Richter, der über gut und böse entscheidet, sondern jemand, der einzelne Zivilisten innerhalb einer Menge niederstreckt.

Man kann aus diesem Grund behaupten, es habe ein Paradigmenwechsel beim „Krieg der Bilder“ stattgefunden. Anstatt das Volk mit Bildern von Hinrichtungen

²¹⁰ Vgl. Encke, Ulrich: Von Kriegen und Diktaturen. Norderstedt: Books on Demand, 2010. S. 47

abzuschrecken, stärkten die Bilder der „Hinrichtung“ Nedas das Solidaritätsgefühl unter den Regimegegnern und bewirkten einen internationalen Aufschrei.

5.5. *Reaktion internationaler Medien auf das Neda Video*

5.5.1. **CNN Berichterstattung, online-offline Dynamik**

Laut dem CNN Redakteur Josh Levs, welcher im Rahmen der Nachrichtensendung „News Room“ die wichtigsten Meldungen des Microblogs Twitter präsentierte, war „one of the top topics on twitter and the the twitter universe [...] the name of a girl who twitterers say is the one featured in the video.“²¹¹ Im Anschluss an diese Aussage, zeigte der Nachrichtensender das besagte Video, in dem das Gesicht Nedas verpixelt zu sehen war. Levs gab an, dass die Zensur aus Respekt geschah und fügte dem hinzu: „This is possibly the most seen piece of video out of Iran in the world today.“²¹² Bei der Angabe von Hintergrundinformationen bezog sich der Redakteur auf Tweets, wobei er anmerkte, dass es für die Informationen keine Verifizierung gäbe.

Aufgrund der relativ kurzen Zeitspanne, die zwischen dem Tod Nedas und der Berichterstattung darüber auf CNN lag, verlangt die Behauptung, dass das Video erst durch Soziale Netzwerke verbreitet wurde ein Überdenken. Während Twitter zwar eine tragende Rolle bei dem „Hype“ des Videos und den „Ikonisierungsprozess“ der Verstorbenen spielte, setzte die internationale Verbreitung fast zeitgleich über CNN ein. Der amerikanische TV Sender hat in diesem Fall nicht nur auf den Microblog reagiert und die Informationen, die über ihn veröffentlicht wurden verarbeitet und gefiltert, sondern ihn auch direkt in die Berichterstattung eingebaut. Auf diesem Weg wurde den Zuschauern der Ursprung der Informationen vor Augen geführt, was vor allem zum Zeitpunkt, als es noch keine Garantie für die Authentizität der Bilder gab, von Bedeutung war.

Die nahezu zeitgleiche Berichterstattung redaktionell organisierter Medien und Bürgerjournalisten via Twitter oder Youtube führt zu einer wesentlichen Erkenntnis.

²¹¹ CNN Newsroom, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.thedailyinquirer.net/neda-is-mourned-on-twitter/061012> Letzter Zugriff: 14.03.2011

²¹² Ebd.

Die über das Web 2.0 verbreiteten Informationen fungierten im Fall der Aufbereitung der relevantesten Ereignisse im Iran zur Zeit der „Grünen Revolution“ als wichtigste Nachrichtenquelle. Allein durch die Verbreitung über Soziale Netzwerke, besitzen Informationen jedoch nicht die Nachhaltigkeit, die sie durch breit gefächerte *media coverage* über internationale Nachrichtenkanäle erhalten würden. Dies liegt in erster Linie an dem *information overload*, der durch das Ausbleiben von Filterungsmechanismen, wie sie bei redaktionellen Medien existieren, zustande kommt. Das für einen Einzelnen nicht überschaubare Angebot an Informationen wird schließlich durch redaktionell arbeitende Journalisten geordnet, die Hauptaussagen auf einen Punkt gebracht und nach Wichtigkeit und Aktualität sortiert. Aus diesem Grund ist die Annahme nahe liegend, dass an Außenpolitik interessierte Personen, die nur über ein begrenztes Maß an Zeit verfügen, sich in erster Linie über TV, Zeitung und Radio informieren, bevor sie für die sie besonders ansprechenden Themen tiefer gehende Recherche im Internet betreiben. Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Studie des Beratungsunternehmens Ketchum, „Media, Myths and Realities“ bestätigt, dass es sich bei „traditionellen“ Medien um die meist genutzten handelt und online Medien im Ranking hinter regionalen und überregionalen Fernsehsendern, sowie Tageszeitungen liegen.²¹³

Wenn nun also Informationen, wie jene von Neda Tod, durch Twitter soweit gehypet werden, dass sie über internationale Nachrichtensender zu einer Verbreitung kommen, entwickelt sich eine Art Spirale. Die Information wird demnach über *user generated content* verbreitet, redaktionelle Journalisten geben ihr in Nachrichtensendungen Raum, wodurch sich ihr Verbreitungsgrad erhöht. Weil Medien in einer gewissen Weise vorgeben, was zum jeweiligen Zeitpunkt weltpolitisch von Bedeutung ist, orientieren sich Rezipienten an den Nachrichten, um sich im Informationsuniversum orientieren zu können. Wenn die in ein Nachrichtenformat verpackte Information bei der Rezipientenschaft auch auf Anklang stößt und Debatten anregt, werden diese in Sozialen Netzwerken und Blogs wiederum diskutiert, was den Bekanntheitsgrad nochmals steigert. Für weitere Nachrichtenstationen wird es an einem gewissen Punkt unumgänglich, auch über das Ereignis zu berichten. Online- und Offline-Medien wirken in diesem Fall also in

²¹³ Vgl. Petereit, Dieter: Studie: Traditionelle Mediennutzung stabil, neue Medien bauen Nutzungsanteile aus. In: Drweb.de, 05.02.2009. Internetquelle: <http://www.drweb.de/magazin/studie-traditionelle-mediennutzung-stabil-neue-medien-bauen-nutzungsanteile-aus/Letzter> Letzter Zugriff: 14.03.2011

einer Art zusammen, in der sie sich gegenseitig dazu antreiben, ein bestimmtes Thema weiter zu vertiefen. Man könnte deshalb von einer online-offline-Dynamik sprechen. Dass es sich hier um einen sich gegenseitig bedingenden Prozess handelt, zeigt sich darin, dass der Höhepunkt in der Berichterstattung um das Neda-Video nicht unmittelbar nach seiner Veröffentlichung erreicht war, sondern erst in den darauf folgenden Tagen.

5.5.2. Ausländische Blogs, Martyrium und die Realität der Bilder

Eine der ersten Personen, die das Neda-Video außerhalb Irans aufgriff um online darüber zu berichten war Robert Mackey, der am 20. Juni um 13 Uhr 38 im New York Times Blog „The Lede“ von einem „very graphic and disturbing video which was uploaded to YouTube and Facebook earlier on Saturday, showing a young woman who has been shot, bleeding profusely,“²¹⁴ schreibt. Mackey weist außerdem auf das zweite, 16-sekündige Video hin, welches im Iran News Blog, jedoch nicht auf Rotten Gods erwähnt wurde. Auch dieses verseht er mit den Attributen „shocking and deeply disturbing“²¹⁵.

Einen Tag später bezieht sich der Autor in seinem Blog auf das Video als „powerful rallying cry for Iran’s opposition movement“.²¹⁶ Er nimmt weiters Bezug auf die Wellen, die das Video bereits auf Social Network Seiten wie Facebook und Youtube, wo einige Tribute Videos hochgeladen wurden, schlug. Bei der Darlegung der Fakten erweist sich Mackey als zurückhaltend vorsichtig. Er schreibt zwar, dass der Name der jungen Frau Neda sei und sie durch einen Schuss getötet wurde, ergänzt aber, dass es dafür noch keine Bestätigung gäbe. Ein Grund dafür ist wahrscheinlich, dass es sich bei dem Blog um einen im Rahmen der Onlineplattform eines Qualitätsblatts handelt, und der Autor nach den Kriterien des Qualitätsjournalismus arbeitet. Indem

²¹⁴ Mackey Robert: June 20: Update on Iran’s Disputed Elections. In: The Lede. Blogging the News with Robert Mackey, 20.06.2009. Internetquelle: <http://thelede.blogs.nytimes.com/2009/06/20/saturday-updates-on-irans-disputed-election/#145> Letzter Zugriff: 09.03.2011

²¹⁵ Ebd.

²¹⁶ Mackey, Robert: June 21, Updates on Iran’s Turmoil. In: The Lede, 21.06.2009. Internetquelle: <http://thelede.blogs.nytimes.com/2009/06/21/sunday-updates-on-irans-disputed-election/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Mackey nicht zögert, die aktuellsten Informationen, die er über Soziale Netzwerke und Blogs gesammelt hat, zu publizieren, aber gleichzeitig angibt, dass es sich bei einem Teil der Informationen, wie zum Beispiel den Namen der Verstorbenen, um nicht bestätigte Fakten handelt, begegnet er dem Problem der unsicheren „Nachrichtenagenturen“ bestehend aus Bürgerjournalisten bestmöglich.

Umso überraschender erscheint aus diesem Grund, dass im redaktionellen Teil der Internetplattform der New York Times, der verantwortliche Redakteur bei der Berichterstattung zu boulevardisierenden Mitteln greift, die zudem von der Wahrheit abweichen. So schreibt Nazila Fathi eingangs:

It was hot in the car, so the young woman and her singing instructor got out for a breath of fresh air on a quiet side street not far from the antigovernment protests they had ventured out to attend. A gunshot rang out, and the woman, Neda Agha-Soltan, fell to the ground.²¹⁷

Auf die Behauptung, Neda habe sich nur um frische Luft zu schnappen in der Gegend der Demonstrationen aufgehalten, welche in den internationalen Medien keine Seltenheit war, entgegnet Sareh Afshar: „Anyone familiar with Tehran would have a hard time believing the story fabricated by the media about her automobile’s malfunctioning air conditioning system as the sole reason for her presence in the lethal downtown area that day.“²¹⁸ Weiters spielt die New York Times der iranischen Regierung hier unbewusst den Ball zu. Auch Ahmadinejad bezeichnete die Frau nicht als Demonstrantin um deren Charakterisierung als Märtyrerin für die Zivilgesellschaft unlegitim zu machen.²¹⁹

Aus nicht autorisierten Interviews mit den nächsten Angehörigen²²⁰ der Verstorbenen für den Film „For Neda“ erfährt man, dass Neda nicht zufällig auf der Demonstration war. Bereits im jungen Alter soll sie die Ideologie der Islamischen Republik kritisiert haben. Es hätte außerdem keine Demonstration nach der Verkündung der Wahlergebnisse gegeben, bei der Neda nicht anwesend war. Auch die Darstellung der Verstorbenen im Film durch ihr nahe stehenden Personen wird mit einer dramatischen Einbettung emotionalisiert. Im Gegensatz zur New York Times

²¹⁷ Fathi, Nazila: In a Death Seen Around the World, a Symbol of Iranian Protests. In: New York Times, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.nytimes.com/2009/06/23/world/middleeast/23neda.html?scp=2&sq=neda&st=cse> Letzter Zugriff: 09.03.2011

²¹⁸ Afshar (2010), S. 244f.

²¹⁹ Vgl. Kapitel 5.4.1. Denunzierung Nedas Tods durch Falschaussagen iranischer Medien

²²⁰ Vgl. „For Neda“, Antony Thomas, 2010. In: Youtube, UserIn: „ThisIsForNeda“, hochgeladen am: 01.06.2010. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEHlk> Letzter Zugriff: 14.03.2011

Berichterstattung wird Neda allerdings nicht als naive Fußgängerin, sondern als rebellische Aufständische charakterisiert.

Ein weiteres Youtube-Video zeigt außerdem, dass Neda nicht erst kurz vor dem Todesschuss aus dem Auto stieg um Luft zu schnappen, sondern dass sie sich mit ihrem Gesangslehrer bereits zuvor in der demonstrierenden Menge aufhielt.²²¹ Der Autor des Artikels gibt an, seine Informationen von Nedas Begleiter zu haben. Diese Quelle erster Hand verliert allerdings an Glaubwürdigkeit, wenn man sie vor dem Hintergrund der Repressionen und den sich daraus für die Bevölkerung ergebenden existentiellen Bedrohungen durch das iranische Regime betrachtet.

Dass man außerhalb Irans in vielen Fällen nicht in der Lage war, Informationen zur Person Neda unverfälscht wiederzugeben, betont Sareh Afshar in ihrem Artikel „Are We Neda?“:

[The international media] somehow all fail to tell us that Neda was in reality a theology major, that she was a divorcée who was having difficulty finding a job [...]. They fail to mention that she too was there on Saturday 20th, not as a passive observer, but as someone who was vexed by the results of the election [...] Neda [...] was aware of what she was fighting for, and even in her death the international media failed to see the pleading look in her eyes as she lay on the pavement.²²²

Afshar kritisiert hier die Unfähigkeit westlicher Medien das Ereignis richtig zu deuten. Im selben Atemzug ist sie in ihrem Urteil jedoch selbst subjektiv. Der Verweis auf den „pleading look in her eyes“ ist stark emotionalisierend. Auch Afshar bedient sich daher einer Vorlage, nämlich jener der rebellischen Jugend, in die sie Neda einordnet.

Im starken Kontrast hierzu steht die Darstellung durch einen anonymen Blogger außerhalb Irans, der sich dem Thema annahm und am Abend des 20. Junis einen Eintrag in seinem Blog veröffentlichte, in dem er sich sentimental zum Tod der jungen Frau äußerte. Bereits der einleitende Satz, „I am crying as I write this,“²²³ zeugt von starker Eingenommenheit. Der anonyme Autor schreibt weiters:

Early today, a beautiful young woman was demonstrating in Tehran, along with her father. When friction between the Basiji - the brutal packs of militia that patrol the streets of Tehran,

²²¹ Vgl. „Neda with her music teacher – who is the man with tape measure?“, UserIn: „Johnnyasia7“, Youtube, hochgeladen am: 27.07.2009. Internetquelle:

<http://www.youtube.com/watch?v=z3Fu32JsacA> Letzter Zugriff: 09.03.2009

²²² Afshar (2010), S. 246

²²³ Synthesis: Her Name was Neda... In: Newsvine 20.06.2009. Internetquelle:

<http://primarysources.newsvine.com/news/2009/06/20/2951910-her-name-was-neda> Letzter Zugriff: 16.03.2011

beating women and children and students -- and the demonstrators broke out, it was her ill-fortune to become one of the first victims of Basiji homicide, though she was doing nothing more than standing by innocently, watching. It is said that a Basij sniper shot her through the heart, simply to see her die.²²⁴

Mit seinem Blogeintrag, auf den sich unter anderem das Webportal von CNN bei ihrer Quellenangabe bezieht, prägte der anonyme Verfasser mitunter das Bild der Verstorbenen. Der Autor bezieht sich bei der Darstellung der Ereignisse nicht auf verifizierte Fakten, sondern bedient sich, bewusst oder unbewusst, wesentlicher Stereotypen um der Tragik Nachdruck zu verleihen.

Dass sich diese Fassung einer großen Leserschaft erfreute, zeigt die Anzahl der Kommentare, die zum Verfassungszeitpunkt der vorliegenden Arbeit²²⁵ bei 454 lag. Wie bei dem iranischen Blog, „Rotten Gods“ äußern sich im für Kommentare vorgesehenen Bereich auch Regimeanhänger, beziehungsweise User, die störend intervenieren, zu dem Ereignis. Darauf weist unter anderem ein Kommentar des Verfassers hin:

Browncow [user], you're entitled to your views, no matter how strongly I disagree with them. This thread is not the appropriate place to vent them, though. Deleted. Please show a little respect. [...] I almost never, ever delete. Today is different.²²⁶

Auch in der Huffington Post, einer progressiven Onlinezeitung, die in Form eines Polit-Weblogs erscheint, griffen Blogger zwei Tage nach der Erstveröffentlichung des Videos das Thema auf. So bezeichnen Michael Weissenstein und Anna Johnson die Verstorbene in Anlehnung an Twitter Meldungen als eine von vielen Märtyrern²²⁷.

Die Autoren geben weiters einen Ausblick auf die Bedeutung, die den Bildern zukommen könnte:

The bloody imagery could have an important impact on public opinion inside Iran, where the idea of martyrdom resonates deeply among a populace steeped in the stories and imagery of Shiite Islam, a faith founded on the idea of self-sacrifice in the cause of justice.²²⁸

²²⁴ Ebd.

²²⁵ 16.03.2011

²²⁶ Ebd.

²²⁷ Vgl. Johnson, Anna / Weissenstein, Michael: Iranian Girl Shot: Neda Becomes Symbol Of Rebellion In Iran. In: Huffington Post, 22.06.2009. Internetquelle: http://www.huffingtonpost.com/2009/06/22/neda-becomes-symbol-of-re_n_218804.html Letzter Zugriff: 16.03.2011

²²⁸ Ebd.

Die im schiitischen Glauben verankerte Idee des Martyriums ist demnach sehr wahrscheinlich auch ein ausschlaggebender Punkt für die iranische Regierung gewesen, in Bezug auf die Verbreitung der Bilder denunzierend zu agieren. Laut der Aussage von Nedas Mutter wurde der Familie für die Behauptung, deren Schwester und Tochter sei durch einen Anschlag von Regimegegner und Oppositionellen umgekommen, Geld angeboten. Als Märtyrerin für die Islamische Republik Irans mit samt seiner ideologischen Grundlagen hätten sie so eine monatliche Summe von der Stiftung für Martyrium erhalten. In einem Interview des offiziellen staatlichen Auslandssender der USA, „Voice of America“, gab die Mutter hierzu an: „Neda died for her country, not so that I could get a monthly income. If these officials are saying that Neda was a martyr, why do they keep wiping off the word 'martyr' that the people write in red on her gravestone?“²²⁹ Anhand dieser Aussage werden dem Rezipienten die vom Grund her unterschiedlichen Verständnisse von Martyrium innerhalb des Staates vor Augen geführt. Wenn Neda von Bloggern und Twitter-Usern als Märtyrerin für ihr Land bezeichnet wird, dann ist sie demzufolge für die Menschen, die Zivilgesellschaft und deren Anliegen, gestorben. Als Märtyrerin für das Land aus der Perspektive des Regimes, wäre sie von skrupellosen Demonstranten und Oppositionellen erschossen worden. Der Versuch das aufwühlende und solidarisierende Potential der Bilder von Nedas Tod zum eigenen Vorteil zu gebrauchen, sollte der Regierung allerdings nicht gelingen. So blieb Neda, wie unter anderem in der Huffington Post beschrieben, symbolisch die Märtyrerin des Volkes.

Auf die Wirkung der Bilder und dessen unausweichlichen Aspekt der Realität, kommt Peter Daou in einem anderen Bericht der Huffington Post zu sprechen:

No matter what the precise details, this awful video is a jarring dose of reality, reminding us of the mortal threat on the ground in Iran and the raw courage of those who confront injustice and are willing to give their lives for a noble cause.²³⁰

Diese „jarring dose of reality“ ist das Resultat der Tatsache, dass keine Sekunde des Videos im Vorhinein geplant wurde. Es ist frei von jeglicher Inszenierung und gleichzeitig im Besitz von Elementen, welche die Rezeption überaus tragisch

²²⁹ Homylafayette: ‚Neda died for her country, not so that I could get a monthly income‘: Neda’s mother rejects regime’s efforts to pay her off. Homelafayette Iran News in English, 19.10.2009
Internetquelle: <http://homylafayette.blogspot.com/2009/10/regime-tries-to-pay-off-nedas-mother.html>
Letzter Zugriff: 16.03.2011

²³⁰ Daou, Peter: Nedas Martyrdom and the Pitfalls of Obama’s Cronic Pragmatism. In: Huffington Post, 22.06.2009. Internetquelle: http://www.huffingtonpost.com/peter-daou/nedas-martyrdom-and-the-p_b_218787.html Letzter Zugriff: 16.03.2011

machen: Der bewusstlose Blick Nedas in Richtung der Kamera, die Hände des Gesangslehrers, die ihr Gesicht umfassen, die Schreie des Entsetzens der umstehenden Menschen und schließlich das Blut, dessen Fluss nicht aufzuhalten ist und welcher ihr linkes Auge bedeckt, ohne dass sie darauf reagiert. Es sind Bilder, die auch filmisches Potential haben und deren Verwendung in der Spielfilmwelt der Grund dafür ist, dass man ihnen bei der Rezeption des Neda Videos möglicherweise nicht das erste Mal begegnet. Den signifikanten Unterschied beschreibt Roland Barthes in dem Beitrag „Schockphotos“, wo er festhält, dass „diese Photographie [hier: Video] in sich keineswegs entsetzlich ist, sondern daß das empfundene Grauen daher rührt, daß wir sie aus unserer Freiheit heraus betrachten.“²³¹ Die Bedeutung der Bilder trifft somit ohne Zwischeninstanz auf den Zuschauer, er verfällt keinem „visuellen Staunen“,²³² wie dies bei inszenierten Bildern der Fall ist. Barthes nennt die Verfälschung der Realität bei Fotos das „Numen“, eine Steigerung des Ungreifbaren. Das Video von Neda hingegen besitzt ein solches „Numen“ nicht, die Ereignisse sind nicht künstlich überzogen. Die Bilder sprechen stattdessen für sich selbst, sie bedürfen keiner Beschreibung oder Bildunterschrift.

[...] diese Bilder rufen Erstaunen hervor, weil sie auf den ersten Blick fremdartig scheinen, fast ruhig, also weniger als ihre Unterschrift; sie sind visuell vermindert, des Numens beraubt [...] Das sowohl um seinen Gesang als auch um seine Erklärung gebrachte *Natürliche* dieser Aufnahmen zwingt den Besucher [hier: Rezipienten] zu einer heftigen Frage, führt ihn auf den Weg zu einem Urteil, das er selbst erarbeitet, ohne dabei von der demiurgischen Anwesenheit des Photographen [Filmenden] gestört zu werden.²³³

Ihre Natürlichkeit verleiht den Bildern erst das Schockierende. Es stellt sich hier die Frage, wie Menschen mit solch einer unverblühten Realität umgehen. Was, wenn kein Interpretationsspielraum mehr gegeben ist und gewaltsame Tatsachen frei von jeglicher Inszenierung zur Schau gestellt werden?

Am Beispiel der Zirkulation des Neda-Videos findet sich keine Antwort auf diese im psychologischen Bereich angesiedelte Überlegung. Es lässt sich allerdings feststellen, dass die Schockbilder eine nachhaltige Betroffenheit bei einer Vielzahl von Menschen auslöste. Diese spiegelte sich nicht nur, wie hier erörtert, in Blogs und Sozialen Netzwerken wieder, sondern auch die bedeutendsten internationalen Nachrichtenformate, wie der CNN Newsroom, nahmen sich dem Thema an.

²³¹ Barthes, Roland: Schockfotos. In: Barthes, Roland: Mythen des Alltags. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1964. S. 55-58. S. 55

²³² Ebd.

²³³ Ebd.

Inwieweit das Schockpotential den Bildern dazu verhalf, die Nachrichtenbarriere zu überwinden und in der internationalen Berichterstattung wiedergegeben zu werden, veranschaulicht die Umlegung ausgewählter Nachrichtenfaktoren der Nachrichtenwerttheorie auf das gegebene Beispiel.

5.5.3. Einbettung des Videos in internationale, redaktionelle Medien – Selektionsprozess und Nachrichtenwerttheorie

Lippmann beschrieb bereits zu Anfangszeiten der Kommunikationswissenschaft, dass Medien nur in der Lage sind, bestimmte Ausschnitte der Realität wiederzugeben. Nachrichten spiegeln daher nicht die tatsächliche Wirklichkeit, sondern sind immer nur das Ergebnis von Selektionsmechanismen. Auf diese Art entsteht eine eigene Medienrealität.

Bei der Erläuterung der Zirkulation des Neda-Videos in der internationalen, redaktionellen Medienlandschaft, stellt sich die Frage, warum von allen Videos, die in den ersten Tagen nach den Präsidentschaftswahlen ins Internet gestellt wurden, gerade jenes der erschossenen Neda weltweit für Aufsehen sorgte.

Woran liegt es, dass dem, wie es Mackey im „The Lede“ Blog beschreibt, „disturbing“ Video kein Gatekeeper im Weg stand?

5.5.3.1. Resonanz

Wie Einar Östgaard bemerkte, verfügt jedes Ereignis über einen gewissen Grad an Publikationswürdigkeit, welcher ausschlaggebend dafür ist, ob es letztlich vom Journalisten als Nachricht publiziert wird oder nicht. In Anlehnung an die von Galtung und Ruge aufgestellten Dimensionen der Nachrichtenwerttheorie, sowie deren Überarbeitung durch Schulz kann man nun untersuchen, inwieweit das Video die einzelnen Nachrichtenfaktoren erfüllte und dadurch vom Gatekeeper als für das Publikum beachtenswerte Nachricht eingestuft werden konnte.

Auf die Nachricht von Nedas Tod mit dem dazugehörigen Video entstand im Internet eine umfangreiche Resonanz. Vor allem auf Twitter war Nedas Name nur mehr schwer zu übersehen. Soziale Netzwerke sendeten eindeutige Signale, die Auskunft

darüber gaben, womit sich die Community im besagten Zeitpunkt am intensivsten auseinandersetzte. Hierbei handelt es sich um einen wesentlichen Nachrichtenfaktor, den Galtung und Ruge in ihren kulturunabhängigen Thesen beschrieben: „The stronger the signal, the greater the amplitude, the more probable that it will be recorded as worth listening to.“²³⁴ Dass das Ausmaß der Verbreitung und die Stärke des Signals eine wichtige Rolle spielen, bestätigt im Fall Neda die Art, auf die Josh Levs das Video im CNN Newsroom am 20.06.2009 einleitete: Bevor er dem Zuschauer preisgibt, worum es in der bevorstehenden Nachricht geht, gibt er an, es handle sich bei dieser um eines der „top topics“²³⁵ des Twitter Universums. Dem eigentlichen Beitrag geht hier die Information voraus, dass es sich bei dem betreffenden Ereignis um eines handelt, das in der virtuellen Welt bereits Aufsehen erregte. Dass Josh Levs diesen Hinweis als Teaser für den eigentlichen Beitrag verwendet, sagt einiges darüber aus, wie bedeutend es im redaktionellen Journalismus ist, dass das Ereignis, welches zur Nachricht werden soll, eine gewisse Signalstärke aufweisen kann.

5.5.3.2. Eindeutigkeit

Das Neda-Video ist außerdem sehr klar verständlich und spricht für sich selbst. Dem Betrachter stehen keine Interpretationsspielräume offen, denn was er sieht, ist ein in sich geschlossenes Ereignis. Der Zuschauer braucht kein Vorwissen oder besondere Medienkompetenzen um zu verstehen, dass es sich um eine Amateuraufnahme einer jungen Frau handelt, die gerade erschossen wurde. Laut Galtung und Ruge ist dies ein weiterer Nachrichtenfaktor, der die Wahrscheinlichkeit einer Publizierung vergrößert: „The more clear and unambiguous the signal (the less noise there is), the more probable that it will be recorded as worth listening to.“²³⁶ Folgende These trifft auf die Verständlichkeit der Information zu. Bezieht man sie jedoch auf die Bildqualität, würde ein Konflikt entstehen. In Kapitel 5.2.4. wurde postuliert, dass eine schlechte Bildqualität bei der Abbildung gewaltsamer Akte den westlichen Zuschauer zwar informiert, ihn jedoch auch wissen lässt, dass er selbst weit entfernt ist von dem

²³⁴ Galtung, John / Ruge, Mari Homlboe: The Structure of Foreign News. In: Journal of Peace Research, Vol. 2 No. 1, 1965, S. 64-91. S. 65

²³⁵ CNN Newsroom, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.thedailyinquirer.net/neda-is-mourned-on-twitter/061012> Letzter Zugriff: 21.03.2011

²³⁶ Galtung / Ruge (1965) S.65

abgebildeten Schrecken. Aus diesem Grund kann man wahrscheinlich nicht von der Bevorzugung von Kriegs- und Gewaltbildern sprechen, die „less noise“ enthalten.

5.5.3.3. *Bedeutung des Ereignisses*

Der 20. Juni 2009 bedeutete für den Ablauf der Proteste den von der Regierung offiziell tolerierten, gewalttätigen Umbruch. Nachdem am Vortag vom Revolutionsführer unmissverständlich die Einwilligung zum brutalen Durchgreifen bei den Demonstrationen gegeben wurde, fanden am darauf folgenden Samstag Zusammenstöße auf den Straßen Teherans statt, welche die anfänglich friedlichen Demonstrationen in weite Ferne rücken ließen. Das Neda-Video lieferte hierzu aussagekräftige Bilder. Hält man sich vor Augen, dass der aufgezeichnete Tod Nedas symbolisch für die brutale Vorgehensweise gegen die Demonstranten auf Teherans Straßen steht, kommt dem Video in diesem Sinne eine große Bedeutung zu. Galtung und Ruge schreiben hierzu in einer ihrer Thesen, dass Ereignisse, denen eine große Bedeutung zukommt, die Nachrichtenwertskala aufsteigen. Die Aufzeichnung von Nedas Tod als Visualisierung der Gewaltakte in Teheran erklärt allerdings nicht, warum man sich bei der Selektion für genau dieses Video und nicht eines der vielen anderen entschied. Weiters muss man dem hinzufügen, dass in der internationalen Berichterstattung, wie in der Folge noch aufgezeigt wird, Neda oft als Individuum dargestellt und damit das Schicksal einer einzelnen Person in den Mittelpunkt gestellt wurde, anstatt sie als einen Teil der Zivilgesellschaft zu präsentieren.

5.5.3.4. *Überraschung*

Galtung und Ruge stellten in ihren Forschungen fest, dass Ereignisse, die unerwartet eintreten, über einen höheren Nachrichtenwert verfügen. Nun kann man die Tatsache, dass eine protestierende Person in der Menge erschossen wurde, in Anbetracht der dem 20. Juni vorangehenden Berichterstattung nicht als sonderlich unerwartet bezeichnen. Andererseits handelt es sich bei dem Video selbst um etwas, was in die internationale Berichterstattung bis dato kaum Eingang fand. In der Regel scheuen sich Journalisten davor, solch unverblümete Bilder gewaltsamer Realitäten

zu veröffentlichen, schließlich handeln sie gemäß eines allgemein gültigen Kodex, der unter anderem die Ehre von Toten schützt und den ethisch korrekten Umgang mit als kritisch zu erachtenden Bildern voraussetzt. Es ist daher weniger die Nachricht, oder in diesem Fall das Video selbst, das Unerwartete, sondern viel eher die Tatsache, dass Nachrichtensender derartiges Videomaterial in ihre Berichterstattung einbauen. Die Attraktivität für Zuschauer steigt demnach mit der Neuartigkeit der Berichterstattung.

5.5.3.5. *Personalisierung*

Warum Redakteure sich beim Fall Neda trotz moralischer Hürden, die sie als Gatekeeper einhalten sollten, dafür entschieden, das Bildmaterial zu publizieren, liegt an einer Reihe nicht-anthropologischer Nachrichtenfaktoren.

Wesentlich ist dabei unter anderem folgende These Galtung und Ruges: „The more the event can be seen in personal terms, as due to the action of specific individuals, the more probable that it will become a news item.“²³⁷ Hierbei handelt es sich um die Kernthese, die sich mit der Verbreitung des Neda-Videos in Zusammenhang bringen lässt. Neda mutierte von dem namenlosen Opfer der Basij-Miliz zur Schwester, Tochter, Freundin oder Frau, die man in ihr Bild projizierte. Plötzlich war nicht mehr von Neda, eines der Opfer des 20. Junis die Rede, sondern von „unserer“ Neda. Der Solidaritätsgedanke gipfelte in Aussprüche wie „We are Neda“. Verstärkt wurde dieser Solidarisierungseffekt von den Medien. Anstatt das Video als solches zu präsentieren, wurde es in umfangreiche Hintergrundberichterstattungen eingebettet. Die durch Medien betriebene Personalisierung bezweckte in weiterer Folge eine psychologisch empfundene Nähe zwischen Betrachter und Opfer.

5.5.3.6. *Nähe und Betroffenheit*

Schulz führte in seiner Überarbeitung der Nachrichtenwerttheorie von Galtung und Ruge den Nachrichtenfaktor „Nähe“ ein, der sich nicht unbedingt in räumlicher, sondern auch in psychologischer und sozialer Nähe ausdrücken lässt. Hierzu gehört schließlich auch die Relevanz des Ereignisses, die sich in Form von

²³⁷ Ebd.

Betroffenheit ausdrückt.²³⁸ Diese lässt sich wiederum durch boulevardisierende, sprich emotionalisierende, Mittel schüren. Faktoren, die dazu im Stande sind die persönliche Betroffenheit zu maximieren oder aufgrund von psychologischer oder sozialer Näher Identifikationsansätze zu finden, beinhaltet das Video auch ohne redaktionelle Einbettung in eine Story. Wie bereits im der Semantik der Bilder gewidmeten Kapitel angesprochen, enthält das Video Ausschnitte, denen man symbolische Bedeutung zusprechen kann. Durch den leblosen Blick Nedas in Richtung der Kamera und der Entschleierung ihres Kopfes wird eine psychologische Verbindung zum Zuschauer hergestellt. Lisa Nakamura geht soweit zu behaupten, dass in der ethnischen Nähe von Nedas Wesen zur westlichen Zivilisation der Grund liege, warum ihr Tod in den amerikanischen Medien so ausgiebig diskutiert wurde:

I was struck by the ways that her phenotypic whiteness, beauty, youth, and gender gave her a claim to the “white woman in trouble” status that largely determines the style and extent of news coverage dedicated to violence against women in our news media. Her light skin, blue jeans, white tennis shoes, and unveiled but headscarved face permitted her to be “seen” as white, and thus as legible as a female subject to American viewers.²³⁹

Auch Elisabeth Bronfen greift den Aspekt auf, dass sich Neda als Opfer des iranischen Regimes in Europa und Amerika besonders gut verkaufen ließ, weil ihr Aussehen eine Nähe zur westlichen Rezipientenschaft schuf:

Sie funktioniert im Westen so gut, weil sie für die westliche Seite des Irans steht. Der Iran ist zum Teil ein extrem westliches Land, wenn man das kulturelle Leben betrachtet. Viel westlicher als beispielsweise Saudi-Arabien. Mit diesem Land können wir uns noch am ehesten identifizieren.²⁴⁰

Diese Behauptung könnte auch begründen, warum uns bei ähnlichen Protesten, wie sie sich beispielsweise im Moment in Jemen, Libyen, Syrien oder Ägypten zutragen,²⁴¹ keine Bilder von ermordeten Zivilisten erreichen und wenn dies doch der Fall ist, sie nicht dermaßen aufgearbeitet werden, wie die Bilder von Neda.

²³⁸ Vgl. Schulz (1976), S. 30

²³⁹ Inakamura (Nakamura, Lisa): Neda Soltani, Race and Digital Labor. In: Difference Engines, 27.06.2009. Internetquelle: <http://www.differenceengines.com/?p=189> Letzter Zugriff: 22.03.2011

²⁴⁰ Albers, Sophie: Die schöne tote Frau. In: Stern, 25.06.2009. Internetquelle: <http://www.stern.de/kultur/kunst/die-protest-ikone-neda-die-schoene-tote-frau-704513.html> Letzter Zugriff: 28.04.2011

²⁴¹ Vgl. Kornelius, Stefan: Der arabische Augenblick. In: Süddeutsche Zeitung, 20.02.2011. Internetquelle: <http://www.sueddeutsche.de/politik/proteste-im-nahen-osten-der-arabische-augenblick-1.1062561> Letzter Zugriff: 28.04.2011

5.5.3.7. *Negativismus*

Auf den ersten Blick ist im Video weiters sichtbar, dass es sich bei Neda Agha Soltan um eine Frau handelt, die im Moment der Aufnahme unbewaffnet war und aus diesem Grund unschuldig und vor allem auch wehrlos wirkt. Silke Wenk schreibt in diesem Zusammenhang von einer visuellen Fokussierung auf Frauen und Kinder um „den Wahnsinn des Krieges [zu] skandalisieren“.²⁴² Zu einer solchen Skandalisierung durch die Inszenierung einer wehrlosen Frau als Opfer bewaffneter Kräfte lassen sich die Nachrichtenfaktoren „Schaden“, „Konflikt“ und „Kriminalität“ zuordnen. Zusammen bilden sie die ihnen übergeordnete Dimension des „Negativismus“.²⁴³ Dass der Negativismus eine wichtige Rolle bei der Nachrichtenwerttheorie spielt, zeigt sich auch bei den Nachrichtenfaktoren von Galtung und Ruge, welche der „reference to something negative“ einen Wert beimessen.

Östgaard hingegen bezeichnet „Einfachheit“, „Sensationalismus“ und „Identifikation“ als negativ gefärbte Faktoren. Sie dienen bei der Nachrichtenselektion dem Zweck, Ereignisse ihrer Komplexität zu berauben und für das Publikum leicht verständlich zu machen. Auf diesem Weg entsteht wiederum eine Medienrealität, die der Interpretation des jeweiligen Journalisten unterliegt. Kein Wunder also, dass ein und dasselbe Ereignis über unterschiedliche Kommunikationswege differenzierte Verständnisse hervorruft.

5.5.4. **Ein Ereignis – zwei Bilder: Die unterschiedliche Darstellung Nedas im westlichen und arabischen Raum**

Der Großteil der Erst-Berichterstattung über die auf Video festgehaltenen Folgen des Todesschusses fand innerhalb der zwei Folgetage des 20. Junis statt. In einer Vielzahl internationaler Fernsehberichte und Zeitungsartikel befinden sich Aussprüche, die man zuvor bereits in Sozialen Netzwerken finden konnte. So betitelt

²⁴² Wenk, Silke: Sichtbarkeitsverhältnisse: Asymmetrische Kriege und (a)symmetrische Geschlechterbilder. In: Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag. S. 31-49. S. 35

²⁴³ Vgl. Schulz (1976), S. 30

beispielsweise der amerikanische Fernsehsender CBS²⁴⁴ das Video, welches Richard Roth für eine Nachrichtensendung übersetzt, mit der Bildunterschrift „Angel of Iran“ – dem Namen der am Vortag gegründeten Facebook Gruppe. Trotz der zwei Tage, die zwischen der Aufnahme des Videos und der Ausstrahlung der Nachrichtensendung auf CBS liegen, gibt der Redakteur falsche Informationen zu der Identität von Nedas Begleiter, den er als ihren Vater bezeichnet. Der Verdacht liegt Nahe, dass sich der Journalist weitgehend auf die über Facebook vermittelten Informationen verließ, wo in der von ihm „zitierten“ Gruppe ebenfalls behauptet wird, Neda sei von ihrem Vater begleitet worden. Weiters gibt Roth zwar den richtigen Namen der Verstorbenen an, vermischt in seinem Beitrag jedoch Bilder der tatsächlich ermordeten Frau und Neda Soltanis. Dies kann man als Beweis dafür deuten, dass die Verbreitung falscher Informationen nicht durch Bürgerjournalisten und Social Media Usern zu verantworten ist. Eine weitere Anleihe aus den Neuen Medien stellt außerdem die Beschreibung von Neda als „symbol of Iran’s anguish“²⁴⁵ dar.

Vergleicht man die Berichterstattung auf CBS mit jener Al Jazeera vom 21. Juni 2009, bildet sich ein differenziertes Bild der Nachrichtengestaltung. Neda wird hier nicht als unbeteiligte Fußgängerin²⁴⁶ in Begleitung ihres Vaters beschrieben, sondern als eine von mindestens 13 Demonstranten, die am 20. Juni getötet wurden.

Das Video beansprucht nur einen kleinen Teil der Gesamtzeit des Beitrags. Der Schwerpunkt der Informationsaufbereitung ist viel mehr der Frage gewidmet, wie das iranische Regime auf die Vorwürfe der Ermordung von Demonstranten reagierte. So gibt ein Regierungssprecher beispielsweise an, die Polizei hätte keine Protestteilnehmer, sondern Mitglieder einer Terroristengruppe getötet.²⁴⁷ Bei dieser Aussage wird nicht nur die Identität der Opfer, sondern auch jene der Täter verfälscht. Dass Aussagen des iranischen Regimes ideologiegeleitet seien und die eigentliche Bedrohung für Demonstranten von der bewaffneten Basij-Miliz ausgehe, wird in der weiteren Folge vom Redakteur des Beitrags geklärt. In einem weiteren Ausschnitt sieht man außerdem, wie Irans Außenminister Manouchehr Mottaki in

²⁴⁴ „Iran’s ‚Neda‘, An Internet Icon“, CBSNews, hochgeladen am: 22.06.2009, Internetquelle: <http://www.cbsnews.com/video/watch/?id=5104731n> Letzter Zugriff: 21.03.2011

²⁴⁵ Ebd. 00:59

²⁴⁶ Ebd. 00:15

²⁴⁷ „Violence on the Streets of the Iranian capital – 21 Jun 09“, UserIn: „Al JazeeraEnglish“, Youtube, hochgeladen am: 21.06.2009. 00:48 Internetquelle: http://www.youtube.com/watch?v=mG-loe-VMws&feature=player_embedded#at=53 Letzter Zugriff: 21.03.2011

einer Ansprache ausländischen Kräften die Schuld an den Unruhen im eigenen Land zuschiebt.²⁴⁸

Das von Al Jazeera gezeichnete Bild der Ereignisse stellt nicht die Person Neda in den Mittelpunkt, sondern den Tod von geschätzten 13 Demonstranten, welche die iranische Regierung zu vertuschen versuchte. Der Vergleich visualisiert die Verschiebung der Art der Berichterstattung bei unterschiedlichen Rezipientenschaften.

Wie bei den zwei ausgewählten, im Iran verfassten Blogs bedient sich Al Jazeera in seiner Berichterstattung keiner personalisierenden Elemente durch persönliche oder private Informationen Nedas. Man beschränkt sich auf die Fakten, gibt an, dass es keine Garantie auf Authentizität bestehe und fokussiert sich zunehmend auf den politischen Rahmen, innerhalb dessen der tödliche Schuss fiel.

Sowohl bei der Gegenüberstellung iranischer und nicht-iranischer Blogs, als auch bei dem Vergleich der Platzierung des Neda-Videos in den amerikanischen TV-Sendern CBS und CNN mit dem arabischen Nachrichtennetzwerk Al Jazeera, fällt eine unterschiedliche Gewichtung des Themas auf. Während die zwei amerikanischen Nachrichtensendungen die Berichterstattung über das Neda-Video allein stellen, bettet Al Jazeera das Video in einen umfassenderen Beitrag ein. Auch in der Blogosphäre wurde sichtbar, dass die iranischen Blogs in den Tagen nach der Entstehung des Videos den Tod Nedas nicht schwerer gewichteten als den anderer Demonstranten.

In Kombination mit der Art der Aufarbeitung inhaltlicher Aspekte kann die Platzierung und Gewichtung der Nachricht Aufschluss über das Verständnis des Clips geben. In Bezug auf die inhaltliche Aufarbeitung des Geschehenen wäre es für die iranischen Demonstranten wahrscheinlich eine Denunzierung gewesen, zu behaupten, Neda hätte sich an den Protesten nicht beteiligt und wäre nur anwesend gewesen, weil sie mit ihrem Auto anhielt um Luft zu schnappen. Eine solche Darstellung rechtfertigt die Bezeichnung Nedas als Märtyrerin und die Verwendung ihres Abbilds als Symbol für den iranischen Widerstand nicht. Aus diesem Grund galt Neda im Iran viel mehr als ein Teil der Zivilgesellschaft, dessen Ruf nach Freiheit brutal zum Schweigen gebracht wurde. Im starken Kontrast zur Darstellung Nedas als iranische Märtyrerin steht aus diesem Grund die Interpretation westlicher Medien, die Neda viel mehr als unschuldige Passantin präsentieren. Das von westlichen Nachrichtenstationen

²⁴⁸ vgl. Ebd. 01:43

verbreitete Bild entspricht folglich dem, was Silke Wenk als „Darstellung leidender Weiblichkeit“²⁴⁹ bezeichnet. Auch Elisabeth Bronfen bezieht sich auf Nedas Weiblichkeit bei der Begründung, warum man ausschließlich ihr bei der Berichterstattung über bei Demonstrationen ermordeter Zivilisten derartige Aufmerksamkeit schenkte. Sie setzt Weiblichkeit dabei mit Hilflosigkeit gleich, indem sie behauptet, eine am Boden liegende Frau sei hilfsbedürftiger als ein am Boden liegender Mann.²⁵⁰ In Hinblick auf die Inszenierung der Frau als Opfer anhand von Beispielen aus der Filmgeschichte, geht sie so weit, von einer Erotisierung des Todes zu sprechen. Die Rezeption des Sterbens eines Menschen besitzt aus diesem Standpunkt gesehen ästhetische Elemente. Gleichzeitig findet allerdings keine Kompensation des rezipierten Schreckens statt. Die Tragik, die das Mitansehen eines Todes mit sich bringt, wird stattdessen durch Schönheit potenziert:

Die Weiblichkeit soll uns schützen, vor allem, was mit Verfall und Zerstörung zu tun hat. Schönheit, und das ist ein Gemeinplatz in der westlichen Ästhetik, verdeckt die Vergänglichkeit. In Verbindung mit Schönheit potenziert das Weibliche diesen Effekt. Neda ist sehr schön. Wäre sie eine Greisin, würde es bei weitem nicht so gut funktionieren. Aber hier ist es eine junge Frau. Das makellos schöne Antlitz [der Lebenden] wird nun permanent mit dem blutüberströmten Gesicht der Toten verglichen, was die Frage der Vergänglichkeit und der Fragilität des Lebens stellt. Warum musste dieser junge, schöne Mensch sterben, der noch so viel Leben vor sich hatte?“²⁵¹

Es ist demnach Nedas Schönheit und ihre Jugend, die beim Rezipienten die emotionsgeladene Frage nach der Gerechtigkeit aufwirft. Die Behauptung, dass es sich hierbei um eine im westlichen Denken festgesetzte Vorstellung handelt, wird dadurch bestätigt, dass Neda in Iran nicht die Einzige war, dessen Tod man öffentlich betrauerte. Wenn hier die Rede vom Tod der jungen Frau war, dann in dem Zusammenhang, dass sich das Regime im Kampf gegen die Freiheit der Zivilgesellschaft als stärkere Partei erwies. Beim Tod von Neda spielte ihr Aussehen und ihre Weiblichkeit viel weniger eine Rolle, als ihre Zugehörigkeit zur zivilgesellschaftlichen Bewegung. Sareh Afshar bestätigt diese Darlegung indem sie schreibt:

Unfortunately, media portrayals managed to downgrade that image of the ordinary civilian-turned-activist which Neda stood for, instead instilling in people a sense of yet another innocent victim of a barbaric regime in some distant part of the exotic Orient, who despite her

²⁴⁹ Wenk (2008), S. 35

²⁵⁰ Vgl. Albers, Sophie: Die schöne tote Frau. In: Stern, 25.06.2009. Internetquelle: <http://www.stern.de/kultur/kunst/die-protest-ikone-neda-die-schoene-tote-frau-704513.html> Letzter Zugriff: 28.04.2011

²⁵¹ Ebd.

modern Western garb and attitude, was forced to suffer the consequences of the power structure in her country [...]²⁵²

Wenn auf den Straßen Irans daher Slogans wie „We are Neda“ gerufen wurden, dann deswegen, weil sich die Landsmänner und –frauen als Teil der „Grünen Bewegung“ sahen und sich somit mit Neda, die dieser Bewegung angehörte, identifizierten. Jedoch war Neda nicht der einzige Name, der Eingang in die Sprechchöre fand. Durch die Zivilgesellschaft und inländische, nicht-kontrollierte Medien genauso verbreitete Namen waren unter anderem Sohrab A’rabi, Taraneh Mousavi und Mohsen Rouh ol’Amani.²⁵³ Sohrab A’rabi galt, nachdem er an den Protesten teilnahm als vermisst. Seiner Familie wurde der Körper ihres Sohnes erst Wochen nachdem er verschwunden war ausgehändigt. Auch sein Name wurde auf Twitter mit einem Hashtag versehen und als Forum für Oppositionelle genutzt, wodurch er relativ weit verbreitet wurde.²⁵⁴ Der Tod von Neda, Sohrab, Mohsen und Taraneh bedeutete den Verlust von Menschen, die Teil der jungen, gebildeten und nach Freiheit strebenden Zivilgesellschaft waren. Sie gelten als Märtyrer, weil sie in dem Kampf für kollektive Rechte gefallen sind. Es sind daher keine persönlichen Hintergrundinformationen zu Neda, die ihre Verbreitung als Symbol des Widerstands ausmachten, sondern ihre zivilgesellschaftlichen Bestrebungen.

To [Iranian citizens], Neda is not an overblown, distorted figure representing Western values of unveiling, beauty, and whiteness; she is an average, urban young woman living in Tehran. To them, she is not a passive witness to the turmoil and unrest which is swallowed up the city almost overnight; she is one of the courageous few who braved out into the world’s most dangerous streets, intentionally choosing the time and place. To them, she is not an innocent victim, unaware of the injustice crowding the cities of the world, nor is she the woman in need of male guardianship; she is every bit independent as every one of Iran’s youth who protested in the aftermath of the disputed elections and ever aware of the the danger she faced, her bold move even more worthy of praise in light of her knowledge.²⁵⁵

Wenn nun Demonstranten in Teheran, Paris, London, Wien oder New York ein und dasselbe Bild in der Hand hielten und den gleichen Slogan, nämlich „We are Neda“ riefen, lag der Grund für die unterschiedliche Bedeutung dieses Slogans an den differenzierten, über die jeweiligen Medien vermittelten Bildern. Was im Iran einen Ausdruck der Verbundenheit und Solidarität bedeutete, war außerhalb der

²⁵² Afshar (2010), S. 246

²⁵³ Vgl. Ebd. S. 247

²⁵⁴ Vgl. Fisher, Ali: Bullets with Butterfly Wings. Tweets, Protest Networks, and the Iranian Election.

In: In: Kamalipour, Yahya R (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield, 2010. S. 105-118. S. 108

²⁵⁵ Afshar (2010), S. 247

betroffenen Region von Mitgefühl und der Betroffenheit begleitet. In diesem Zusammenhang lässt sich auf Linda Hentschels an Klaus Theweleit angelehnte Behauptung verweisen, dass die Geste der westlichen Erschütterung „verdächtig“ sei: „Die Gewalt der anderen wird gebraucht, und vielleicht geradezu begehrt, um sich selbst zivilisiert zu fühlen.“²⁵⁶ Dieser Gedanke geht sehr weit und ist aufgrund der Nicht-Sichtbarkeit des Täters, der in diesem Fall die unzivilisiert handelnde Person wäre, eher unzutreffend. Trotz allem werden die Bilder im westlichen Raum mit einer Distanz zum Verständnis von der iranischen Zivilgesellschaft und der Bedeutung des Martyrium betrachtet, die verstärktes Mitgefühl auslöst, welches wiederum durch die teilweise verfälschte, dramatisierende Darstellung den ursprünglichen Gedanken der Solidarität verdrängt. Es verdichtet sich der Eindruck, dass die westlich empfundene Solidarität einer Beileidsbekundung bei einer Beerdigung ähnelt, also solidarischem Mitleid. Man kann hier von einer logischen Konsequenz der Bildselektion nach den Prinzipien der Nachrichtenwerttheorie sprechen: Je mehr Betroffenheit, Nähe und Negativismus eine Nachricht im Stande ist auszulösen, desto eher wird sie gehört. Dazu kommt die Notwendigkeit der Einfachheit, des leichten Verständnisses einer Information. Aus diesem Grund kann man sagen, dass die Art der westlichen Berichterstattung über Nedas Tod und dessen Aufzeichnung bezeugen, dass der westliche Rezipient leichter versteht, dass er aufgrund des Todes einer unschuldigen, westlich aussehenden und unterdrückten Frau betroffen zu sein hat, als wegen dem Tod eines Teils der vom Widerstandsgedanken geprägten Zivilgesellschaft Irans.

Unter diesem Aspekt erscheint die Stellungnahme Barack Obamas, als Stellvertreter der amerikanischen Bevölkerung zu dem Video in einem ganz anderen Licht, wenn er sagt:

*It's heartbreaking and I think that anybody who sees it knows that there is something fundamentally unjust about that.*²⁵⁷

²⁵⁶ Vg. Hentschel (2008), S. 13f.

²⁵⁷ „Obama: Neda video ‚heartbreaking‘“, UserIn: „ScarceNews“, Youtube, hochgeladen am: 23.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=dzrVQ-Gg1CE> Letzter Zugriff: 22.03.2011

5.5.5. Eine Frage der Medienrealität

Der Interpretationszugang des Neda-Videos aus westlicher Sicht bestätigt die 1922 von Walter Lippman aufgestellte These, dass Medien durch die Vereinfachung bestimmter Ereignisse eine von der tatsächlichen Realität abweichenden Medienrealität konstruieren. Indem sich internationale Medien des Stereotyps der Frau als Opfer bedienten, interpretierten sie das Video eines Ereignisses, das in seiner Eindeutigkeit im Grunde keiner Interpretation bedurfte.

Schulz' in dieser Arbeit bereits zitierte Sicht der Medienrealität beschreibt die Bedeutungsverschiebung im Fall Neda ebenso treffend:

Die Berichte der Medien sind oft ungenau und verzerrt, sie bieten manchmal eine ausgesprochen tendenziöse und ideologisch eingefärbte Weltsicht. [...] Sie läßt nur bedingt Rückschlüsse zu auf die physikalischen Eigenschaften der Welt, die Strukturen der Gesellschaft, den Ablauf von Ereignissen, die Verteilung der öffentlichen Meinung.²⁵⁸

Unter diesem Aspekt ist nicht nur die westliche Berichterstattung zu betrachten. Wenn Neda von unterschiedlichen Internet-Usern als Märtyrerin für die islamische Zivilgesellschaft bezeichnet wird, spiegelt das zwar die Stimmung im Land wieder, nicht jedoch die objektiven, im Video sichtbaren Tatsachen. Auch hier postulieren sich unübersehbar Ideologien der iranischen Gesellschaft, die der Verstorbenen, neben anderen, während der Proteste umgekommenen Demonstranten, einen neuen Status zuschreiben. Nur weil Neda nicht als unschuldig Opfer, sondern als „tapfere Kämpferin“ symbolisiert wird, bedeutet dies nicht, dass man sich in diesem Fall keiner Stereotypisierungen bediente. Ganz im Gegenteil: Auch hier führte ein Video zu Interpretationen, welche die Solidarität unter den Demonstranten schüren und als Waffe gegen das Regime verwendet werden sollte.

Die Gegenüberstellung der Nachrichteninhalte zeigt trotzdem, dass der arabische Nachrichtensender Al Jazeera, sowie die iranischen Blogs weitgehend objektiv und ausgewogen informierten. Dass sie jedoch nicht repräsentativ für die gesamte Berichterstattung im Iran und Mittleren Osten anzusehen sind, verdeutlicht sich bei der Tonalität von Social Media Seiten, wo Neda mit emotionalisierenden Mitteln zum Bild des Protests gemacht wurde. Die Huffington Post beweist hingegen, dass eine

²⁵⁸ Burkart (2002), S. 271

Sichtweise, in der Neda als immanenter Teil des Protests gesehen wird, auch in der westlichen Berichterstattung nicht ausgeschlossen ist.

Offen bleibt dabei die Frage, inwieweit iranische Bürgerjournalisten durch die westliche Medienrealität beeinflusst wurden und daraus eine neue Medienrealität konstruierten. Anhand des Forschungsstands dieser Arbeit kann man eine solche Entwicklung nur vermuten.

Kontrovers erscheint in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, dass die tatsächliche Realität von Tag Eins der Berichterstattungswelle über Nedas Tod bereits zu sehen war, nämlich in Form von 56 Sekunden Videomaterial auf Youtube. Eine Abbildung, die so realistisch ist, dass sie im Grunde keinen Interpretationsraum mehr zulässt – so oft interpretiert, dass das eigentliche Ereignis, der schnelle Tod einer jungen Frau, im Hintergrund verschwamm.

5.5.6. Außerdem...

Gemäß der These Galtung und Ruges „The more a signal has been tuned in to, the more probable that a very different kind of signal will be recorded as worth listening to next time“ hatte auch die Nachricht über den Tod und das dazugehörige Video der jungen Frau in den Straßen Irans ein Haltbarkeitsdatum. Weil jedoch das Regime wiederholt versuchte, das Video über die Medien als Fälschung zu klassifizieren, Proteste für die Getötete zerschlugen und Trauerfeiern verboten, wurde aus diesen Repressionsmechanismen des iranischen Regimes Stoff für neue Storys gewonnen. Das Thema Neda schwirrte aus diesem Grund vergleichsweise lange durch die internationalen Medien.

Abseits von diversen Beiträgen, die sich mit der Reaktion der iranischen Regierung auf Nedas Tod, Interviews mit Angehörigen und generell mit der Tatsache, dass ein Handyvideo derartige Wellen in der internationalen Berichterstattung zu schlagen im Stande ist, kam es auch noch Monate später zu Beiträgen über Ereignisse, die mit Neda im Zusammenhang standen. Weil eine detaillierte Auflistung der Medienberichterstattung über Nedas Tod der letzten zwei Jahre hierbei als nicht besonders erkenntnisbringend erachtet wird, findet sich in der Folge ein stark verkürzter Auszug aus den Berichterstattungen, welche die internationale Bedeutung des Videos zu illustrieren vermag.

Einerseits wären hier die Dokumentationen zu erwähnen, die zu einem Zeitpunkt veröffentlicht wurden, an dem die Proteste schon eine Zeit lang zurücklagen. So kam ein Jahr nach Nedas Tod die HBO-Dokumentation „For Neda“ von Anthony Thomas ins Fernsehen. In ihr kommt es zur totalen Dramatisierung des Ereignisses. Mit Musik, Bildern der trauernden Familie und die durch eine Sprecherin begleitete Handlung werden hier 56 Sekunden Videomaterial in einen emotionsgeladenen Film transformiert.

Ganz ohne den Beigeschmack von Betroffenheit würdigte man die Verstorbene an der Oxford University mit der Schaffung eines Neda Stipendiums, das an der Fakultät für Philosophie vor allem iranischen Studenten zu Erlassung der Studiengebühren zu Gute kommen sollte. Dies gab der iranischen Regierung Anlass zum Protestieren. Der Konflikt fand wiederum Eingang in die Medien.²⁵⁹

Ausgezeichnet wurde die anonyme Person, die den Tod Neda Agha Soltans aufnahm. Sie erhielt den George Polk Award mit folgender Begründung:

The panel that administers the George Polk Awards, based at Long Island University, said it wanted to acknowledge the role of ordinary citizens in disseminating images and news, especially in times of tumult when professional reporters face restrictions, as they do in Iran. The university said it had never bestowed an award on an anonymous work before.²⁶⁰

Die verstorbene Neda selbst wurde außerdem von dem britischen Times Magazine zur „Person of the Year 2009“²⁶¹ gewählt. Im Artikel, welcher der Wahl zur Grunde liegt, zitierte Martin Fletcher Nedas angeblichen Verlobten, der behauptete die Verstorbene hätte während der Proteste gesagt: „When it comes to taking our stolen rights back we should not hesitate. Everyone is responsible. Each person leaves a footprint in this world.“²⁶² Damals hatte sie wahrscheinlich nicht damit gerechnet, wie sehr sich dieser letzte Satz für sie bewahrheiten würde.

²⁵⁹Vgl. Iran protestiert gegen Neda-Stipendium. In: Spiegelonline, 12.11.2009. Internetquelle: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,660835,00.html> Letzter Zugriff: 22.03.2011

²⁶⁰ Stelter, Brian: Honoring Citizen Journalists. In: New York Times, 21.02.2010. Internetquelle: <http://www.nytimes.com/2010/02/22/business/media/22polk.html?ref=nedaaghasoltan> Letzter Zugriff: 23.03.2011

²⁶¹ Fletcher, Martin: Iranian student protester Neda Soltan is Times Person of the Year. In: The Sunday Times, 26.12.2009. Internetquelle: http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article6967927.ece Letzter Zugriff: 23.03.2011

²⁶² Ebd.

6. Fazit

Zusammenfassend zeigte die im Zuge der Arbeit betriebene Recherche, dass die iranische Zivilbevölkerung den wesentlichen Teil für die internationale Berichterstattung während der so genannten „Grünen Revolution“ im Iran leistete. Sie nahmen die Funktion ein, die in der Regel Nachrichtenagenturen für Medienunternehmen leisten. Aufgrund der enormen Dichte an Informationen, die im Internet unselektiert veröffentlicht wurden, filterten internationale Nachrichtenkanäle die für sie als relevant erachteten Ereignisse nach dem kommunikationswissenschaftlichen Modell der Nachrichtenwerttheorie aus.

Das Video von Nedas letzten Sekunden erregte bei TV-Sender, Bloggern und Journalisten unter anderem wegen der großen Resonanz auf Twitter Aufmerksamkeit. Nichtsdestotrotz zeigte die schnelle Reaktionszeit redaktionell vorgehender Medien, dass der Clip nicht allein durch Neue Medien, sondern von beiden Seiten, online und offline, mit derartigem Fokus debattiert wurde, dass eine Dynamik entstand, die das Video zusätzlich popularisierte.

Bei der Art der Einbettung des Videos in Nachrichtensendungen und Zeitungsartikel wurde außerdem festgestellt, dass die Nachrichtenwertdimensionen „Personalisierung“, „Nähe“ und „Betroffenheit“ die ausschlaggebenden Faktoren waren, die Neda aus der Menge aller Aufzeichnungen getöteter Menschen oder solcher, gegen die gewalttätig vorgegangen wurde, hervorhob. Die Faktoren wurden vor allem durch die Semantik der Videos begünstigt, welche wiederum in der narrativen Einbettung und Inszenierung der Bilder in den jeweiligen Berichterstattungen eine Verstärkung fanden. So bediente man sich in der westlichen Berichterstattung ausgewählter Stilmittel, die beim Betrachter Mitgefühl und Trauer hervorriefen. Im Iran hingegen bedauerte man den Tod, weil er den gelungenen Versuch des Regimes die Zivilgesellschaft zu schwächen symbolisierte.

7. Conclusio

Wirft man einen finalen Blick auf die kontextbezogene Inszenierung von Medienrealität, bleibt eine Frage offen: Trägt eine durchgehend, in ihrer Tonalität objektive mediale Aufarbeitung des Neda-Videos dazu bei, eine Annäherung an die tatsächliche Wirklichkeit zu leisten? Schlussfolgernd aus den in dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnissen kann man diese Frage verneinen. Allein die Selektion, die dazu führte, dass Nedas Tod auf den Fernsehbildschirmen mitzuverfolgen war, wird hier als Interpretationsprozess der Wirklichkeit angesehen. Auch wenn sich Redakteure an die Fakten hielten und schlicht darüber berichteten, dass eine Frau am 20. Juni 2009 in Teheran tödlich von einer Kugel getroffen wurde, bewirkte doch allein die Tatsache, dass über sie und nicht auch über all die anderen Demonstranten die an demselben Tag starben, eine Relevanzsteigerung eines einzelnen Ereignisses. Was aber macht Neda für internationale Medien interessanter als andere? Die Antwort ist, dass im Grunde keine Relevanz für nicht involvierte Menschen darin besteht, wer genau die Personen waren, die erschossen wurden. Der eigentliche Informationsgehalt liegt in dem Faktum, dass gemordet wurde. Nedas Video veranschaulicht die sich in Teheran zugetragenen Schrecken. Jeder TV-Sender und jedes Zeitungsblatt oder Magazin, welches einen eigenen Beitrag zu Nedas Tod brachte, schweifte von der Darstellung des Krisenzustands ab um daraus ein Spektakel um ein Individuum zu machen. Unabhängig von der ursprünglichen Generierung des Filmmaterials, wurde dessen Inhalt auf der medienpolitischen Bühne zur Inszenierung gebracht. Man kann es als tragisches Stück bezeichnen, an dem sich die Zuschauer erschütterten. Das richtig Entsetzliche blieb dabei jedoch hinter den Kulissen.

8. Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1: Nachrichtentransformationsmodell nach Westley/MacLean.</i>	16
<i>Abb. 2: Internetnutzung im Iran.</i>	40
<i>Abb. 3: Anzahl der mit den Protesten im Zusammenhang stehenden Tweets 11. Juni – 26 Juni 2009.</i>	62
<i>Abb. 4: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:01</i>	71
<i>Abb. 5: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:02</i>	72
<i>Abb. 6: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:03</i>	73
<i>Abb. 7: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:05</i>	73
<i>Abb. 8: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:06</i>	74
<i>Abb. 9: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:08</i>	75
<i>Abb. 10: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:12</i>	75
<i>Abb. 11: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:13</i>	76
<i>Abb. 12: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:16</i>	77
<i>Abb. 13: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:20</i>	77
<i>Abb. 14: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:26</i>	78
<i>Abb. 15: 40-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:35</i>	79
<i>Abb. 16: 16-sekündiger Clip von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:10</i>	80
<i>Abb. 17: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:01</i>	85
<i>Abb. 18: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:11</i>	86
<i>Abb. 19: 2010 veröffentlichtes Video von den Folgen des Schusses auf Neda. 00:32</i>	87
<i>Abb. 20: Nedas Portraitbearbeitung für Facebook.</i>	92
<i>Abb. 21: Demonstration in Paris zum 40.Todestag von Neda.</i>	99

9. Bibliographie

Afshar, Sareh: Are We Neda? In: Kamalipour, Yahya R (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield , 2010 . S. 135-149.

Alavi, Nasrin: Wir sind der Iran. Aufstand gegen die Mullahs – die junge persische Weblog-Szene. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2005.

Arjomand, Saïd Amir: Law, Political Reconstruction and Constitutional Politics. In: International Sociology, 2003/18.

Baktiari, Bahman: Dilemas of Reform and Democracy in the Islamic Republic of Iran. In: Hefner, Robert W.: Remaking Muslim politics. Pluralism, Contestation, Democratization. Princeton, NJ [u.a.]: Princeton Univ. Press, 2005. S. 112-132.

Barthes, Roland: Schockfotos. In: Barthes, Roland: Mythen des Alltags. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1964. S. 55-58.

Brauck, Markus / Müller, Martin U. / Schmundt, Hilmar: Die digitale Revolution. Der Spiegel, 22.06.2009 26/2009.

Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder; Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien: Böhlau, 2002.

Celaliver Ekinci, Arzu: Iran's disputed elections and the aftermath. In: Laçiner, Sedat / Özcan, Mehmet / Bal, İhsan: USAK Yearbook of International Politics and Law. Ankara: USAK, 2010. S. 443-445.

Disterer, Georg: Studienarbeiten schreiben. Diplom-, Seminar- und Hausarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften. 3. Auflage. Berlin: Springer, 2005.

El Gody, Ahmed: New Media, New Audience, New Topics, and new Forms of Censorship in the Middle East. In: Seib, Philip: New Media and the Middle East. New York: Palgrave Macmillan, 2007. S. 213-234.

Eickelman, Dale F.: New Media in the Arab Middle East and the Emergence of Open Societies. In: Hefner, Robert W.: Remaking Muslim politics. Pluralism, Contestation, Democratization. Princeton, NJ [u.a.]: Princeton Univ. Press, 2005. S. 37-58.

Encke, Ulrich: Von Kriegen und Diktaturen. Norderstedt: Books on Demand, 2010.

Finin, Tim / Java, Akshay / Song, Xiaodan / Tseng, Belle: Why We Twitter: Understanding Microblogging Usage and Communities. In: Computer Science and Electrical Engineering, 12.08.2007.

Fisher, Ali: Bullets with Butterfly Wings. Tweets, Protest Networks, and the Iranian Election. In: In: Kamalipour, Yahya R (Hg.): Media, power, and politics in the digital

age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield , 2010. S. 105-118.

Fretwurst, Benjamin: Nachrichten im Interesse der Zuschauer. Eine konzeptionelle und empirische Neubestimmung der Nachrichtenwerttheorie. Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2008.

Galtung, John: A Rejoinder. In: Journal of Peace Research, Vol. 11, 1974. S. 157-160.

Galtung, John / Ruge, Mari Holmboe: The Structure of Foreign News. In: Journal of Peace Research, Vol. 2 No. 1, 1965, S. 64-91.

Gillmor, Dan: We, the media. Grassroots journalism by the people, for the people. Cambridge [ua.]: O'Rilley, 2006.

Hamzawy, Amr: Civil Society in the Middle East. Berlin: Schiler, 2003.

Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag.

Holert, Tom: Regieren im Bildraum. Berlin: b_books, 2008.

Ibahrine, Mohammed: New Media and Neo-Islamism. New Media's Impact on the Political Culture in the Islamic World. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller, 2007.

Kamrava, Mehran: The Civil Society Discourse in Iran. In: British Journal of Middle Eastern Studies, Vol. 28, No. 2, Nov. 2001. S. 165-185.

Kazemi, Farhad: Civil Society and Iranian Politics. In: Norton, Augustus Richard: Civil Society in the Middle East. Leiden [ua.]: Brill, 2001. S. 119.152.

Khiabany, Gholam: The Iranian press, state, and civil society. In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic State. London [ua.]: Routledge, 2008. S. 17-36.

Koller, Peter Julian / Alpar, Paul: Weblogs. In: Alpar, Paul / Blachke, Steffen: Web 2.0 – Eine empirische Bestandaufnahme. Wiesbaden: GWV, 2008.

Konigsberg, Ira: The complete film dictionary. New York: Penguin Reference, 1998 .

Lippmann, Walter: Die öffentliche Meinung. Reprint des Publizistik-Klassikers / mit einem Beitrag von Elisabeth Noelle-Neumann. Bochum: Brockmeyer, 1990.

Moorstedt, Tobias: Jeffersons Erben. Wie die digitalen Medien die Politik verändern. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008.

Nasseri, Aydin: Internet und Gesellschaft in Iran. Berlin: Frank & Timme, 2007.

Nirumand, Bahman: Mit Gott für die Macht. Eine politische Biographie des Ayatollah Chomeini. 1. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1987.

- Östgaard, Einar: Factors Influencing the Flow of News. In: Journal of Peace Research, Vol. 2, 1965. S. 39-63.
- Sabety, Setareh: Graphic Content. In: Kamalipour , Yahya R. (Hg.): Media, power, and politics in the digital age. The 2009 presidential election uprising in Iran. Lanham (u.a.): Rowman & Littlefield, 2010. S. 119-124.
- Rahimi, Babak: The politics of the Internet in Iran. In: Semati, Mehdi: Media, Culture and Society in Iran. Living with globalization and the Islamic State. London [ua.]: Routledge, 2008. S. 37-46.
- Reding, Viviane: Über die Zukunft des Journalismus. In: Thurnheim, Fred (Hg.): Breaking News im Web 2.0. Wozu wir Journalisten brauchen. Wien: Molden Verlag, 2007.
- Schulz, Winfried: Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. 1. Aufl. Freiburg (Breisgau): Alber, 1976.
- Schulz, Winfried: Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. 2., unveränderte Auflage. Freiburg (Breisgau): Alber, 1990.
- Schulz, Winfried: Massenmedien und Realität. Die „ptolemäische“ und die „kopernikanische“ Auffassung. In: Kaase, Max/Schulz, Winfried (Hg.): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Opladen: Westdt. Verl., 1989. S. 135-149.
- Spöhring, Walter: Qualitative Sozialforschung. 2. Auflage. Stuttgart: B.G. Teubner, 1995.
- Sreberny, Annabelle / Khiabany, Gholam: Blogistan. The Internet and Politics in Iran. London: Tauris, 2010.
- Staab, Joachim-Friedrich: Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt. Freiburg (Breisgau): Alber, 1990.
- Toulany, Ghasem: Eine Einführung in die Geschichte der Presse in Iran am Beispiel der Zeitung Game'e. Dissertation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2008.
- Wahdat-Hagh, Wahied: Die Islamische Republik Iran. Die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus. Münster: Ltd, 2003.
- Wenk, Silke: Sichtbarkeitsverhältnisse: Asymmetrische Kriege und (a)symmetrische Geschlechterbilder. In: Hentschel, Linda [Hg.]: Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse. Berlin: b_books Verlag, 2008. S. 31-49.

Internetquellen

Albers, Sophie: Die schöne tote Frau. In: Stern, 25.06.2009. Internetquelle: <http://www.stern.de/kultur/kunst/die-protest-ikone-neda-die-schoene-tote-frau-704513.html> Letzter Zugriff: 28.04.2011

Auslandspresse darf sich in Iran nicht mehr frei bewegen. In: derStandard, 16.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244460739855/Iran-Auslandspresse-darf-sich-in-Teheran-nicht-mehr-frei-bewegen> Letzter Zugriff: 29.11.2010

Badiozamani, Badi: Iran's supreme leader rejects vote fraud claims. In: CNN.com, 19.06.2009. Internetquelle: <http://edition.cnn.com/2009/WORLD/meast/06/19/iran.election/index.html> Letzter Zugriff: 07.03.2011

BBC sei Schuld an Nedas Tod. In: derStandard, 26.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1245670021081/Konservative-Presse-BBC-sei-schuld-an-Nedas-Tod> Letzter Zugriff: 14.03.2011

Der Mann, der sich allein gegen die Panzer stelle. In: derStandard, 02.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1242317283401/Tankman-Tango-Der-Mann-der-sich-allein-gegen-die-Panzer-stellte> Letzter Zugriff: 07.04.2011

Editorial: Iran's Twitter Revolution. Washington Post. 16. Juni 2009. Internetquelle: <http://www.washingtontimes.com/news/2009/jun/16/irans-twitter-revolution/> Letzter Zugriff: 20.09.2010

Fathi, Nazila: In a Death Seen Around the World, a Symbol of Iranian Protests. In: New York Times, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.nytimes.com/2009/06/23/world/middleeast/23neda.html?scp=2&sq=neda&st=cse> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Fletcher, Martin: Iranian student protester Neda Soltan is Times Person of the Year. In: The Sunday Times, 26.12.2009. Internetquelle: http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article6967927.ece Letzter Zugriff: 23.03.2011

Fletcher, Martin: Profile: Mir Hossein Mousavi, the accidental leader of Iran's reformists. In: The Sunday Times, 16.06.2009. Internetquelle: http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/middle_east/article6510974.ece Letzter Zugriff: 07.04.2011

Gehlen, Martin: Mohammed Ali Abtahi, der bloggende Mullah. Zeit Online, 17.06.2009. Internetquelle: <http://www.zeit.de/online/2009/25/iran-blogger-abtahi?page=2> Letzter Zugriff: 15.11.2010

Gehlen, Martin: Neda, das Symbol des Widerstands. In: Zeit Online, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.zeit.de/online/2009/26/iran-neda?page=1> Letzter Zugriff: 14.03.2011

Gehlen, Martin: Verhaftet: Mohammad Ali Abtahi, der bloggende Mullah. In: Der Tagesspiegel, 16.06.2009. Internetquelle: <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/verhaftet-mohammed-ali-abtahi-der-bloggende-mullah/1538262.html> Letzter Zugriff: 27.07.2010

Genzlinger, Neil: That Face of Protest in Iran, Fading Fast. In: New York Times, 17.11.2009. Internetquelle: http://tv.nytimes.com/2009/11/17/arts/television/17death.html?_r=1&ref=nedaaghasoltan Letzter Zugriff: 23.03.2011

In eigener Sache. In: derStandard, 22.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244461178816/Zensur-im-Iran-In-eigener-Sache> Letzter Zugriff: 29.11.2010

Inakamur (Nakamura, Lisa): Neda Soltani, Race and Digital Labor. In: Difference Engines, 27.06.2009. Internetquelle: <http://www.differenceengines.com/?p=189> Letzter Zugriff: 22.03.2011

Internet Enemies. In: Reportes without Borders. Internetquelle: <http://en.rsf.org/internet-enemie-iran,36684.html> Letzter Zugriff: 03.12.2010

Iran protestiert gegen Neda-Stipendium. In: Spiegelonline, 12.11.2009. Internetquelle: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,660835,00.html> Letzter Zugriff: 22.03.2011

Kornelius, Stefan: Der arabische Augenblick. In: Süddeutsche Zeitung, 20.02.2011. Internetquelle: <http://www.sueddeutsche.de/politik/proteste-im-nahen-osten-der-arabische-augenblick-1.1062561> Letzter Zugriff: 28.04.2011

Kristof, Nicholas D.: A Reassessment of How Many Died In the Military Crackdown in Beijing. In: New York Times, 21.06.1989. Internetquelle: <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=950DE0DC143EF932A15755C0A96F948260&sec=&spon=&pagewanted=all> Letzter Zugriff: 23.03.2011

Kristof, Nicholas D.: Tiananmen Square. In: New York Times, 22.05.2009. Internetquelle: <http://topics.nytimes.com/topics/news/international/countriesandterritories/china/tiananmen-square/index.html> Letzter Zugriff: 05.04.2011

Mahr, Krista: The Top Ten Everything from 2009. Top Ten Heros. 2. Neda Agha Soltan. In: Times, 08.12.2009. Internetquelle: http://www.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1945379_1944701_1944705,00.html Letzter Zugriff: 28.04.2011

Malcolm, Andrew: Iranian Ambassador suggests CIA could have killed Neda Agha-soltan. In: Los angeles Times, 25.06.2009. Internetquelle: <http://latimesblogs.latimes.com/washington/2009/06/neda-cia-cnn-killing.html> Letzter Zugriff: 14.03.2011

Neda Agha-Soltan. In: Wikipedia. Internetquelle:
http://en.wikipedia.org/wiki/Death_of_Neda_Agha-Soltan#cite_note-8 Letzter Zugriff:
28.04.2011

NedaNet, Internetquelle: <http://nedanet.org/> Letzter Zugriff: 02.03.2011

Nirumand, Bahman: Irans Zivilgesellschaft. Bundeszentrale für politische Bildung.
10.06.2009. Internetquelle:
http://www.bpb.de/themen/K1A68G,0,0,Irans_Zivilgesellschaft.html Letzter Zugriff:
09.09.2010

Petereit, Dieter: Studie: Traditionelle Mediennutzung stabil, neue Medien bauen
Nutzungsanteile aus. In: Drweb.de, 05.02.2009. Internetquelle:
<http://www.drweb.de/magazin/studie-traditionelle-mediennutzung-stabil-neue-medien-bauen-nutzungsanteile-aus/Letzter> Letzter Zugriff: 14.03.2011

Profile: Basij militia force. In: BBC News, 18.06.2009. Internetquelle:
http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/8106699.stm Letzter Zugriff: 06.04.2011

Profile: Neda Agha Soltan. In: BBC News, 30.07.2009. Internetquelle:
<http://news.bbc.co.uk/2/hi/8176158.stm> Letzter Zugriff: 22.03.2011

Reichmayr, Ingrid Francisca: Unser tägliches Blog gib und heute. Jäger, Sammler,
Zurschausteller, Freaks: Die Weblogger. In: Medienimpulse. September 02. S. 87,
Internetquelle:
http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/medien/41_Reichmayr.pdf
Letzter Zugriff: 19.11.2010

Reuters: Twitter verschiebt Wartungsarbeiten. In: derStandard, 17.06.2009.
Internetquelle; <http://derstandard.at/1244460795671/Meinungsfreiheit-Twitter-verschiebt-Wartungsarbeiten> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Rötzer, Florian: Iranische Regierung macht für Tote bei Protesten „Terroristen“
verantwortlich. Telepolis, 22.06.2009. Internetquelle:
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30576/1.html> Letzter Zugriff: 02.03.2009

Rupp, Stefanie: Iraner lieben Blogs – Ahmadinedschad macht mit. In: Weltonline,
27.05.2008. Internetquelle:
http://www.welt.de/politik/article2040074/Iraner_lieben_Blogs_Ahmadinedschad_macht_mit.html Letzter Zugriff: 17.11.2010

Schmitz, Gregor, Peter: Das Obama Girl. In: Spiegelonline, 02.01.2008.
Internetquelle: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,526126,00.html> Letzter
Zugriff: 17.11.2010

Schnabl, Richard: Reporter-ohne-Grenzen (ROG) protestiert gegen Festnahme von
Journalisten in Iran. In: Berliner-Journalisten.com, 20.06.2009. Internetquelle:
<http://www.berliner-journalisten.com/blog/2009/06/20/reporter-ohne-grenzen-rog-protestiert-gegen-festnahme-von-journalisten-im-iran/> Letzter Zugriff: 03.12.2010

Scholz, Michael: Wird sie das traurige Symbol einer Revolution? In: Bild, 22.06.2009. Internetquelle: <http://www.bild.de/politik/2009/proteste/junge-demonstrantin-stirbt-vor-laufender-kamera-8762152.bild.html> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Seifert, Thomas: Tehrans Twitter Revolution. Die Presse, 18. Juni 2009. Internetquelle: <http://diepresse.com/home/meinung/kommentare/leitartikel/487766/index.do> Letzter Zugriff: 07.04.2010

Setrakian, Lara: Iran's Pres. Candidates Recognize the Internet as a Go-To to Win. In: ABC News, 17.05.2009. Internetquelle: <http://abcnews.go.com/Technology/Mideast/story?id=7605453&page=1> Letzter Zugriff: 22.11.2010

Stelter, Brian: Honoring Citizen Journalists. In: New York Times, 21.02.2010. Internetquelle: <http://www.nytimes.com/2010/02/22/business/media/22polk.html?ref=nedaaghasoltan> Letzter Zugriff: 23.03.2011

Szigetvari, András: Khameni verteidigt Wahlen. In: derStandard, 19.06.2009. Internetquelle: <http://derstandard.at/1244460846571/Freitagsgebet-in-Teheran-Khamenei-verteidigt-Wahlen?seite=12> Letzter Zugriff: 07.03.2011

Tor: Overview. In: Tor Project. Internetquelle: <http://www.torproject.org/about/overview.html.en> Letzter Zugriff: 07.04.2011

Urgent Action. Exzessive Gewaltanwendung. In: Amnesty International, 23.06.2009. Internetquelle: <http://www.amnesty.de/urgent-action/ua-150-2009-1/exzessive-gewaltanwendung> Letzter Zugriff: 06.03.2011

Web Ecology Project: The Iranian Election on Twitter: The first eighteen days. Pub. 01, 26.06.2009. Internetquelle: <http://www.webecologyproject.org/2009/06/iran-election-on-twitter/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Weblogs

Abtahi, Mohammad Ali: It was a huge swindling. 13.03.2009. Internetquelle: <http://www.webneveshteha.com/en/weblog/?page=1&cat=&search> Letzter Zugriff: 27.11.2010

Catherine: If Youtube were a Country... 23.09.2009. Internetquelle: <http://bluemediaboutique.wordpress.com/2009/09/23/if-youtube-were-a-country-fun-social-network-statistics/> Letzter Zugriff: 25.02.2011

Daou, Peter: Nedas Martyrdom and the Pitfalls of Obama's Cronic Pragmatism. In: Huffington Post, 22.06.2009. Internetquelle: http://www.huffingtonpost.com/peter-daou/nedas-martyrdom-and-the-p_b_218787.html Letzter Zugriff: 16.03.2011

Homylafayette: ‚Neda died for her country, not so that I could get a monthly income‘: Neda's mother rejects regime's efforts to pay her off. Homelafayette Iran News in

English, 19.10.2009. Internetquelle:
<http://homylafayette.blogspot.com/2009/10/regime-tries-to-pay-off-nedas-mother.html>
Letzter Zugriff: 16.03.2011

Johnson, Anna / Weissenstein, Michael: Iranian Girl Shot: Neda Becomes Symbol Of Rebellion In Iran. In: Huffington Post, 22.06.2009. Internetquelle:
http://www.huffingtonpost.com/2009/06/22/neda-becomes-symbol-of-re_n_218804.html Letzter Zugriff: 16.03.2009

Karman and Tori: Friday Sermon gives Permission for Bloodbath. In: View from Iran, 19.06.2009. Internetquelle: <http://viewfromiran.blogspot.com/2009/06/friday-sermon-gives-permission-for.html> Letzter Zugriff: 03.12.2010

Mackey Robert: June 20: Update on Iran's Disputed Elections. In: The Lede. Blogging the News with Robert Mackey, 20.06.2009. Internetquelle:
<http://thelede.blogs.nytimes.com/2009/06/20/saturday-updates-on-irans-disputed-election/#145> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Mackey, Robert: June 21, Updates on Iran's Turmoil. In: The Lede, 21.06.2009. Internetquelle: <http://thelede.blogs.nytimes.com/2009/06/21/sunday-updates-on-irans-disputed-election/> Letzter Zugriff: 09.03.2011

Mostofi, Ali: Iran's election fraud pictures – you won't see this in BBC or CNN. In: Iran News Blog, 30.06.2009 Internetquelle:
http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Zugriff: 03.12.2010

Mostofi, Ali: Like the Israelis in Gaza, the Seyyeds in Iran are blocking media – vali eeroni zerangheh. In: Iran News Blog, 16.06.2009 Internetquelle:
http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Zugriff: 03.12.2010

Mostofi, Ali: Protest today for Neda Soltani at 4 pm Haft Tir Square, Tehran, Iran. In: Irannewsblog, 22. Juni 2009. Internetquelle:
http://irannewsblog.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Letzter Zugriff: 06.03.2011

pedestrian: Nothing more... In: Pedestrian, 21.06.2009 Internetquelle:
<http://www.sidewalklyrics.com/?p=783> Zugriff: 03.12.2010

Persia: no posts... In: Tehran Post, 20.06.2009 Internetquelle: http://ord-per.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Zugriff: 03.12.2010

SasanKh: Girl shot dead in Tehran. In: CNN iReport, 21.06.2009 Internetquelle:
<http://ireport.cnn.com/docs/DOC-277749#postComment> Letzter Zugriff: 08.03.2011

Shamshiri. Fariborz: In memory of the fallen. In: Rotten Gods, 01.07.2009 Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/07/in-memory-of-fallen.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

Shamshiri, Fariborz: Iran Elections: Electoral Fraud. In: Rotten Gods, 13.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/06/iran-election-electoral-fraud.html> Zugriff: 29.11.2010

Shamshiri, Fariborz: Iran Election: Militia shot fired at people. In: Rotten Gods, 18.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/06/iran-election-militia-shot-fired-on.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

Shamshiri, Fariborz: Iran Election: Young lady gave her life to get her vote back. In: Rotten Gods, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/06/iran-election-young-lady-gave-her-life.html> Zugriff: 01.03.2011

Shamshiri, Fariborz: Italian fashion goes green. In: Rotten Gods, 21.07.2009. Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/07/italian-designer-mariotto-green-fashion.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

Shamshiri, Fariborz: Shot, killed by Basij militia on June 20. In: Rotten Gods, 22.06.2009 Internetquelle: <http://www.rottenegods.com/2009/06/shot-killed-basij-militia-protest-iran.html> Letzter Zugriff: 06.03.2011

Synthesis: Her Name was Neda... In: Newsvine, 20.06.2009. Internetquelle: <http://primarysources.newsvine.com/news/2009/06/20/2951910-her-name-was-neda> Letzter Zugriff: 16.03.2011

Ziabar, Kourosch: It's hard for the West to believe that Ahmadinejad won. In: Faith Today, 23.06.2009. Internetquelle: http://cyberfaith.blogspot.com/2009_06_01_archive.html Zugriff: 03.12.2010

Social Media

„100 Million Facebook Members for Democracy in Iran“, In: Facebook. Internetquelle: http://www.facebook.com/notes.php?id=18297877889¬es_tab=app_2347471856#!/group.php?gid=105160039272&v=wall Letzter Zugriff: 06.12.2010

„I bet I can find 1,000,000 people who dislike Mahmud Ahmadinejad!“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/search.php?q=dislike%20ahmadinedschad&init=quick&tas=0.9063706434892121#!/group.php?gid=11977465345> Letzter Zugriff: 23.11.2010

„I bet I can find 1,000,000 people who like Mahmud Ahmadinejad!!!“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/search.php?q=dislike%20ahmadinedschad&init=quick&tas=0.9063706434892121#!/pages/I-bet-I-can-find-1000000-people-who-like-Mahmud-Ahmadinejad/43856206590> Letzter Zugriff: 23.11.2010

„Neda“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=93968864865#!/group.php?gid=93968864865&v=wall> Letzter Zugriff: 08.03.2011

„Neda Agha-Soltan“, In: Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&ref=ts#!/pages/Death-of-Neda-Agha-Soltan/108627972495173> Letzter Zugriff: 28.04.2011

Tweet von SLHolmes, Twitter, 20.06.2009. Internetquelle:
<http://twitter.com/slholmes/status/2259222185> Letzter Zugriff: 11.03.2011

Weaver Matthew: #iranelection Interview with Neda Youtuber. Audioboo, 22.06.2009.
Internetquelle: <http://audioboo.fm/boos/32498-iranelection-interview-with-neda-youtuber> Letzter Zugriff: 04.03.2011

„*Neda* - Angel of Iran“, In: Facebook. Internetquelle:
<http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&v=info&ref=ts> Letzter
Zugriff: 07.03.2011

Videos

CNN Newsroom, 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.thedailyinquirer.net/neda-is-mourned-on-twitter/061012> Letzter Zugriff: 11.03.2011

„For Neda“, Antony Thomas, 2010, BBC Documentary. UserIn: „ThisIsForNeda“,
Youtube, hochgeladen am: 01.06.2010. Internetquelle:
<http://www.youtube.com/watch?v=F48SinuEHlk> Letzter Zugriff: 14.03.2011

„Geschichte eines Videos, Nedas öffentlicher Tod“, Spiegel TV Magazin,
hochgeladen am: 29.06.2009. Internetquelle: <http://www.spiegel.de/video/video-1009747.html> Letzter Zugriff: 04.03.2011

„Girl shot dead in Tehran june 20 2009“, UserIn: „TheEyerun“, Youtube, hochgeladen
am: 20.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=QZZGJ3aOyRQ>
Letzter Zugriff: 02.03.2011

„Iran -- New Footage of Neda's Death (Graphic)“, Anonyme/r UserIn, Live Leak.
Internetquelle: http://www.liveleak.com/view?i=b1d_1276271267 Letzter Zugriff:
02.03.2011

„Iran, Tehran: wounded girl dying in front of camera, Her name was Neda“, UserIn:
„Feeltheligt“, hochgeladen am: 20.06.2009. Youtube. Internetquelle:
<http://www.youtube.com/watch?v=bbdEf0QRsLM> Letzter Zugriff: 04.03.2011

„Mahmud Ahmadinejad tries to explain away Neda Agha Soltans death – September
2009“, UserIn: „sherlock72“, Youtube, hochgeladen am: 24.01.2010. Internetquelle:
<http://www.youtube.com/watch?v=rjiUSm9x2GU> Letzter Zugriff: 23.03.2011

„Neda Agha Soltan Killing Scene“, UserIn: „Hamedfrt“, Youtube, hochgeladen am;
20.06.2009. Internetquelle:
[http://www.youtube.com/comment_servlet?all_comments=1&v=MrdRwOIm1xI&page=
4](http://www.youtube.com/comment_servlet?all_comments=1&v=MrdRwOIm1xI&page=4) Letzter Zugriff: 04.03.2011

„Neda with her music teacher – who is the man with tape measure?“, UserIn: „Johnnyasia7“, Youtube, hochgeladen am: 27.07.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=z3Fu32JsacA> Letzter Zugriff: 09.03.2009

„Obama: Neda video ‚heartbreaking‘“, UserIn: „ScarceNews“, Youtube, hochgeladen am: 23.06.2009. Internetquelle: <http://www.youtube.com/watch?v=dzrVQ-Gg1CE> Letzter Zugriff: 22.03.2011

„Iran’s ‚Neda‘, An Internet Icon“, CBSNews, hochgeladen am: 22.06.2009, Internetquelle: <http://www.cbsnews.com/video/watch/?id=5104731n> Letzter Zugriff: 21.03.2011

„Violence on the Streets of the Iranian capital – 21 Jun 09“, UserIn: „Al JazeeraEnglish“, Youtube, hochgeladen am: 21.06.2009. Internetquelle: http://www.youtube.com/watch?v=mG-loe_VMws&feature=player_embedded#at=53 Letzter Zugriff: 21.03.2011

Bildquellen

Bearbeitung eines Fotos von Neda Agha Soltan für die Facebook Gruppe „*Neda* - Angel of Iran“. In: *Neda* - Angel of Iran. Facebook. Internetquelle: <http://www.facebook.com/group.php?gid=90861919731&v=info&ref=ts> Letzter Zugriff: 07.03.2011

Demonstration in Paris zum 40. Todestag von Neda. In: Profile: Neda Agha Soltan. BBC, 30.07.2009. Internetquelle: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/8176158.stm> Letzter Zugriff: 28.04.2011

Neda Agha Soltan. In: Neda Agha Soltan, Los Angeles Times. Internetquelle: <http://www.latimes.com/news/nationworld/world/la-neda-gha-soltan-pictures,0,5241125.photogallery> Letzter Zugriff: 28.04.2011

Anhang

Abstract

In dieser Diplomarbeit wird anhand von den Videos der im Juni 2009 während der iranischen Protestwelle erschossenen Neda Agha Soltan veranschaulicht, wie Bürgerjournalismus Eingang in die internationale Berichterstattung fand. Die Zirkulation des Videomaterials wird dabei über Youtube, Soziale Medien und iranische, sowie internationale Blogs bis hin zu amerikanischen Fernsehstationen nachgezeichnet. Anhand von Analysen verschiedener Kommunikationskanäle, welche die Bilder Nedas durchliefen, werden dessen unterschiedliche Aufarbeitungen gegenübergestellt. Schließlich gilt es in dieser Arbeit Antworten auf Fragen der Beschaffenheit von online generierten Nachrichten zu finden. Inwieweit beeinflussen sich online und offline Medien? Welchen Filterungsprozessen sind Ereignisse ausgesetzt, wenn sie aus dem Internet recherchiert und in redaktionelle Medien eingebettet werden? Findet eine Verschiebung in der Art der Berichterstattung in Abhängigkeit von der jeweiligen Rezipientenschaft ab? Das wissenschaftliche Verständnis wird neben der dieser Arbeit zu Grunde liegenden Film- und Medienwissenschaft durch Einflüsse der Kommunikations- und Politikwissenschaft, Anthropologie und Feminismustheorie gestützt.

Based on the videos that were taken from Neda Agha Soltan shortly after she was shot in June 2009 during the Iranian protest wave, this thesis highlights how citizen journalism entered international news networks. The content of the videos went from Youtube, Social Media, Iranian and non-Iranian blogs up to major American news stations. By tracing the way of the material through various media channels, this thesis provides a picture of the circulation of news that have been generated online. By analysing reportings from different mediums which published the images of Neda Agha Soltan, a comparison with regards to contents was drawn.

This thesis was finally dedicated to find answer to essential questions regarding the nature of online-generated news. In how far do online and offline media influence each other? Which filter procedures does an event that gained popularity trough the internet have to face before it becomes part of the international news coverage? In which way is the original news content being adjusted to different audiences?

Besides the fundamental elements of film- and media science the scientific comprehension in this thesis is supported by approaches from communication- and political sciences as well as anthropology and feminist theory.

Lebenslauf

Name: Roxane Zankel
Geboren am: 8.9.1988
Geburtsort: Wien

Ausbildung

2010-2012	FH St. Pölten	MA Media Management
2007-2010	Universität Wien	BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft BA-Arbeiten: Weblogs und deren demokratisierende Bedeutung. Anhand der iranischen Präsidentschaftswahlen im Juni 2009; Journalisten in Österreich und der Schweiz – Ein Vergleich.
2007-2010	Universität Wien	Absolvierung freier Wahlfächer aus den Bereichen Anglistik, Politikwissenschaft und Philosophie
2006-2011	Universität Wien	Diplomstudium Theater- Film- und Medienwissenschaft Leistungsstipendium für die erbrachten Leistungen des Studienjahres WS09/10-SS10
19.06.2006	De-La Salle Schule, Strebersdorf / Wien	Matura mit ausgezeichnetem Erfolg
2002-2006	De-La Salle Schule, Strebersdorf / Wien	Oberstufenrealgymnasium mit Informatik Schwerpunkt
1994-2002	De-La Salle Schule, Strebersdorf / Wien	Volksschule und Gymnasium

Arbeitserfahrung

03.10-05.10	Volksoper Wien	Praktikum: Marketing
01.10-03.10	Theater in der Josefstadt	Praktikum: Marketing und Kommunikation
02.09-04.09	Cyledge Media	Praktikum: Leitung bei der Erstellung eines Online-Reisemagazins, journalistische Tätigkeiten